

Notizen.

Jahresbericht für 1909

von

Dr. Franz Steindachner.

Einleitung.

Se. k. u. k. Apost. Majestät geruhten, das Allerhöchstderselben von Herrn Dr. Andrew Carnegie gewidmete Gipsmodell von *Diplodocus Carnegiei* dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum zu überweisen. Zur Aufstellung dieses kostbaren Modells von ca. 26 m Länge wurde Dr. Holland, Direktor des Museums in Pittsburg, Penn., und dessen erster Präparator Herr Coggeshall von Dr. And. Carnegie nach Wien entsendet. Dank der bereits in Pittsburg vorgenommenen Vorarbeiten konnte die Zusammenstellung der einzelnen Skeletteile, welche in 25 Kisten von riesigen Dimensionen verpackt ankamen, innerhalb weniger Wochen vollendet werden. Am 24. September 1909 besichtigte Se. Majestät das in der Loggia des Vestibüls im ersten Stockwerke aufgestellte Modell und nahm sichtlich erfreut über diese Widmung Carnegies die Vorstellung des Herrn Dir. Holland und seines Assistenten durch Se. Exzellenz den Herrn Oberstkämmerer Graf von Gudenus huldvollst entgegen. Im Laufe der nächsten Wochen erfolgte der Besuch der meisten Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses.

Laut Erlasses Sr. Maj. Oberstkämmereramtes vom 19. Januar 1909, Z. 3779 ex 1908 wurde Hofadministrations-Sekretär Nikolaus Wang über sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und laut Erlasses desselben Obersten Hofamtes vom 30. Januar 1909 Z. 405 der k. u. k. Hofkonzipist Richard Freiherr Hold von Ferneck mit 1. Februar 1909 der Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums zur Dienstleistung zugewiesen.

Das Museum war an 256 Tagen dem Besuche des Publikums geöffnet. Die Gesamtzahl der Besucher, welche die Tourniquets passierten, betrug 332.479 (gegen 305.683 im Vorjahr). Davon entfallen 263.177 Personen auf die Sonn- und Feiertage, 43.604 auf die Donnerstage, 18.525 auf die Montage bei freiem Eintritt und 7173 Personen auf die Zahltage.

Korporativ besuchten das Museum die Alumnen der Mission St. Gabriel in Mödling mit ihren Angehörigen, die Zöglinge der verschiedenen Fortbildungsschulen in Wien, die Schülerinnen des Frauen-Erwerbvereines, des Mädchen-Lyzeums im II. Bezirk sowie der Mädchen-Lyzeen «Luitlein», Drösler und Dr. Fliegelmann, der Ordensschwestern vom armen Kinde Jesus und vom göttlichen Heiland, die Zöglinge der Bürgerschule in Eisenstadt, der Lehrerbildungsanstalt in Bielitz, des katholischen Gymnasiums in Raab, des Gymnasiums in Hietzing, des Gymnasiums in Papa, der techni-

schen Hochschule in Lemberg, der k. u. k. Kadettenschule in Kamenitz bei Peterwardein und der k. u. k. Kadettenschule in Preßburg. In den Schausälen der anthropologisch-ethnographischen Abteilung hielten die Herren Universitätsprofessoren Oberhummer, Brückner und Hörnes mehrere zu ihren Universitätsvorlesungen gehörigen Demonstrationsstunden ab.

Die Sammlungen des Museums wurden im Laufe dieses Jahres durch sehr bedeutende Ankäufe und Spenden bereichert.

In dieser Beziehung sind für die zoologische Abteilung folgende Erwerbungen besonders hervorzuheben:

A. Durch Ankauf: 1. Die großen entomologischen Sammlungen aus dem Nachlasse des im Jahre 1908 verstorbenen Professors Dr. Gustav Mayer. Seine Sammlung der Ameisen umfaßt 2180 Arten, d. i. circa 70—75% der beschriebenen Arten, die Sammlung der Cynipiden 923 Arten und die der Mikrohymenopteren 2960 Arten in zahlreichen Typen und Kotypen.

2. Eine Sammlung von 1258 Schmetterlingsarten in 3773 Exemplaren, angekauft aus dem Nachlasse des Herrn k. k. Baurates Karl Schlag Ritter v. Scharhelm.

3. Ein *Aepyornis*-Ei von Madagaskar. Der ovale Umfang des Eies beträgt 84,5 cm, der kreisrunde 71,7 cm.

B. Als Spenden: 1. Von der kais. Menagerie in Schönbrunn liefen ein 82 Kadaver (53 Spezies), von welchen 61 Stücke (43 Spez.) der Hauptsammlung einverleibt wurden.

2. Zwei umfangreiche Sammlungen heimischer Lepidopteren aus dem Nachlasse des Herrn Otto Habich und Herrn Friedrich Fleischmann, nied.-österr. Landesrechnungsrat. Die erstere dieser Sammlungen enthält 3046 Arten in 12.300 Stücken, die letztere 1118 Arten Großschmetterlinge in 4281 Exemplaren.

3. Eine Sammlung von Lepidopteren Mittelungarns (350 Arten in 1500 Exemplaren), gespendet von Baron N. Charles Rothschild in London.

4. Eine bedeutende Sammlung europäischer und mediterraner Coleopteren, circa 40.000 Stücke enthaltend, aus dem Nachlasse des Herrn Josef Kaufmann.

5. Eine große Sammlung von Libellen, Coleopteren (1400 Stücke), Fischen und einiger Reptilien aus Argentinien durch Herrn Prof. Reimoser in Mödling.

6. Eine kostbare Sammlung von 362 Schädeln, 123 Gehörpräparaten und 251 Zungenbeinen zumeist einheimischer Vogelarten (zusammen 736 Präparate von circa 350 Arten), ferner 44 Schädel, 2 Zahn-, 1 Zungenbein und 67 Gehörpräparate von circa 40 Säugetierarten, ein Legat des Herrn k. k. Baurates Karl Schlag Ritter v. Scharhelm.

7. 31 Arten wertvoller Säugetiere aus Neufundland, Britisch-Columbien, Peru, Deutsch-Ostafrika, in Fellen, Schädeln und Skeletten (47 Stücke), gespendet von Herrn Philipp v. Oberländer.

8. Eine reichhaltige zoologische Sammlung, insbesondere von Coelenteraten, Echinodermen, Mollusken und Fischen, von Herrn Assistenten Dr. Viktor Pietschmann während seiner Reise in Westgrönland angelegt.

9. 70 Präparate von 26 Säugetierarten aus der Wüste Calahari, gesammelt und gespendet von Dr. Pöch.

10. 18 Felle, Schädel und Embryonen von Waltieren, Robben, Eisbären und Füchsen aus Grönland durch Dr. R. Trebitsch.

11. Das Haupt eines großen Riesenelches (*Alce gigas* Mill.) und eines Caribou (*Rangifer montanus* Set. Tom.), sowie der Schädel eines weißen Bighornes (*Ovis canadensis* Salm. Nels.), sämtliche aus Britisch-Columbien, gewidmet von Herrn Graf Ernst Hoyos-Sprinzenstein.

Die botanische Abteilung verdankt den Erben Sr. Exz. des Herrn k. u. k. Feldmarschall-Leutnants F. v. Bergler eine große Sammlung europäischer und exotischer Pflanzen in 3687 Exemplaren.

Unter den Widmungen an die mineralogisch-petrographische Abteilung sind eine Spende von 80 mexikanischen Mineralien, namentlich einer Anzahl von Edelopalen durch Herrn Konsul Don Juan Hanel in Wien, ferner die Spende einer Sammlung von neuen indischen Manganmineralien und Gesteinen durch die «Geological Survey of Calcutta» als die bedeutendsten zu erwähnen.

Die größte und wichtigste diesjährige Erwerbung der geologisch-paläontologischen Abteilung ist der Ankauf einer großen Sammlung diluvialer Säugetierreste aus Hundsheim, welche Hofrat Prof. Toula für eine hinter dem wirklichen Werte weit zurückbleibende Entschädigung dem Hofmuseum überlassen hat. Die Hauptobjekte der Sammlung bilden das fast vollständige, von Prof. Toula selbst mit besonderer Sorgfalt und Fachkenntnis aufgestellte Skelett des *Rhinoceros hundsheimensis* Toula, eines Unikums, und das etwas minder vollständige Skelett von *Bison priscus*.

Die anthropologisch-ethnographische Abteilung verdankt wertvolle Bereicherungen der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, welche sämtliche Funde der auf ihre Kosten in diesem Jahre veranstalteten Ausgrabungen von sieben bronzezeitlichen Grabhügeln von Kronporitschen im Pilsener Kreise, Böhmen, sowie eine große Sammlung von prähistorischen Steinwerkzeugen und ethnographischen Gegenständen (namentlich von den Buschmännern), welche Dr. Rudolf Pöch während seiner von der kaiserl. Akademie subventionierten Reise nach Südafrika anlegte, als Geschenk übermittelte. Die k. k. Zentral-Kommission für kunst- und historische Denkmale übergab den prähistorischen Sammlungen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums 7 Tongefäße und kleine Metallbeigaben aus quadischen Flachgräbern bei Baumgarten a. d. March, N.-Ö., als Geschenk. Herr Fabriks- und Plantagenbesitzer Ingenieur Georg Meißner in Dresden spendete 88 Battak-Schädel aus dem Innern von Sumatra, mit genauer Provenienzangabe der einzelnen Stücke.

Ein besonders reiches Ergebnis lieferten die auf Kosten des Museums ausgeführten Ausgrabungen aus dem Löß von Willendorf bei Spitz a. d. Donau. Angekauft wurde ferner für die anthropologisch-ethnographische Abteilung eine große Sammlung neolithischer Funde aus sizilianischen Höhlen, welche schon vor Jahren von Ferdinand Freiherrn v. Andrian-Werburg angelegt worden ist.

Im Laufe des Jahres 1909 mußten in den Schausammlungen fast sämtlicher Abteilungen des Museums bedeutende Veränderungen und Neuaufstellungen vorgenommen werden.

In der Loggia des Vestibüls des ersten Stockwerkes wurde (wegen Mangel eines günstigeren Platzes) das Modell des *Diplodocus Carnegiei* aufgestellt und an der entgegengesetzten Seite nächst dem Stiegenaufgang ein Schaukasten mit einer Gruppe großer Krokodile aus Sumatra. In den Schausälen der Vogelsammlungen wurden zahlreiche minder gelungene Präparate entfernt und durch neue Objekte ersetzt, ferner in zwei Vitrinen die von Herrn Baurat Schlag v. Scharhelm gespendeten osteologischen Präparate, dem Wunsche des Legatars entsprechend, zur Schau gebracht. Noch bedeutendere Auswechselungen von älteren Objekten mußten in den Schausälen der Säuge-

tiersammlungen vorgenommen werden, um die im letzten Jahre erworbenen, meist überaus wertvollen und künstlerisch präparierten großen Säugetiere, unter diesen ein Gorillaweibchen, ausstellen zu können.

Im Schausaale V der mineralogisch-petrographischen Abteilung gelangten im Austausche mit zwei alten, nicht zweckentsprechenden Wandkästen zwei neue Schränke zur Aufstellung und Neueinrichtung. Im Saale IV wurde eine Riesenplatte von Granit mit Kontakterscheinungen und Hornfelseinschlüssen aus dem Odenwalde frei aufgestellt und die systematischen Mineralschau-Sammlungen durch Einreihung der hervorragendsten Erwerbungen der letzten Jahre an Kunzit, Turmalin von Grotta d'oggi, Minas Geraes und Madagascar, rotem Beryll von S. Diego, Topasen von Mursinsk etc. komplettiert.

Im Saale X der gologisch-paläontologischen Abteilung wurden in einem besonderen Schrank die wichtigsten Glyptodontenreste, in dem zunächst folgenden Kasten das *Mylodon*-Skelett sowie der größte Teil der übrigen kleineren Objekte der Sammlung Krucsek (aus Argentinien), endlich das Skelett von *Rhinoceros hundsheimensis Toula* (freistehend) neu aufgestellt.

In der prähistorischen Sammlung kam im Saale XII ein neuer Fensterkasten zur Aufstellung, welcher zur Aufnahme der Funde aus den Flachgräbern der Hallstattperiode von Statzendorf in Niederösterreich dient.

Die Schausäle XVI—XIX und die daran stoßenden Nebenräume der ethnographischen Sammlungen wurden vom 15. März an einer gründlichen Reinigung und Renovierung der Plafonds und Wände unterzogen und nach Beendigung dieser mehrere Monate andauernden Arbeit erfolgte in den Sälen XVII und XIX eine vollkommene Neuauflistung der früher daselbst eingereichten Sammlungen. In dem Saale XVII wurden die früher dort aufgestellt gewesenen Sammlungen aus Polynesien, Australien und durch Einschiebung eines neuen freistehenden Kastens auch aus einem Teile Melanesiens, im Saale XIX wieder jene aus Afrika untergebracht und durch Neuerwerbungen ergänzt. Mit Rücksichtnahme auf die neu eingelangten Sammlungen mußten auch in den anderen Schausälen der ethnographischen Abteilung viele Um- und Neuauflistungen durchgeführt werden.

Aus dem Reisefonde des Museums wurden zur Vornahme wissenschaftlicher Studien- und Forschungsreisen dem Herrn Direktor Ganglbauer, den Herren Kustoden Szombathy, Kittl, Dr. v. Lorenz, Handlirsch, Dr. Zahlbruckner, Dr. Rebel, dem Herrn Kustos-Adjunkten Dr. v. Keißler, den Herren Assistenten Dr. Graf Attems, Dr. Holdhaus sowie dem Herrn Volontär Dr. Blaschke Subventionen erteilt.

Intendant Hofrat Dr. Steindachner wurde von Seite Sr. k. u. k. Apostol. Majestät Oberstkämmereramtes mit der Vertretung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums bei der am 22.—24. Juni 1. J. an der Universität zu Cambridge anlässlich des 100. Geburtstages Darwins abgehaltenen «Darwin-Feier» betraut.

Die Erwerbungen der zoologischen Abteilung an Tieren betragen 199.693 Exemplare, welche sich auf 28.822 Arten verteilen. Von diesen entfallen 26.167 Arten in 183.057 Exemplaren auf Insekten und 1424 Arten in 4658 Exemplaren auf Wirbeltiere.

Die Pflanzensammlungen vermehrten sich um 15.598 Nummern, von denen durch Kauf 6554 Nummern, durch Tausch 1413 und 7631 Nummern durch Schenkung erworben wurden.

Die mineralogisch-petrographische Abteilung erfuhr eine Vermehrung um 2 Stück Meteoriten im Gewichte von 153 gr von neuen Fallorten, ferner um 7 Meteoritenmodelle,

509 Minerale und 200 Gesteine, endlich um 40 Dünnschliffe und 10 Glasmodelle (von großen Diamanten). Von diesen wurden ein Pallasit von South Bend, Indiana, 219 Minerale, 117 Gesteine, die Dünnschliffe und Glasmodelle angekauft, 1 Metabolit, 251 Minerale und 81 Gesteine als Geschenk übergeben.

Das Einlaufjournal der geologisch-paläontologischen Abteilung weist 91 Posten neuer Erwerbungen auf; ca. $\frac{1}{3}$ dieser Posten wurden angekauft und 7 Posten enthalten Aufsammlungen, welche von Musealbeamten vorgenommen wurden. Der Rest verteilt sich auf meist kleinere Posten, die als Geschenke einliefen. Als kostbarste Erwerbung ist die bereits eingangs erwähnte Widmung eines Modelles des riesigen *Diplodocus Carnegiei* durch Dr. Andrew Carnegie besonders hervorzuheben.

Die anthropologisch-prähistorische Sammlung vermehrte sich um 36 Posten, von denen 9 als Geschenk übergeben wurden. Auf Kosten des Museums wurden Ausgrabungen in Willendorf bei Spitz a. d. Donau in Niederösterreich, in Ostgalizien und bei Reka im Küstenlande durchgeführt.

Die Neuerwerbungen der ethnographischen Sammlung verteilen sich auf 23 meist sehr umfangreiche Posten, von denen 8 angekauft, 2 eingetauscht und 13 als Geschenk übergeben wurden.

Die Bibliothek der zoologischen Abteilung wurde namentlich durch die Erwerbungen aus dem Nachlasse Prof. Dr. Gustav Mayrs an Separatabdrücken vermehrt.

An Einzelwerken und Separatabdrücken liefen 1991 Nummern in 2023 Teilen, hievon 1393 Nummern in 1410 Teilen durch Kauf, 566 Nummern in 578 Teilen als Geschenk und 32 Nummern in 35 Teilen im Tausche ein. An Zeit- und Gesellschaftsschriften wurden 294 Nummern in 328 Teilen, und zwar 86 Nummern in 110 Teilen (2 Nummern neu) durch Ankauf und 208 Nummern in 218 Teilen (4 Nummern neu) im Tausche gegen die «Annalen» des k. k. naturhistorischen Hofmuseums erworben.

Die Bibliothek der botanischen Abteilung vermehrte sich an Einzelwerken und Sonderabdrücken um 186 Nummern in 375 Teilen, von denen 139 Nummern in 187 Teilen als Geschenk, 33 Nummern in 90 Teilen durch Kauf, 14 Nummern in 98 Teilen im Tausche gegen die «Annalen» erworben wurden. An Zeit- und Gesellschaftsschriften liefen ein 107 Nummern in 138 Teilen, und zwar als Geschenk 2 Nummern in 2 Teilen, durch Kauf 69 Nummern in 89 Teilen und im Tausche gegen die «Annalen» 36 Nummern in 47 Teilen. Von den Perioda sind 5 neu.

Die Bibliothek der mineralogisch-petrographischen Abteilung erhielt: a) an Einzelwerken und Sonderabdrücken 140 Nummern in 146 Teilen, und zwar 67 Nummern in 72 Teilen durch Ankauf, 29 Nummern in 29 Teilen im Tausch und 44 Nummern in 45 Teilen als Geschenk; b) an Zeit- und Gesellschaftsschriften 82 Nummern in 139 Teilen, von diesen 42 Nummern in 82 Teilen durch Kauf, 32 Nummern in 44 Teilen durch die Intendant im Tausche gegen die «Annalen», 8 Nummern in 13 Teilen als Geschenk.

Zuwachs der Bibliothek der geologisch-paläontologischen Abteilung:

a) Einzelwerke und Sonderabdrücke: durch Kauf 35 Nummern in 44 Teilen, durch Tausch 24 Nummern in 30 Teilen, als Geschenk 29 Nummern in 30 Teilen, zusammen 88 Nummern in 104 Teilen.

b) Zeit- und Gesellschaftsschriften: durch Kauf 43 Nummern in 58 Bänden, durch die Intendant im Tausche gegen die «Annalen» 83 Nummern in 215 Bänden, als Geschenk 14 Nummern in 68 Bänden, wovon 3 Nummern in 21 Bänden neu. Zusammen 140 Nummern in 341 Bänden.

c) Karten: durch Kauf 4 Nummern in 11 Blatt, durch Tausch gegen die «Annalen» 12 Nummern in 178 Blatt, als Geschenk 3 Nummern in 72 Blatt, zusammen 19 Nummern in 261 Blatt, wovon 8 Nummern in 8 Blatt neu.

d) Der Zuwachs an Photographien: durch Kauf 26 Nummern.

Die Bibliothek der anthropologisch-prähistorischen Sammlung der anthropologisch-ethnographischen Abteilung erhielt an periodischen Schriften durch Ankauf 23 Nummern in 33 Teilen, als Geschenk 4 Nummern in 4 Teilen, im Tauschwege durch die Anthropologische Gesellschaft in Wien und durch die Intendanz («Annalen») 111 Nummern in 104 Teilen. An Einzelwerken liefen ein 103 Nummern in 105 Teilen, davon als Geschenk 3 Nummern in 3 Teilen, im Tausch von der Anthropologischen Gesellschaft 78 Nummern in 79 Teilen und durch die Intendanz 4 Nummern in 4 Teilen, ferner durch Ankauf 18 Nummern in 19 Teilen.

Die Bibliothek der ethnographischen Sammlung derselben Abteilung bezog an laufenden Zeitschriften 76 Nummern in 79 Teilen im Tausch gegen die «Annalen» durch die Intendanz, 73 Nummern in 83 Teilen durch die Anthropologische Gesellschaft gegen Ersatz der Druckkosten der von derselben publizierten «Mitteilungen», 41 Nummern in 77 Teilen durch Ankauf und 6 Nummern in 77 Teilen als Geschenk. An Einzelwerken erhielt die Abteilung 12 Nummern in 12 Teilen als direkte Geschenke, 2 Nummern in 2 Teilen durch die Intendanz, 50 Nummern in 50 Teilen durch die Anthropologische Gesellschaft und 31 Nummern in 62 Teilen durch Ankauf. Der Zuwachs an Photographien beträgt 10.

Die Intendanz des Museums stand im Jahre 1909 durch die «Annalen» mit 583 wissenschaftlichen Korporationen und Redaktionen im Schriftentausch.

Übersicht des Gesamtstandes der fünf Fachbibliotheken des k. k. naturhistorischen Hofmuseums am Schlusse des Jahres 1909.

	Einzelwerke und Separatabdrücke		Zeitschriften		Karten		Photogra- phien und Bilder
	Numm.	Teile	Numm.	Teile	Numm.	Teile	
Zoologische Abteilung	24966	38196	818	12079	—	—	—
Botanische	12849	15996	354	4638	—	—	39
Mineralogisch-petrographische Abteilung	15195	16835	241	6928	—	—	—
Geologisch - paläontologische Abteilung	14319	15770	585	9579	810	8810	6824
Anthropologisch - prähistori- sche Sammlung	3730	6292	220	4130	—	—	—
Ethnographische Sammlung .	5176	6270	452	5841	—	—	8786
	76235	99359	2670	43195	810	8810	15649

I. Das Personale.

K. u. k. Intendanz.

Intendant:

Steindachner Dr. Franz, k. u. k. Hofrat.

Zugeteilt:

Hold Richard Freiherr von Ferneck,
Hofkonzipist I. Klasse.

Hofmuseums-Aufseher:

Bräutigam Gustav.
Groß Josef.

6 Hofmuseums-Diener I. Klasse, 6 Hofmuseums-Diener II. Klasse, 1 Portier,
17 Hausdiener.

Zoologische Abteilung.

Direktor:

Ganglbauer Ludwig (mit Titel und Charakter eines Regierungsrates).

Kustos I. Klasse (VI. Rangsklasse ad personam):

Marenzeller Dr. Emil Edler von (a. o. Professor für Zoologie an der k. k. technischen Hochschule in Wien).

Kustoden I. Klasse:

Lorenz Ritter von Liburnau Dr. Ludwig, Honorandozent für Zoologie an der k. k. Hochschule für Bodenkultur (mit dem Titel eines a. o. Professors).
Kohl Franz Friedrich.

Kustoden II. Klasse:

Siebenrock Friedrich.
Handlirsch Anton.
Sturany Dr. Rudolf.

Kustos-Adjunkten:

Rebel Dr. Hans (mit Titel und Charakter eines Kustos II. Klasse), Dozent für Zoologie an der k. k. Hochschule für Bodenkultur (mit dem Titel eines a. o. Professors).

Penthal Dr. Arnold.
Toldt Dr. Karl.

Assistenten:

Attems Dr. Karl Graf.
Holdhaus Dr. Karl.
Pietschmann Dr. Viktor.

Präparatoren:

Schlereth Max Freiherr von.
Kolař Peter.
Wald Franz.
Radax Georg.

Botanische Abteilung.

Kustos II. Klasse und Leiter:

Zahlbrückner Dr. Alexander.

Kustos-Adjunkt:

Keißler Dr. Karl Ritter von.

Assistent:

Rechinger Dr. Karl.

Präparator:

Buchmann Ferdinand.

Mineralogisch-petrographische Abteilung.

Direktor:

Berwerth Dr. Friedrich (mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrates), o. ö. Universitätsprofessor.

Kustos II. Klasse:

Köchlin Dr. Rudolf.

Kustos-Adjunkt:

Wachter Dr. Ferdinand.

Volontär:

Hlawatsch Dr. Karl.

Aushilfspräparator:

Nimmerrichter Johann.

Geologisch-paläontologische Abteilung.*Kustos I. Klasse und Leiter:*

Kittl Ernst, Privatdozent für Paläontologie und praktische Geologie (mit dem Titel eines a. o. Professors an der k. k. technischen Hochschule in Wien).

Kustos-Adjunkt:

Schaffer, Dr. Franz X.

Volontär (mit Adjutum):

Blaschke Dr. Friedrich.

Volontär:

Müller Oskar von.

Präparator:

Unterreiter August.

Anthropologisch-ethnographische Abteilung.*Direktor:*

Heger Franz (mit Titel und Charakter eines Regierungsrates).

Kustos I. Klasse (VI. Rangsklasse ad personam):

Szombathy Josef (mit Titel und Charakter eines Regierungsrates).

Kustos I. Klasse:

Haberlandt Dr. Michael, Privatdozent für allgemeine Ethnographie an der k. k. Universität zu Wien.

Volontär (mit Adjutum):

Bayer Dr. Josef.

Zu Konservierungsarbeiten in Verwendung:

Frau Marie Hein.

Präparatoren:

Brattina Franz.

Zeidler Paul.

Ziskal Johann.

II. Musealarbeiten.*a) Zoologische Abteilung.*

Direktor: Regierungsrat Ludwig Ganglbauer.

α) Gruppe der Poriferen, Coelenteraten, Echinodermen und Würmer (Kustos I. Klasse Prof. Dr. Emil v. Marenzeller).

Der größte Teil des Jahres wurde mit Arbeiten ausgefüllt, die durch den beabsichtigten Rücktritt Kustos v. Marenzellers gegeben waren. Die Bestimmung und Bearbeitung der Polychäten des Roten Meeres wurde der Vollendung nahegebracht.

β) Gruppe der Crustaceen, Pantopoden, Arachnoideen, Myriapoden und Onychophoren (Kustos-Adjunkt Dr. A. Penther und Assistent Dr. Karl Graf Attems).

Von Arbeiten in der Sammlung ist zu erwähnen die Bestimmung und Aufstellung der Spirostrephiden, anschließend an welche Arbeit eine Revision der ganzen Familie vorgenommen wurde. Im übrigen wurden die für die bevorstehende Übergabe der Crustaceensammlung-Abteilung notwendigen Arbeiten ausgeführt. Die Bearbeitung der großen Skorpionsammlung wurde fortgesetzt, vorhandenes und neu eingelaufenes Material zum Teil bestimmt und eingeordnet.

Herr Dr. Otto Pesta begann die Bearbeitung der Copepodensammlung der zweiten «Pola»-Expedition. Herr Prof. Wl. Kulczynski (Krakau) sendete die von ihm bearbeitete Arachnidenausbeute Dr. Rechingers aus Samoa zurück.

Auskünfte wurden teils mündlich, teils schriftlich nebst anderen an die Herren Adolpho Ducke (Pará), Dr. Frisch (Graz), Hauptmann Polatzek und Dr. Erich Zugmayer (München) erteilt. Letzterer entlieh auch für kurze Zeit aus der Sammlung Material zum Vergleiche.

Die Fachbibliothek wurde außer von Herren anderer Abteilungen des Museums von den Herren Prof. Wl. Kulczynski (Krakau), Fr. Poche und Dr. Franz Werner (Wien) u. a. benutzt.

γ) Gruppe der Orthopteren und Coleopteren (Direktor Ganglbauer und Assistent Dr. K. Holdhaus).

Orthopteren. Neben den laufenden Arbeiten wurde die Neuauflistung der Familie der Phasmiden in Angriff genommen. Das ganze überaus umfangreiche und wertvolle Material wurde in exakter Weise etikettiert und hierauf mit der Neuordnung der Phasmidensammlung nach der großen Monographie von Brunner und Redtenbacher begonnen. Außerdem wurde ein großer Teil des Materials aus der Familie der Forficuliden etikettiert und gesichtet und sodann partienweise an den Spezialisten der Familie, Herrn Malcolm Burr in Eastry (England), zur wissenschaftlichen Bearbeitung gesandt.

Coleopteren. Die Einreihung der überaus zahlreichen Einläufe nötigte fort und fort zu erweiterten Neuauflstellungen, am weitgehendsten in der Cerambycidensammlung, die durch das ostsibirische, von Herrn Max Korb im Ussurigebiete gesammelte Materiale, das im Jahre 1908 erworben wurde, einen besonders reichen und wertvollen Zuwachs erhielt. Artenreiche Gattungen betreffende Neuauflstellungen wurden auch in den Sammlungen der Carabiden, Staphyliniden, Buprestiden, Elateriden und Curculioniden vorgenommen.

Determinationen oder Revisionen des Musealbestandes verschiedener Genera verdanken wir den Herren Dr. Max Bernhauer in Grünburg (*Staphylinidae* von Italien), J. Sainte-Claire-Deville in Bourges (*Clavicornia*, *Dasytinae*, *Mordellidae* und *Hydrophilidae* vom Monte Gargano), Karl Felsche in Leipzig (*Bolboceras*), Romuald Formanek in Brünn (*Nastus*), Prof. August Lameere in Brüssel (*Prioninae*), P. Lesne in Paris (*Bostrychidae*), Dr. Fritz Netolitzky in Graz (*Bembidium*), Achille Raffray in Rom (*Euplectus*), Prof. Dr. G. v. Seidlitz in Ebenhausen (*Salpingidae*), Dr. Franz Spaeth in Wien (*Cassidinae*), Hans Wagner in Zürich (*Apion*), Alois Wingelmüller in Wien (*Scymnus*, *Cionus*).

Unsererseits wurden Determinationen besorgt für das bosnisch-herzegowinische Landesmuseum in Sarajevo, für die Herren A. Andres in Bacos-Ramleh, Rudolf Böhm in Cairo, G. C. Champion in Horsell, F. Deubel in Kronstadt, J. B. Ericson in Mölndal, A. Hustache in Dôle, Edgar Klimsch in Klagenfurt, Herm. Knabl in Sterzing, Otto Leonhard in Blasewitz, Prof. Marian Ritter v. Lomnitzky in Lemberg, Paolo Luigioni in Rom, Dr. August Müller in Bregenz, Prof. Dr. Josef Müller in Triest, Dr. Thomas Münster in Hammerfest, Josef Petz in Steyr, G. Paganetti in Vöslau, F. Rambousek in Prag-Weinberge, E. Reitter in Paskau, Dr. Sparre Schneider in Tromsö, Baron Tomling in Reading, Prof. Franz Wimmer in Galata-Konstantinopel, Prof. Wl. Zoufal in Proßnitz und für zahlreiche Wiener Besucher der Abteilung.

δ) Gruppe der A pterygogenen, Thysanopteren, Isopteren, Corrodentien, Mallophagen, Siphunculaten, Embiarien, Perlarien, Odonaten, Plectopteren, Neuropteren, Panorpaten, Phryganoiden, Dipteren, Suctorien und Hemipteren (Kustos II. Klasse A. Handlirsch).

In der Dipterensammlung konnte die Neuetikettierung für einen Teil der alten Hauptsammlung durchgeführt und die Trennung der enormen Inserendenmassen nach Familien nahezu vollendet werden. Die vor etwa 20 Jahren aufgestellten Teile der Hemipterensammlung mußten vielfach gelegentlich der Einreihung zur Bestimmung gelangter Inserendenmassen ganz bedeutend erweitert, zum Teil sogar neu geordnet werden. Neu aufgestellt wurde auch die Sammlung der Phryganoiden, wobei viele Bestimmungsarbeiten zu erledigen waren.

Materiale zu wissenschaftlichen Arbeiten benützten die p. t. Herren: Th. Becker in Liegnitz (Dipteren), L. Czerny in Kremsmünster (Dipteren), F. Hendel in Wien (Dipteren), W. L. Distant in London (Hemipteren), G. Breddin in Magdeburg (Hemipteren), J. Desneux in Brüssel (Termiten), J. Gedoelst in Brüssel (Dipteren), F. Hermann in Erlangen (Dipteren), G. Horvath in Budapest (Hemipteren), C. Kertész in Budapest (Dipteren), F. Klapálek in Karolinental (Perliden, Prociden etc.), J. Lichtwardt in Charlottenburg (Dipteren), Luz in Para (Dipteren), A. L. Montandon in Bukarest (Hemipteren), Ed. Michel in Wien (Dipteren), L. Navas in Zaragoza (Neuropteren), O. M. Reuter in Helsingfors (Hemipteren), B. Poppius in Helsingfors (Hemipteren), M. P. Riedel in Ürdingen (Dipteren), C. Rothschild in London (Siphonapteren), H. E. Rübsaamen in Berlin (Dipteren, Hemipteren), H. Schouteden in Brüssel (Hemipteren), K. Schmutz in Innsbruck (Physopoden), K. Šulc in Michalkowitz (Hemipteren), Villeneuve in Rambouillet (Dipteren).

Auskünfte erteilt und Bestimmungen ausgeführt wurden für das Indian Museum in Kalkutta, die k. k. tierärztliche Hochschule in Wien, das zoolog. Institut der Universität, die landwirtsch.-chemische Versuchsanstalt in Wien, die forstliche Versuchsanstalt in Mariabrunn, das botanische Institut der Universität in Wien, den Geological Survey of Canada, die Yale Universität in New Haven, das Museum Joanneum in Graz, ferner für die p. t. Herren C. Fritsch, C. Grobben, K. Schmutz, L. Czerny, F. Köllner, B. Ferrari, K. Rechinger, Müller, Andersson, W. L. Howard, C. Rothschild u. v. a.

ε) Gruppe der Lepidopteren (Kustos Prof. Dr. H. Rebel).

In der systematischen Hauptsammlung wurden einige Tagfaltergattungen wie auch die Familie der Eryciniden auf Grund neu erschienener Publikationen revidiert. Zur Neuaufstellung gelangten die kleineren Familien der *Nyctemeridae*, *Pterothysanidae*, *Epicopiidae* und *Cocytidae*. Die Einreihung größerer Materialeinläufe, darunter auch jene durch die Sammlung Fleischmann (vgl. Geschenke), nahm einen beträchtlichen Teil der verfügbaren Zeit in Anspruch.

Determinationen wurden unter anderen für nachstehende auswärtige Institute und Privatpersonen ausgeführt: Ungarisches Nationalmuseum in Budapest, für die Herren: Prof. P. Bachmetjew (Sophia), Baron J. Brunicki (Strji), A. v. Caradja (Tirgu-Neamtu), Dr. D. Czekelius (Hermannstadt), A. Drenowski (Sophia), F. Hauser (München), Fr. Hoffmann (Krieglach), A. Kneucker (Karlsruhe), O. Leonhard (Dresden), K. Mitterberger (Steyr), Rektor P. Nagel (Breslau), Baron A. Portner (Pola), Prof. K. Prohaska (Graz), Baron N. Charles Rothschild (London), Prof. G. Stange (Friedland), O. Stertz (Breslau), überdies für zahlreiche heimische Inter-

essenten. An dem wöchentlichen Besuchstage (Samstag), zur Winterszeit häufig auch an Sonntagen vormittags, wurden die wissenschaftlichen Sammlungen stark in Benützung gezogen.

ζ) Gruppe der Hymenopteren (Kustos I. Klasse Franz Fr. Kohl).

In das Jahr 1909 fällt die Erwerbung der großen, wissenschaftlich überaus wertvollen Sammlung des hervorragenden Hymenopterologen Dr. Gustav Mayr, † 14. Juli 1908 (s. später). Die Einverleibung dieser Akquisition mit der Musealsammlung erforderte eine in wissenschaftlichem Sinne durchzuführende Bezettelung der Objekte, mit besonderer Fürsorge für Typen und Originalbestimmungen, außerdem die Präparation eines sehr ansehnlichen Teiles noch nicht präparierter, wenn auch schon determinierter Formen. Mit ersterer (Bezettelung) wurde, unter Aufsicht des Kustos, Frl. Margarete Schiller betraut (seit 1. April), die sich mit ebensoviel Fleiß als Geschick der schwierigen Arbeit unterzog. Zur Bezettelung gelangten die Stücke von den 77 Gattungen vertretenden Ameisenarten, welche in 61 Läden der Musealsammlung einverlebt wurden. Mit der Präparation beschäftigten sich in bewährter Weise Frl. M. Müllner (Präparation von Ameisen) und Freiherr M. v. Schlereth (Präparation von Cynipiden-Gallen).

Bestimmungen wurden ausgeführt für das kgl. zool. Museum in Berlin, das kgl. belgische Museum in Brüssel, Herrn Herm. Rolle in Berlin, Oldřich Šustera in Smichow und Prof. A. Voeltzkow in Berlin (Bearbeitung der von ihm auf Madagaskar aufgesammelten Sphegiden und Pompiliden).

η) Gruppe der Mollusken, Molluskoideen und Tunicaten (Kustos Dr. R. Sturany).

Die Neuaufstellung der marinen Konchylien der Haupsammlung wurde fortgesetzt, und zwar erstreckte sich diese Arbeit auf die Gattungen, resp. Untergattungen 217—386, welche in 105 Läden untergebracht sind. Die neuen Posten wurden ordnungsgemäß ins Akquisitionsbuch eingetragen, wo sie die Nummern 45447—46216 umfassen, und der Sammlung einverlebt. Im übrigen wurden noch zahlreiche ältere Inserenden teils vom Verwalter der Sammlung, teils von den Herren Dr. A. Oberwimmer und Oberstabsarzt Dr. A. Wagner einer wissenschaftlichen Bestimmung zugeführt. Herr Friedrich Matzka besorgte wieder Katalogsarbeiten und Etikettierungen.

Auskünfte erhielten von unserer Seite die Herren Hofrat C. Gerstenbrandt, P. Hesse (Venedig), A. Köhler (Hohenelbe), Dozent Dr. A. Steuer (Innsbruck) und Otto Wohlberedt (Triebes). Bestimmungen wurden besorgt für die Herren Dozent Dr. K. Absolon (Brünn), M. Curti, Prof. Frech (Breslau), A. Horn und A. Voelschow (Schwerin). Studienmaterial wurde zugewendet den Herren P. Hesse (Venedig), O. Wohlberedt (Triebes) und Oberstabsarzt Dr. A. Wagner (Graz).

Von den Besuchern der Abteilung, welche zu Studienzwecken die Konchyliensammlung zu Rate gezogen oder die Fachbibliothek benützt haben, seien erwähnt die Herren Kustos Dr. A. Dedeck, Prof. Dr. C. Grob, A. Hackl, Dr. L. Kober, stud. phil. L. Kuščer, Dr. A. Oberwimmer, Dozent Dr. Fr. Schaffer, Hofrat Prof. Fr. Toula, Prof. V. Uhlig und Regierungsrat Dr. Fr. Weihrich.

θ) Gruppe der Fische, Amphibien und Reptilien (Hofrat Dr. Steindachner, Kustos II. Klasse Friedr. Siebenrock, Assistent Dr. Viktor Pietschmann).

Die laufenden Arbeiten wurden von Hofrat Steindachner, Kustos Siebenrock und Assistent Dr. Pietschmann gemeinschaftlich besorgt. Kustos Siebenrock und

Dr. Pietschmann übertrugen wegen Umgestaltung des Saales XXI b zu einem Arbeitszimmer die daselbst befindlichen wissenschaftlichen Sammlungen der *Embiotocidae*, *Scopelidae*, *Scombrresocidae* und *Lophobranchia* in den Saal XXI der wissenschaftlichen Hauptsammlung im selben Stockwerke, woselbst sie neu aufgestellt wurden.

Im Vestibül des ersten Stockes gelangte eine neue Gruppe von Krokodilen aus Sumatra zur Aufstellung, von der ein besonders schönes, großes Exemplar der *Tomistoma schlegelii*, ein Geschenk des Hofrates Steindachner, hervorzuheben ist. Siebenrock führte wie in den Vorjahren die Bestimmung und Etikettierung der im laufenden Jahre erworbenen Schildkröten und Krokodile, Steindachner die sämtlicher Eidechsen, Schlangen, Batrachier und Fische aus. Pietschmann bearbeitete sein von Island im Jahre 1909 mitgebrachtes Material und setzte die Bestimmung einiger von Prof. Haberer gesammelter Kollektionen von japanischen Fischen fort.

Die Einreihung sämtlicher Neueingänge in die Hauptsammlung besorgten die Herren Kustos Siebenrock und Dr. Pietschmann.

Von dem Herrn Präparator Peter Kolař wurden 109 Skelette und Eingeweidepräparate angefertigt.

i) Gruppe der Vögel und Säugetiere (Kustos I. Klasse Prof. Dr. L. v. Lorenz und Kustos-Adjunkt Dr. K. Toldt).

In der Schausammlung wurden folgende neue Objekte aufgestellt:

a) Vögel: eine Gruppe von 4 *Xema sabini* Sab., 1 *Pogophila eburnea* Phipps, 1 *Stercorarius parasiticus* Brünn., 3 *Fulmarus glacialis* L., 2 *Ibis eremita* L., 1 *Motacilla peposaca* Vieill., 1 *Casarca variegata* Gm., 2 *Tetrao urogallus* L., 2 *Perdix cinerea* Lath. (braune Varietät, Gruppe), 1 *Crax fasciolata* Spix und 1 *Pavo cristatus* L., endlich 2 Vitrinen mit osteologischen Präparaten.

b) Säugetiere: 1 *Petrogale penicillata* Gray, 1 *Macropus irma* Jourd., 1 *Lepus groenlandicus* Rhds. juv., 1 *Fiber zibethicus* L. aus Böhmen, 1 *Dasyprocta fuliginosa* Wagn., 1 *Funisciurus cepapi* A. Sw., 1 *Lynx rufa texensis* Allen, 1 *Canis aureus dalmatinus* Wagn., 1 *Vulpes canus* Blanf., 2 *Vulpes lagopus* L. (Gruppe), 1 *Paradoxurus hermaphroditus* Schreb., 1 *Phoca hispida* Schreb., 1 *Lama huanachus glama* L., 3 *Ovis canadensis nelsoni* Merriam (♂, ♀ und juv.), 1 *Capreolus capreolus* L. mit Perücke, 1 *Cervus canadensis* Erxl. ♀, 1 *Odocoileus virginianus* Bodd. ♂, 1 *Rangifer osborni* Allen ♂, 1 Haupt von *Rangifer montanus* Set. Tom., desgleichen von *Alce gigas* Müll. und von einem *Alce machilis* juv., 1 *Tragulus* sp., 1 *Nictipithecus trivirgatus* Humboldt, 3 *Midas oedipus* L. (Gruppe), 1 *Gorilla gorilla* Wym. ♀.

Materialien bestimmt oder Auskünfte erteilt wurden unter anderen für die kais. Menagerie in Schönbrunn, für den Museums-Verein in Budweis und das Museum in Klagenfurt, ferner den Herren J. Fleischmann, Prof. Dr. F. Hochstetter, A. Horn, H. Krohn (Hamburg), Ad. Klaptoz, der Firma A. Pichlers Wwe. & Sohn, Dr. W. Riegler, Prof. J. Schaffer, Hofrat C. Toldt, F. Thonner, Prof. Dr. F. Werner und Primarius Doz. Dr. L. v. Zumbusch.

Als Gäste arbeiteten in diesen Sammlungen längere Zeit hindurch die Herren F. Poche, Hauptmann J. Polatzek, O. R. v. Wettstein und insbesondere Dr. M. Sassi.

Ferner benützten die Sammlungen, bezw. die Bibliothek zu wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecken: Prof. O. Abel, Dr. Otto Antonius, Doz. Dr. Defant, Frl. A. Glinkiewicz, Prof. K. Grobben, Prof. O. Grosser, Dr. E. Hartert (Tring), C. E. Hellmayr (München), Direktor K. Maška (Teltsch), Prof. L. v. Méhely (Buda-

pest), Prof. Ménegaux (Paris), Doz. Dr. O. Porsch, Prof. G. Retzius (Stockholm), Frl. Irene Rust, Hofrat C. Toldt, Hofrat F. Toula u. v. a.

An das Museum in Olmütz wurden 47 Vogel- und 19 Säugetierpräparate abgegeben und an die beiden anatomischen Universitätsinstitute verschiedene Tierkadaver.

Die Präparatoren Wald, Radax und Hilfspräparator Irmler fertigten von Vögeln 18 Stopfpräparate, 16 Bälge und 19 osteologische Präparate an; von Säugetieren 14 Stopfpräparate, 49 Felle, 6 Alkohol- und 81 osteologische Präparate.

b) Botanische Abteilung.

Leiter Kustos Dr. A. Zahlbrückner, Kustos-Adjunkt Dr. K. v. Keißler, Assistent Dr. K. Rechinger.

Die vor mehreren Jahre getroffene Arbeitseinteilung wurde auch für das Jahr 1909 beibehalten. Kustos Zahlbrückner besorgte in erster Linie den Verwaltungsdienst, Kustos-Adjunkt Dr. v. Keißler die Geschäfte der Bibliothek und Assistent Dr. Rechinger die Entlehnungsangelegenheiten und die Einläufe des Herbars. Was durch diese Agenden an Zeit nicht absorbiert wurde, gehörte der wissenschaftlichen Arbeit an.

Kustos Zahlbrückner widmete die für Studien freie Zeit hauptsächlich den Flechten und bearbeitete einige größere Flechtenkollektionen europäischer und außereuropäischer Provenienz. Die aus diesen Studien resultierenden abgeschlossenen und in Druck beförderten Arbeiten gelangen weiter unten zum Ausweis. Im Phanerogamenherbar beschäftigte sich Zahlbrückner mit jenen Familien, welche er früher kritisch revidiert hat, insbesondere mit den Euphorbiaceen und Loboloideen.

Kustos-Adjunkt v. Keißler bestimmte zwei größere für das Herbar der botanischen Abteilungen gespendete Pflanzenkollektionen, und zwar Pflanzen aus Korfu, gesammelt von Reiner-Keßlitz, und Pflanzen aus Deutsch- und Britisch-Ostafrika, gesammelt von A. Horn. Ferner hielt derselbe die von ihm seinerzeit geordnete Familie der Aquifoliaceen in Evidenz und nahm hiebei mit Hilfe des inzwischen erschienenen Nachtrages zu Loesener «Monographia Aquifoliacearum» verschiedene Revisionen vor. Weiters bestimmte der Genannte die von Dr. A. Penther in Südafrika gesammelten Samen und adaptierte dieselben für die Aufstellung in der karpologischen Sammlung der botanischen Abteilung. Außerdem determinierte derselbe eine Anzahl Pilze, welche Dr. K. Rechinger auf den Samoa- und Salomons-Inseln gesammelt hatte, sowie dalmatinische Pilze (insbesondere Flechtenparasiten) von Stabsarzt A. Latzel. Ferner bestimmte der Genannte die von ihm während des Urlaubes in den Hohen Tauern in Salzburg gesammelten Pilze. Gelegentlich der Beschäftigung mit den Pilzen nahm derselbe diverse Revisionen im Pilzherbar vor und begann insbesondere damit, die aus dem Flechtenherbar ausgeschiedenen Flechtenparasiten bei den Pilzen einzuröhren. Von der im Berichtsjahre zur Ausgabe gelangten Centurie XVII der «Kryptogamae exsiccatae» bearbeitete der Genannte die Pilze.

Assistent Dr. K. Rechinger arbeitete längere Zeit an der Sichtung des Herbars des verstorbenen FML. Dillmann v. Dillmont und noch mehr an der des Herbars des verstorbenen FML. v. Bergler. Die ganze Zeit, welche Rechinger nach Erledigung der Amtsgeschäfte übrig blieb, widmete er der Bestimmung seiner Ausbeute an Phanerogamen auf den Samoa-Inseln und brachte sie auch im Berichtsjahre zum Abschluß. Beinahe 200 für die Wissenschaft neue Arten sind das Resultat dieser Tätigkeit. Für verschiedene Interessenten wurden Bestimmungen einzelner Pflanzen oder kleinerer

Kollektionen ausgeführt. Endlich bearbeitete derselbe die Algen für die XVII. Centurie der von der Abteilung herausgegebenen «Kryptogamae exsiccatae».

Besonderer Dank muß seitens der Abteilung Herrn Dr. Fr. Ostermeyer ausgesprochen werden, der wöchentlich drei Vormittage den Arbeiten für die botanische Abteilung widmete und wertvolle Dienste leistete. Im Laufe des Berichtsjahres hat er sich insbesondere um die Bearbeitung neukaledonischer Pflanzen verdient gemacht.

Die Inanspruchnahme der Sammlung und der Bibliothek seitens der botanischen und landwirtschaftlichen Institute sowie der Botaniker nimmt mit der Steigerung der Arbeitsleistung auf dem Gebiete der reinen und angewandten Botanik stetig zu. In erster Linie durch die in Wien domizilierenden Interessenten, doch auch von den Instituten und Fachkollegen des In- und Auslandes. Es wären in dieser Hinsicht zu nennen:

aus dem Inlande: die k. k. Universitätsbibliothek in Graz und Krakau, die Herren Prof. Dr. G. Ritter Beck v. Mannagetta und Lerchenau (Prag), Prof. Dr. K. Fritsch (Graz), A. Grunow (Berndorf), Prof. E. Hackel (Attersee), Hofrat Prof. Dr. E. v. Janczewski (Krakau), Prof. Dr. Fr. Krasser (Prag), J. Malý (Sarajevo), Prof. Dr. E. Palla (Graz), Dr. A. Pascher (Prag), Dr. J. Schiller (Triest), Dr. S. Stockmayer (Unter-Waltersdorf), Dr. A. v. Sterneck (Prag), Dr. J. v. Szyszylowicz (Lemberg);

aus dem Auslande: das kgl. botanische Museum in Berlin, das Rijksmuseum in Leiden, dann die Herren Prof. M. Baccarini (Firenze), A. Berger (La Mortola), Dr. J. Briquet (Genève), Dr. J. Eckmann (Stockholm), Geheimrat Prof. Dr. A. Engler (Berlin), V. Engler (Breslau), F. Foslie (Drontheim), Dr. St. Györffy (Löcse), Sir J. D. Hooker (Sunningdal, Engl.), Assistant-Director A. W. Hill (Kew), Dr. A. Jávorka (Budapest), Prof. Dr. F. v. Kamieński (Odessa), Dr. H. Krause (Berlin), Dr. F. Kümmerle (Budapest), Dr. E. Lehmann (Kiel), Prof. Dr. C. A. M. Lindman (Stockholm), Prof. Dr. K. Mez (Halle a. S.), Prof. Dr. Sv. Murbeck (Lund), Prof. Dr. R. Pampanini (Firenze), Dr. A. Pulle (Utrecht), Prof. Dr. L. Radlkofer (München), Prof. A. Richter (Kolosvár), Prof. Dr. H. Schinz (Zürich), F. Stephani (Leipzig), Dr. Z. v. Szabó (Budapest), Dr. O. Stapf (Kew), Dr. F. Tranzschel (St. Petersburg), Prof. M. Traub (Buitenzorg), Prof. Dr. J. Tuzson (Budapest), Dr. H. Walter (Halle a. d. S.) und J. Wangerin (Halle a. d. S.).

Für auswärts wurden auch im Berichtsjahre Bestimmungen durchgeführt, Gutachten abgegeben und Auskünfte erteilt. Es seien hier genannt: k. k. Hofgartendirektion in Schönbrunn, k. k. Hauptzollamt in Wien, fürstl. Liechtensteinsche Garten-direktion in Wien, Prof. Dr. Hockauf (Wien), Prof. Dr. F. Krasser (Prag), O. v. Müller (Wien), J. Horski (Weidlingau), Prof. Dr. A. Nalepa (Wien), Landesgerichtsrat J. Aust (Oberndorf a. T.), Prof. Dr. A. v. Degen (Budapest), Dr. A. Latzel (Ragusa), Prof. Br. Fink (Oxford, O.), Prof. Dr. J. Kubitschek (Wien), F. Horn (Wien), J. Haidinger (Wien), Dr. F. Pühringer (Wien), Prof. E. Sueß (Wien), Dr. G. Lettau (Arnstadt), Prof. K. Wilhelm (Wien).

Über die Entlehnung einzelner Teile des Herbards zu wissenschaftlichen Studien diene der folgende Ausweis:

a) Im Berichtsjahre wurden zu wissenschaftlichen Untersuchungen entlehnt und wieder zurückgestellt: *Aquilegia*-Arten von Pampanini in Florenz (66 Spannblätter), *Trichocolea elegans* von F. Stephani in Leipzig (1 Spannblatt), *Lithophyllum Kotschyianum* von F. Foslie in Drontheim (2 Stücke), ferner unbestimmte *Lithophyllum*, *Lithothamnium*- und *Melobesia*-Arten von demselben (62 Stücke), *Attalea*-

Früchte von Dr. Tuzson in Budapest (2 Stücke), die Gattungen *Trollius* und *Xanthorhiza* (72 Spannblätter), *Molendoa*-Arten von Dr. St. Györffy in Budapest (45 Kapseln), *Pholidota imbricata* von Prof. Treub in Buitenzorg (1 Stück), die Gattungen *Platystigma* und *Pteridophyllum* von Prof. S. Murbeck in Lund (13 Spannblätter), *Veronica Maddensi* von Dr. E. Lehmann in Kiel (2 Spannbogen), die Gattung *Edrajanthus* von der Direktion des botanischen Gartens und Institutes der k. k. Universität (166 Spannblätter), diverse *Poa*-Arten von J. Lindmann in Stockholm (187 Spannblätter), *Coleus*- und *Plectranthus*-Arten von Dr. O. Stapf von Kew Gardens (2 Spannblätter), verschiedene Hutpilze aus Krain von Prof. F. v. Höhnel in Wien (26 Kapseln), von demselben tropische Hutpilze (23 Kapseln), *Delphinium*-Arten von R. Schrödinger in Wien (33 Spannblätter), *Scopolia*- und *Physochlaena*-Arten von Dr. A. Pascher in Prag (86 Spannblätter), chinesische *Cornus*-Arten von Dr. J. Wangerin in Halle (7 Spannblätter), Cruciferen von Dr. A. v. Hayek in Wien (9 Spannblätter), *Anemonopsis*-, *Coptis*- und *Isopyrum*-Arten von R. Schrödinger in Wien (111 Spannbogen), *Anthoceros*-Arten von S. Stephani in Leipzig (5 Spannblätter), *Trisetum rigidum* von Dr. J. v. Szyszlowicz in Dublany (14 Spannbogen), *Nototrichie* von M. Hill in Kew (2 Spannbogen), *Ribes*-Arten von Hofrat Prof. E. J. v. Janczewski in Krakau (22 Spannblätter), verschiedene Coniferen von Dr. F. Vierhapper in Wien (7 Spannblätter), *Venturia Niesslii* von Dr. G. Moesz in Budapest (1 Kapsel), *Alyssum* von Dr. J. Tuzson in Budapest (3 Spannblätter), zusammen 930 Spannblätter.

b) Von älteren Entlehnungen wurden im Jahre 1909 zurückgestellt: *Carduus*-Arten von Dr. A. Pascher in Prag (293 Spannblätter), Gattung *Tilia* von V. Engler in Breslau (736 Spannblätter), *Calamintha*-Arten von J. Malý in Sarajevo (5 Spannblätter), *Scrophularia*-Arten von Geheimrat Dr. A. Engler in Berlin (1633 Spannbogen), *Veronica*-Arten von der Direktion des botanischen Gartens in Wien (591 Spannblätter), *Helianthemum*-Arten von Dr. E. Janchen in Wien (259 Spannblätter), *Knautia*-Arten von Dr. Z. Szabó in Budapest (38 Spannblätter), Paniceen von Prof. Dr. K. Mez in Halle (2555 Spannbogen), *Impatiens*-Arten von Sir D. Hooker fil. in Kew Gardens (468 Spannblätter), *Xanthium*-Arten von Dr. J. Tuzson in Budapest (93 Spannblätter), *Delphinium*-Arten von R. Schrödinger in Wien (22 Spannblätter), zusammen 5930 Spannblätter.

c) Mit Ende des Jahres 1909 verblieben noch entlehnt: der Rest der *Sapindaceen* und *Sapotaceen* (Prof. Dr. L. Radlkofer in München), die Gattung *Sempervivum* (Prof. Dr. R. v. Wettstein in Wien), makedonische Pflanzen gesammelt von Hoffmann (Prof. Dr. G. Ritter v. Beck in Prag), ein kleiner Rest der *Lentibulariaceen* (Prof. F. M. v. Kamieński in Odessa), die Gattungen *Vellozia* und *Barbacenia* (Rijksmuseum in Leiden), Gattung *Acarella* (Prof. Dr. E. Palla in Graz), *Paniceen* und *Cornaceen* (Prof. Dr. K. Mez in Halle a. d. S.), die Gattung *Pedicularis* (Direktion des botanischen Gartens der k. k. Universität in Wien), *Amarantaceen* und *Hypericaceen* (Prof. Dr. H. Schinz in Zürich), *Aizoaceen* (Dr. H. Walter in Halle a. d. S.), *Goodeniaceae* (Dr. H. Krause in Berlin), *Doronicum* und *Astrantia* (Dir. J. Briquet in Genf), *Erophila* (J. Wibiral in Wien), *Dyckia* (Prof. Dr. K. Mez in Halle a. d. S.), *Stapelia*-Arten (A. Berger in La Mortola), *Schizaea* (A. Richter in Kolozsvár), *Saponaria* (Prof. Dr. K. Fritsch in Graz), *Lasiospermum* und *Oedera* (Prof. Dr. M. Baccarini in Florenz), *Acaena* (G. Bitter in Bremen), *Plantae Surinamenses* von Wullschnägel gesammelt (Dr. A. Pulle in Utrecht), *Daphne*-Arten (Dr. J. Tuzson in Budapest), *Heliosperma*-Arten (Direktion des botanischen Gartens der k. k. Universität in Wien), *Jasione* (Dr. A. v. Sterneck in Prag), *Avena*-Arten (Dr. F. Vierhapper in Wien), *Triumfetta* (Dr.

O. Stapf in Kew), *Prunella* und *Hyoscyamus* (Dr. A. Pascher in Prag), *Dematium* (Prof. J. v. Höhnel in Wien), *Uromyces* (Dr. F. Tranzschel in St. Petersburg), *Canna*-Arten (Dr. F. Kränzlin in Berlin), *Caltha* (R. Schrödinger in Wien), *Lophocolea* und *Chiloscyphus* (Prof. Dr. V. Schiffner in Wien), *Pilea* (Dr. F. Kümmerle in Budapest), *Loranthus* (V. Prain in Kew), *Alyssum calycinum* und *Linum*-Arten (J. Jávorka in Budapest), *Veronica*-Arten (Dr. J. Ekmann in Stockholm).

Die Anzahl aller noch entlehrter Herbarteile umfaßt 20.390 Spannblätter und 130 Icones, zusammen 20.520 Nummern.

Das wertvolle Herbarmaterial und der Reichtum der Bibliothek veranlaßten auch im Berichtsjahre eine Reihe von Fachkollegen des In- und Auslandes, in den Räumen der botanischen Abteilung wissenschaftliche Studien zu betreiben und unsere Sammlungen und deren Einrichtungen zu besichtigen.

Von den Beamten der Abteilung wurde im Jahre 1909 unter Mitwirkung der Frau Lily Rechinger und der Herren A. Achtner, W. C. Barbour, E. Bauer, J. Baumgartner, J. Blumrich, J. Bornmüller, M. Bouly de Lesdain, A. v. Degen, A. W. Evans, F. Filárszky, M. Fleischer, St. Györfy, H. v. Handel-Mazzetti, A. Handlirsch, J. Harmand, A. v. Hayek, A. C. Herre, F. v. Höhnel, F. Kovář, J. Leithe, E. Lemmermann, K. Loitlesberger, P. Magnus, W. Magnus, A. Mágócsy-Dietz, F. Matouschek, R. Maxon, C. F. O. Nordstedt, R. Paul, F. Pfeiffer v. Wellheim, K. Preißecker, H. Sandstede, V. Schiffner, J. Schiller, H. Schinz, S. Schmula, J. Steiner, S. Stockmayr, P. P. Straßer, C. Techet, E. Teodorescu, Zettnow und W. Zopf die XVII. Zenturie der «Kryptogamae exsiccatae» fertiggestellt. Sie umfaßt Fungi (Decades 63—65), Algae (Decas 35), Lichenes (Decades 39—41) und Musci (Decades 37—39). Ihre Aufpräparierung, Versendung an die botanischen Institute und an die Mitarbeiter erfolgte noch im Laufe des Berichtsjahres.

Die im Berichtsjahre eingelaufenen und erworbenen größeren morphologischen und karpologischen Objekte konnten wegen der Auflösung des sogenannten «Schauzaales» nicht mehr zur Aufstellung gelangen und bleiben für eine spätere Schaustellung reserviert.

c) Mineralogisch-petrographische Abteilung.

Direktor Dr. Friedrich Berwerth, Kustos Dr. Rudolf Köchlin, Kustos-Adjunkt Dr. Ferdinand Wachter, Volontär Dr. Karl Hlawatsch.

Die Verwaltungsgeschäfte der Abteilung wurden vom Direktor versehen, die sich in die Vertretung der Abteilung nach außen und die Leitung des inneren Dienstes verzweigen. Im besonderen betreute Direktor Berwerth noch die Meteoritensammlung und leitete die Vorarbeiten zur Aufstellung der petrographischen Sammlung in den neuen Schränken. Die Herausgabe eines neuen Meteoritenkataloges wurde eingeleitet durch die Aufnahme der neuen Erwerbungen nach Zahl und Gewicht.

Im Austausche der alten gegen neue Wandkästen im V. Saale wurde fortgefahren und gelangten die beiden kleinen Kastengegenstücke an den Querwänden zur Aufstellung. Die Beschaffung der Staubschutzvorrichtungen auf den Ladenkörpern der Mineral-sammlungen wurde heuer beendet.

Zur Sicherung gegen Diebstähle, resp. Erschwerung derselben wurden sämtliche Kastenabteilungen (im ganzen 27), die mit kostbaren Mineralen (vor allem Gold und Edelsteinen) belegt sind, vom Kassenfabrikanten Tánczos mit einem besonderen Verschlusse versehen und zwei Schlüsselexemplare angefertigt, die nur dem Direktor und seinem Stellvertreter zugänglich sind.

Um die neu beschafften und frei aufgestapelten Gesteinssammlungen unter Schutz zu bringen, wurde die Ladensammlung der Baumaterialien im IV. Saale zusammengezoben und übereinander geschichtet. Um auch in der Ladensammlung der Mineralien Raumersparnisse zu erzielen, wurde ein neues Kartandelformat Nr. 0 (im Lichten 36:48 mm) zur Einlegung ganz kleiner Objekte eingeführt, wo dann zwei Stück sich auf das frühere kleinste Format Nr. 1 ergänzen. Eine größere Arbeit verursachte die Formatisierung aller jener Formatstücke II in den Laden der Wandkästen, die das Auflegen und Gleiten der neuen Glasschuber verhinderten.

In die systematische Mineralschau sammlung wurden die hervorragenden Erwerbungen der letzten Jahre wie Kunzit von Alexander Co., Turmaline von Madagaskar, Minas Geraes und Grotta d'oggi, Topase von Mursinsk, roter Beryll von San Diego u. a. eingereiht und eine Riesenplatte von Granit mit Kontakterscheinungen und Hornfels-einschlüssen aus dem Odenwald im IV. Saale frei aufgestellt.

In der Abteilung gelangte ferner über das ganze Jahr eine geologische Normalsammlung von Niederösterreich zur Schaustellung, die vom Bürgerschullehrer Eben-führer in Baden unter dem Schutze des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht und dem niederösterreichischen Landesschulrate für die interessierten Mittelschulen (Gymnasien und Realschulen) zusammengestellt worden war.

Kustos Dr. Köchlin überwachte die Numerierung und Etikettierung der Baron Braunschen Sammlungen, die somit für die Einreihung vorbereitet sind. Ferner führte er eine Neuadjustierung und Etikettierung der alten Kristallsammlung durch. Veran-laßt durch die Erwerbungen der Braunschen Sammlungen, die zum größeren Teile aus losen Kristallen und kleinen Formaten bestehen, war nämlich, um Platz zu sparen, eine neue Schachtelgröße, die die halbe Größe der bisher kleinsten besitzt, eingeführt worden. Mit dieser neuen Schachteltype wurde die alte Kristallsammlung versehen, was eine Neuetikettierung notwendig machte. In der gleichen Weise wurde die Dia-mantensammlung neu adjustiert. Weiters legte derselbe die Ladenbestände der Bau-materialsammlung um, wodurch rund 250 Laden für die petrographische Sammlung verfügbar wurden. Endlich ordnete er die angesammelten Nachschübe der Mineralien-sammlung systematisch und protokollierte von den neuen Akquisitionen 14 Posten mit 412 Stücken und 132 Stücke aus altem Bestand.

Kustos-Adjunkt Dr. Wachter arbeitete an der Vollendung der Aufstellung der terminologischen Mineraliensammlung.

Volontär Dr. Hlawatsch führte die Revision der Bibliothek zu Ende, so daß mit Anfang 1910 die Drucklegung des Kataloges begonnen werden konnte. Außerdem be-teiligte er sich an den Akquisitionsarbeiten durch Protokollierung von 5 Posten mit zusammen 346 Stücken und 158 Stücken aus alten Beständen.

Aushilfspräparator Nimmerrichter verrichtete sämtliche Arbeiten in der Werkstatt, schnitt und polierte Meteoreisenplatten, fertigte Gesteinsdünnenschliffe und forma-tisierte 230 Stücke größere Mineralstufen.

Zu Studienzwecken erhielten Material ausgeliehen oder ausgefolgt die Herren F. Angel in Graz (Wolchonskoit), Dr. Drevermann in Frankfurt a. M. (Skizzen von Kastenmodellen), A. Gavazzi in Agram (Bild des Meteoreisens von Agram), V. Gold-schmidt in Heidelberg (Diamanten), Hofrat Příbram (Zinkblenden zur Prüfung auf Germanium), Prof. Redlich (Magnesit), Prof. Rosiwal (Jadeit und Meteoreisen), Prof. M. Stark (Oligoklasalbit), Prof. Franz E. Sueß (Moldavit), Prof. Weinschenk in München (Meteoritenbilder), Dr. Woldřich in Prag (Marekanit).

Für die mineralogisch-petrographische Abteilung haben sich in dankenswerter Weise bemüht die Herren Prof. R. Brauns in Bonn, Hofrat A. Friedrich, F. Huda in Kuttenberg, C. W. Keßler in Idar, Generalkonsul Kletter in Auckland, Rud. Graf Margheri auf Schloß Altenburg, Gemeinderat A. H. Schwer, Prof. F. Seidl in Görz, H. Smith in London.

Im Tausche wurden abgegeben: 21 Minerale an A. Otto in Wien, 1 Phenakit an Dr. Hlawatsch, 5 Minerale an Dekan A. Hörmann in Deutsch-Matrei, 2 Meteoriten an das Museum in La Plata, 1 Sinterkugel an Prof. A. Sigmund, Opal an Hofrat A. v. Löhr, 19 Gesteine an P. R. Handmann in Linz, 22 Minerale an H. Apfelbeck in Donawitz.

Aus den Dublettensammlungen wurden 15 Lehrinstitute und Schulen beteiligt; unter anderen das Natur- und kunstgeschichtliche Erzherzog Ferdinand-Museum in Olmütz (149 Minerale und Gesteine) und die k. k. Lehrerbildungsanstalt in Wien, III., Sophienbrückengasse 20 (53 Minerale).

Auskünfte, Bestimmungen u. dgl. erhielten: k. k. Finanzministerium ein Gutachten über Basaltlaven; die ethnographische Abteilung (Tangiwai-Serpentin) und die folgenden Herren: Gebrüder Colli in Innsbruck (Zylinder aus Glas), Dr. L. Eger (Minerale), R. Freyn in Olmütz (Pseudometeorit), M. Gsell in Karlsruhe (Eisenerze), M. Handler in Grodorff (Minerale), Dr. Hatle in Graz (Meteoriten), J. Haupt in Iglau (Pseudometeorit), E. Hovey in New-York (Meteoriten), K. Kretschmer in Sternberg (Gesteine), Prof. Kremler in Klosterneuburg (Raibler Breccie), A. Kurz in St. Wolfgang (Sandstein), Prof. Friedr. Lexen in Krönstadt (Rhinocerosknochen), J. Mugerauer (über Reichenbach), Prof. Pfurtscheller (Minerale), Bergrat Riedl in Graz (Steinbeil), Prof. J. Römer in Kronstadt (Minerale), Max Freiherr v. Schlereth (Minerale), L. Schreiner in Barmen (Pseudometeorit), Hofrat F. Toula (Meteoritenfälle), Dr. Trau (Gesteine), W. Umbrath in Prag-Bubna (Mineralkästen), N. Wallan in Schöneberg-Berlin (Pseudometeorit), W. Weber in Gußwerk (Pseudometeorit), Lehrer Weiler in Bredeney (Pseudometeorit), O. Wilkens in Bonn (Nephrit und Jadeit), Prof. Dr. Wirtinger (Pseudotektit), E. Zach in Königswart (Pseudometeorit).

d) Geologisch-paläontologische Abteilung.

Leiter Kustos I. Klasse Prof. Ernst Kittl, Kustos-Adjunkt Dr. F. X. Schaffer, Volontär (mit Adjutum) Dr. Friedr. Blaschke, Volontär Oskar v. Müller.

Das auffälligste Ereignis in der geologisch-paläontologischen Sammlung war im abgelaufenen Jahre die Aufstellung des Gipsmodells vom *Diplodocus Carnegiei*, welche unter der persönlichen Leitung des Herrn Direktors Dr. W. C. Holland vom Carnegie-museum in Pittsburgh durch dessen Präparator Herrn Coggeshall unter Beihilfe des Präparators und der Diener der Abteilung erfolgte. Dieses hervorragende Objekt konnte seiner Größe wegen nicht in den Schausälen der geologischen Abteilung aufgestellt und mußte in der Loggia des I. Stockwerkes untergebracht werden, wo es zwar nicht voll übersehen werden kann, wo aber immer noch der geeignete Platz dafür sein dürfte.

Von der Sammlung S. Krucsek konnten im Saal X in einem besonderen Schranke die wichtigsten Glyptodontenreste (ein Skelett und ein Panzer von *Glyptodon reticulatus* sowie ein ziemlich vollständiger Panzer von *Panochthus tuberculatus*), bei deren Präparation sich auch Herr Dr. F. Trauth eifrigst beteiligt hat, aufgestellt werden. In einem danebenstehenden Kasten, in welchem schon früher das Mylodonskelett aufgestellt worden war, wurde auch der größte Teil der kleineren Objekte der Sammlung

Krucsek aufgestellt. Nur das Becken von *Megatherium* mußte im Vestibül untergebracht werden. Außerdem wurden in dem Schranke an der Rückwand des Saales X die Wirbeltierreste aus dem Eocän von Fayûm exponiert. Das Skelett von *Rhinoceros hundsheimensis* aus der Hundsheimer Sammlung Hofrat Toula wurde frei im Saale X aufgestellt. Alle diese Objekte stellen ganz hervorragende Bereicherungen unserer Schausammlung dar.

Die Betreuung der Sammlungsabteilungen war in folgender Weise verteilt:

1. Tertiäre Wirbeltiere: Kustos Prof. E. Kittl unter Mitwirkung von Dr. F. Blaschke. (Aufgestellt oder geordnet wurden: die Hundsheimer Sammlung, die Kollektion Krucsek, die Materialien von Fayûm.)

2. Marines Jungtertiär: Kustos-Adjunkt Dr. F. Schaffer.

3. Alttertiär, binnisches und terrestrisches Jungtertiär: Kustos Prof. E. Kittl.

4. Kreide und Jura: Dr. F. Blaschke. Derselbe bearbeitete besonders diverse oberjurassische Kollektionen (Ernstbrunn, Waidhofen a. Y., St. Agatha, Stramberg, Gießhübl, Gosaukreide aus Nordtirol).

5. Trias: Kustos Prof. E. Kittl und Dr. F. Blaschke. (Bearbeitet wurden verschiedene neuerworbene Triaskollektionen.)

6. Palaeozoicum: Kustos Prof. E. Kittl unter Mitwirkung von Frl. Lotte Adametz.

7. Dynamische Sammlung: Kustos Prof. E. Kittl und Dr. F. Blaschke.

8. Fossile Pflanzen: Volontär Oskar v. Müller.

Der Volontär Oskar v. Müller hat die Ordnung und teilweise Neubestimmung der phytopaläontologischen Sammlung fortgesetzt und war diese mühevoll Arbeit durch ihn mit Jahresschluß so weit gebracht worden, daß deren Abschluß im kommenden Jahre zu gewärtigen ist.

Die Ordnung, Präparation, Bestimmung, Inventarisierung, Etikettierung und Einteilung zahlreicher älterer und neuerer Erwerbungen wurde fortgesetzt, woran sich außer Dr. F. Blaschke und O. v. Müller auch Frl. Lotte Adametz und der Hospitant Dr. F. Trauth beteiligten.

Inventarisiert wurden im abgelaufenen Jahre 9 Posten mit 856 Nummern.

Im Museum führten nachfolgende Personen wissenschaftliche Arbeiten durch: Herr Hofrat Prof. Dr. F. Toula bearbeitete Tertiär vom Panamakanal sowie diluviale Säugetierreste; Frl. Marianne Möller bearbeitete Tithon von Ernstbrunn; Herr R. Folgner norddeutsches Neocom; Herr Prof. Otto Phleps aus Hermannstadt diluviale Wirbeltiere.

Dr. Friedrich Trauth bearbeitete Fossilien aus den niederösterreichischen Grestener-Schichten, ferner Kreidekorallen aus dem Karpathensandstein von Klogsdorf (Mähren), die Herr Prälat M. Mayer von Ahrdorf ans Hofmuseum eingesandt hatte, bestimmte und revidierte Suiten von Liaspetrefakten mehrerer Lokalitäten (Oberautal, Schreynbach, französischer Lias der Kollektion Grossouvre).

Objekte haben aus der Sammlung entliehen die Herren Prof. Dr. A. Andrußow in Kiew (*Cardium simplex*, Radmanest), Hofrat Prof. Dr. F. Toula in Wien (*Canis*-Unterkiefer von Hundsheim), Hofrat Prof. Th. Fuchs in Wien (*Rhizocorallina* und Gesteinsprobe), Prof. Dr. Othenio Abel in Wien (Gipsabgüsse von *Diplodocus*-Knochen), Dr. A. Richter in Frankfurt a. M., Senckenbergisches Museum (Devontrilobiten von Czellechowitz).

Von früher her sind noch Sammlungsobjekte ausgeliehen an: die k. k. geologische Reichsanstalt (Triasfossilien), Prof. Dr. Franz Wöhner in Prag (Liasfossilien

aus dem Sonnwendgebirge und vom Pfonsjoch etc.), Prof. O. Jaekel in Berlin (paläo-zoische Wirbeltierreste und Tithonfossilien).

Abgegeben wurden aus den Dublettenvorräten größere oder kleinere Kollektionen an das Natur- und kunstgeschichtliche Erzherzog Josef Ferdinand-Museum in Olmütz sowie an mehrere Schulen als Geschenke, an Herrn F. Thuma in Brüx im Tausch.

Auskünfte wurden erteilt an die Herren Dr. Rob. Piowaty, kön. Rat Ignaz Schreiber in Wien.

Bestimmungen wurden gemacht für Herrn Ignaz Haidinger in Wien, Herrn Dr. F. Rechinger in Wien und für Se. Exzellenz Herrn Hans Grafen Wilczek.

e) Anthropologisch-ethnographische Abteilung.

Direktor Regierungsrat Franz Heger.

α) Anthropologische und prähistorische Sammlung (Regierungsrat Kustos Josef Szombathy, Volontär Dr. Josef Bayer).

In der anthropologischen Sammlung gelangten die große Tappeinersche Sammlung von Tiroler Schädeltypen, die Meißnersche Sammlung von Battaksschädeln und einige kleinere Erwerbungen zur Einreichung.

Zu wissenschaftlichen Untersuchungen wurde die Sammlung benutzt von den Herren: Hofrat Prof. Dr. Gorjanovič-Kramberger aus Agram, Dr. A. Hrdlička vom Nationalmuseum in Washington, Dr. Karl Jäger aus München, Hofrat Dr. A. Schliz aus Heilbronn und Hofrat Prof. Dr. Karl Toldt, Wien.

In der prähistorischen Sammlung kam ein weiterer Fensterkasten (im Saale XII) zur Aufstellung. In ihm wurden die Funde aus den Flachgräbern der Hallstattperiode von Statzendorf in Niederösterreich untergebracht. Die größeren Neuerwerbungen des Jahres wurden an den entsprechenden Stellen der Sammlung eingereiht. Das beschreibende Aufnahmsinventar wurde bis zur Nr. 45.028 fortgeführt.

Zu unmittelbaren fachmännischen Studien benützten die Sammlung: Oberfinanzrat K. Buchtela aus Prag, Rudolf Cederström vom nordischen Museum in Stockholm, C. T. Currelly, Direktor des Museums in Toronto, Kanada, Freiherr v. Diergardt aus Berlin, Artur Haberlandt, Prof. Dr. Gustav Kossina aus Berlin, Oswald Menghin, Prof. Dr. K. L. Moser aus Triest, Anton Neuber aus Teplitz, Dr. Hugo Obermaier, Notar Jaroslaw Palliardi aus Mährisch-Budwitz, Geheimer Medizinalrat Dr. L. Pfeiffer aus Weimar, Dr. Martin Roska aus Klausenburg, Frl. Julie Schlemm aus Berlin, Prof. Dr. Franz Sobalik aus Brünn, Dr. V. Stais, Direktor des Nationalmuseums in Athen, und Notar Dr. Richard Teltschik aus Herzogenburg.

Neben zahlreichen rasch zu erledigenden Gutachten und Auskünften wurden verschiedene ausführlichere abgegeben an die k. k. Zentral-Kommission für Kunst- und historische Denkmale, das niederösterreichische Landesmuseum, die Ortsmuseen von Baden bei Wien, Schärding, Schwechat und Wr.-Neustadt sowie an die Herren Rud. Knittel in Czernowitz, Dr. M. Müller in Franzensbad und Dr. Walter Šmid in Laibach. Die Lehrerschaft der Gewerbeschulen des XII. Bezirkes von Wien erhielt eine spezielle eingehendere Unterweisung zur Führung der Gewerbeschüler durch die prähistorische Sammlung.

Prof. Dr. M. Hörnes hielt mehrere zu seinen Universitätsvorträgen gehörige Demonstrationsstunden in den Schausälen der prähistorischen Sammlung ab.

An das Erzherzog Josef Ferdinand-Museum in Olmütz wurden 70 farbige Nachbildungen prähistorischer Funde als Geschenk abgegeben.

β) Ethnographische Sammlung (Regierungsrat Direktor Franz Heger, Kustos I. Klasse Dr. Michael Haberlandt).

Die Ausstellung amerikanischer Altertümer und ethnographischer Gegenstände im Besitze des Hofmuseums, welche anlässlich der Tagung des XVI. internationalen Amerikanistenkongresses in Wien (9.—14. September 1908) in den drei Schausälen XVII—XIX und den daranstoßenden fünf Nebenräumen des Hochparterres arrangiert worden war, wurde am 15. März für den allgemeinen Besuch geschlossen. In diesen Räumen wie in dem daranstoßenden Schausaal XVI wurde vorerst eine gründliche Renovierung der Plafonds und Wände vorgenommen, welche mehr als zwei Monate in Anspruch nahm. Darauf erfolgte eine vollkommene Neuauflistung der Schausäle XVII und XIX und wurden in ersterem die früher dort aufgestellt gewesenen Sammlungen aus Polynesien, Australien sowie aus einem Teile Melanesiens, in letzterem wieder jene aus Afrika untergebracht. Hiebei wurden alle seit der letzten Aufstellung aus diesen Gebieten eingelangten Sammlungen zur Ergänzung einbezogen, so daß diese beiden Schausäle jetzt ein ganz neues Bild darbieten. Am 18. August wurden diese Säle wieder für den allgemeinen Besuch geöffnet, nachdem auch im Führer die notwendigen Veränderungen durchgeführt worden waren.

Auch in den anderen Schausälen der ethnographischen Sammlung wurden mitunter recht beträchtliche Umstellungen und Neuauflstellungen, welche alle unter Rücksichtnahme auf die neu eingelangten Sammlungen erfolgten, vorgenommen. Für einen Teil dieser Kollektionen wurden auch die erklärenden Etiketten konzipiert und gedruckt. Der für diese beträchtliche Vermehrung der ausgestellten Gegenstände erforderliche Raum wurde teils durch eine etwas gedrängtere Aufstellung, teils durch Einziehung von Objekten mehr dubletten Charakters gewonnen. Eine Vermehrung der Schaukästen erfolgte nur in einem Falle durch Einschiebung eines neuen großen freistehenden Schrankes im Saale XVII. Infolgedessen konnten auch weitere Teile der melanesischen Sammlungen aus dem Saale XVI hieher übertragen werden. Es betrifft dies die drei Gruppen der Neuen Hebriden, der Königin Charlotte- (oder Santa Cruz-) Inseln und der Salomon-Inseln. Der dadurch im Saale XVI freigewordene Raum wurde zur Hälfte zur Erweiterung der malayischen Sammlungen verwendet, während die andere Hälfte bei der in einiger Zeit notwendig werdenden Umstellung der Sammlungen aus Neu-Guinea und aus dem Bismarck-Archipel verwendet werden soll.

Die Inventarisierung der neu eingelangten Sammlungen wurde um 1749 Nummern bis zur Nummer 84.810 gefördert.

III. Die Vermehrung der Sammlungen.

a) Zoologische Abteilung.

Übersicht des Zuwachses im Jahre 1909.

	Arten	Stücke
Poriferen	9	21
Coelenteraten	16	105
Echinodermen	22	156
Würmer	39	223
Crustaceen	43	220
Arachnoiden	62	500
Myriapoden	130	670
Corrodentien, Perlarien, Ephemeroiden, Odonaten, Physopoden .	196	5.640
Orthopteren	114	495
Hemipteroiden	885	4.862
Neuropteren, Phryganoiden	20	148
Lepidopteren	5.822	21.954
Dipteren und Suctorianen	140	606
Coleopteren	13.000	70.000
Hymenopteren	6.090	79.352
Mollusken, Molluskoiden und Tunicaten	716	2.143
Fische.	560	2.580
Amphibien und Reptilien	194	578
Vögel	586	1.094
Säugetiere	184	406
	28.828	191.753

α) Poriferen, Coelenteraten, Echinodermen, Würmer.

Als Geschenke ließen ein: von der kais. Akademie der Wissenschaften 10 Arten Cestoiden in 39 Stücken; von Herrn Dr. L. A. v. Jägerskiöld 5 Arten Trematoden in 35 Stücken; von Herrn Dr. Nalepa 2 Arten Helminthen in 13 Stücken; von Herrn Dr. Th. Odhner 2 Arten Trematoden in 9 Stücken; von Herrn Plason 1 *Gordius* sp. in 3 Stücken aus Madagaskar; von Herrn Dr. Pietschmann als Ergebnis seiner Reise an die Küste von Westgrönland 9 Arten Poriferen in 21 Stücken, 16 Arten Coelenteraten in 105 Stücken, 22 Arten Echinodermen in 156 Stücken, 9 Arten Würmer in 55 Stücken; von Herrn Hauptmann Gustav v. Schulz-Döpfner *Amphiline foliosa* (R.) in 4 Stücken; von Herrn Pietro Brunet 9 Arten Oligochäten von Fennstrelle in 65 Stücken.

Angekauft wurde eine Sammlung mikroskopischer Präparate von E. Penard. Sie betrifft Rhizopoden, zumeist Amoebozoen aus Schweizer Seen, in erster Linie aus dem Genfer See, und enthält 57 Arten und Varietäten auf 155 Objekträgern.

β) Crustaceen, Pantopoden, Arachnoideen, Myriapoden und Onychophoren.

Der Zuwachs der Sammlungen betrug an Crustaceen 43 Arten in ca. 220 Exemplaren, an Arachnoideen 62 Arten in ca. 500 Ex. und an Myriapoden 130 Arten in ca. 670 Ex., darunter sind besonders zu erwähnen an Geschenken die von Herrn Forstrat Gobanz in Eisenkappel eingesandten Myriapoden und Isopoden, ferner die von Dr.

Viktor Pietschmann auf seiner Reise nach Grönland gesammelten Crustaceen sowie die von Dr. Karl Holdhaus in Oberitalien gesammelten Arachnoideen, Myriopoden und Isopoden; an Ankäufen Kotypen Verhoeffscher Myriopoden- und Isopodenarten und Kotypen afrikanischer Myriopoden von Dr. Carl.

γ) Corrodentien, Perlarien, Ephemeroiden, Odonaten, Physopoden.

Als Geschenk erhielt das Museum 30 Libellenarten in 150 Exemplaren aus Südamerika von Herrn Reimoser. Handlirsch' eigene Ausbeute ergab etwa 36 Arten in 430 Exemplaren aus den Alpen Tirols, Italien und der Schweiz sowie aus Niederösterreich und Ungarn. Gekauft wurden 10 Arten Libellen aus Formosa in 60 Exemplaren und 120 Arten Physopoden in etwa 5000 Exemplaren, darunter das Typenmateriale zu Uzels Monographie.

δ) Orthopteren.

Gesamtzuwachs: 114 Arten in 495 Exemplaren.

Durch Ankauf von Material vermehrte sich die Sammlung um 57 Arten in 324 Ex. Als Geschenke sind anzuführen: von Herrn Neustetter 4 Arten in 13 Ex.; von Dr. Jordan (Tring) 2 Arten Forficuliden in 18 Ex.; von Herrn Ingenieur Szanto 2 Arten in 8 Ex. aus Abessinien; von Herrn Strauß 3 Arten in 7 Ex. aus Persien; von Herrn Baron W. Rothschild 23 Arten in 50 Ex.; von Herrn Prof. Dr. Yngve Sjoestedt (Stockholm) 3 Arten in 12 Ex. Durch Tausch mit dem Nationalmuseum in Budapest wurden 18 Arten in 43 Ex. erworben. Herr Direktor Ganglbauer sammelte in Piemont 2 Arten in 20 Ex.

ε) Hemipteren.

An Geschenken erhielt das Museum: 20 Arten aus Manila in 100 Ex. von Herrn Dr. Raszlag, 50 Arten in 350 Ex. aus Italien von Dr. Holdhaus, 20 Arten in 240 Ex. von den Kanarischen Inseln von Herrn Hauptmann Polatzek, 20 Arten in 100 Ex. aus dem Balkan von G. Paganetti, 300 Arten in 1000 Ex. von Herrn Reimoser aus Südamerika. Handlirsch selbst sammelte etwa 360 Arten in 2500 Ex. und gekauft wurden 115 Arten in 572 Ex.

ζ) Neuropteren und Phryganoiden.

Als Geschenk sind anzuführen: 4 Arten vom Ural in 30 Ex. von Herrn M. Bartel und 18 Typen von P. L. Navas zu 6 Arten gehörig. Handlirsch' Ausbeute ergab etwa 10 Arten in 100 Ex.

η) Lepidopteren.

Gesamtzuwachs an Lepidopteren 5822 Arten in 21.954 Stücken.

Im abgelaufenen Jahre wurde das Hofmuseum durch die Erwerbung einiger umfangreichen heimischen Sammlungen, von denen die beiden größten (Habich und Fleischman) als Geschenk aus dem Nachlasse ihrer Besitzer an das Hofmuseum gelangten, außerordentlich bereichert. An erster Stelle ist die ebenso wertvolle als umfangreiche und tadellos erhaltene Sammlung des am 8. Dezember 1908 verstorbenen Herrn Otto Habich, die aus 3046 Arten und benannten Formen paläarktischer Makro-lepidopteren in 12.300 Stücken bestand, hervorzuheben. Dieselbe enthält zahlreiche, für die heimische Fauna höchst wertvolle, meist aus Raupen gezogene Belegstücke. Mit der Sammlung gelangten zwei große, sehr solid gearbeitete Doppelschränke an das

Museum. Eine zweite in gleicher Weise als Geschenk an das Hofmuseum gelangte Sammlung rührte von dem am 7. April 1909 verstorbenen niederösterreichischen Landesrechnungsrat Friedrich Fleischmann her. Sie umfaßte 1118 Arten Großschmetterlinge in 4281 Exemplaren.

Als weiteres sehr namhaftes Geschenk von Baron N. Charles Rothschild ist eine in Mittelungarn gemachte Lepidopteraausbeute anzuführen. Dieselbe umfaßt 350 Arten in 1500 Exemplaren, welche im Hofmuseum einer Bestimmung zugeführt wurden. Nach getroffener Auswahl gelangte das restliche Material an das Nationalmuseum in Budapest. Baron N. Ch. Rothschild widmete wiederholt auch noch andere sehr erwünschte Arten aus England und Portugal dem Hofmuseum.

Konsul Schild in Padang (Sumatra) sandte in Partien zusammen 72 Arten in 290 Exemplaren als Geschenk.

Kleinere, zum Teil sehr wertvolle Geschenke liefen noch ein von den Herren Cl. Dziuczynski (21 *Zygaena*-Formen), Ad. Horn, H. Kollar, O. Leonhard, Dr. Netolitzky (Prag), Dr. K. Schawerda, Fritz Wagner u. a.

Als Ergebnis einer subventionierten Sammelreise sind von Dr. H. Rebel 139 Arten in 312 Stücken aus der Umgebung von Orsova und Herkulesbad zu verzeichnen.

Angekauft wurden 1258 Arten in 3773 Exemplaren, darunter eine Sammlung mit zwei Schränken aus dem Nachlasse des Herrn Schlag v. Scharnhelm, ferner größere Posten ausgewählter meist exotischer Falter, wie auch aus Arizona, Südfrankreich, Zentralasien, Sizilien, Ligurien, Amurgebiet usw.

Durch Tausch wurden einige seltene heimische Arten erworben.

Abgegeben wurden 400 Arten in 533 Stücken an das k. k. natur- und künstlerische Erzherzog Josef Ferdinand-Museum in Olmütz.

9) Dipteren, Suctorien.

Gelegentlich einer Revision unseres Suctorienmateriales hatte Herr C. Rothschild die Güte, unserer Sammlung eine schöne Serie bisher fehlender Arten und mehrere Typen beizufügen.

Herrn M. Bartel verdanken wir etwa 30 Dipterenarten in 126 Exemplaren vom Ural, Herrn Reimoser etwa 50 Arten in 300 Exemplaren aus Südamerika. Handlirsch' Ausbeute ergab 30 seltene Arten in 80 Exemplaren.

1) Coleopteren.

Gesamtzuwachs ca. 13.000 Arten in ca. 70.000 Exemplaren.

Als sehr wertvolle Widmung ist in erster Linie hervorzuheben die bedeutende Sammlung europäischer und mediterraner Coleopteren, die Herr Josef Kaufmann in Wien über Einflußnahme seines Neffen, des Kustos Anton Handlirsch, dem Museum mit dem Wunsche zur Verfügung gestellt hat, daß die für die Musealsammlung nicht in Betracht kommenden Stücke seinerzeit der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft überwiesen werden. Die Kaufmannsche Sammlung enthält etwa 1200 Arten (Varietäten nicht mitgerechnet) in mehr als 60.000 Stücken und ist das Resultat einer 34 jährigen überaus eifrigen Sammeltätigkeit. Ihre durch die Zuverlässigkeit der Provenienzdaten wissenschaftlich wertvollsten Elemente bilden die sehr zahlreichen Arten, die Herr Kaufmann in den Jahren 1874—1896 auf größeren, zumeist mit namhaften Coleopterologen (Miller, Reitter, v. Heyden, v. Hopffgarten) nach Krain, Kroatien, Dalmatien, Bosnien, in die Herzegowina, nach Montenegro, Südgarn, Siebenbürgen und Rumänien unternommenen Sammelreisen gesammelt hat. Nicht minder

erwünscht sind aber auch die vielen Stücke, die er mit Verwendung bedeutender Geldmittel durch Ankauf bei Reitter, Rost, Korb, Merkl, Escalera u. a. erwarb, da sie zumeist seltenen südeuropäischen, kaukasischen oder kleinasiatischen Arten angehören, die in der Musealsammlung nur schwach oder gar nicht vertreten sind. Die Zahl der aus der Collectio Kaufmann zur Aufnahme in die Musealsammlung erwünschten Stücke wird auf ca. 40.000 zu veranschlagen sein.

Einen weiteren sehr bedeutenden Zuwachs erhielt die Coleopterensammlung durch das reiche und schöne Insektenmateriale, das Herr Eduard Reimoser aus Mödling durch Aufsammlungen in Argentinien, Chile und Paraguay zustande gebracht und dem Hofmuseum gewidmet hat. Unter den von Herrn Reimoser vom Herbste 1907 bis Juli 1908 gesammelten und vortrefflich konservierten Insekten bilden die Coleopteren die Hauptmasse und belaufen sich auf mehr als 14.000 Stücke, die hauptsächlich aus dem Kordillerengebiete Westargentinien (Jujuy, Salta, Mendoza) und aus dem Gebiete des Paraguaystromes stammen. Die argentinische Coleopterenfauna war früher nur sehr schwach in der Musealsammlung vertreten. Die Zuverlässigkeit der Fundortsangaben bedingt den wissenschaftlichen Wert der Reimoserschen Aufsammlungen.

Herr Josef Schneider spendete eine Aufsammlung aus der Umgebung der Farm Okonjati bei Kalkfeld in Deutsch-Südwestafrika, Dr. Max Bernhauer eine interessante Coleopterenausbeute von Grado, Dr. Fritz Netolitzky eine Aufsammlung von Bulgarien, Herr Max Bartel in Oranienburg bei Berlin über 2300 von ihm im südlichen Ural gesammelten Coleopteren, Herr Josef Breit 121 Spez. in 300 Ex. von Mallorca, Polizeirat Lebzelter 30 Arten in 123 Ex. von Kiboscha, Statthaltereirat v. Krekich in Wien und Prof. E. Weber in Graz die Unica je einer neuen *Anophthalmus*-Art. Weitere kleine Geschenke von Prof. P. Erich Brandis in Travnik, Direktor Diener in Budapest, Forstrat Alois Gobanz in Eisenkappel, P. Karl Hofeneder in Innsbruck, Prof. Josef Müller in Triest, Josef Schara in Wien, Franz Tax in Graz, Sanitätsrat Dr. L. Weber in Kassel.

Die Aufsammlungen des Regierungsrates Ganglbauer in den Ligurischen und Seealpen ergaben ca. 150 Spez. in etwa 3000 Ex., jene des Dr. Holdhaus in der Poebene, in Toskana und in den Kärntner Alpen gegen 500 Arten in mehr als 6000 Stücken.

Im Tausche wurden erworben vom kgl. zoologischen Museum in Berlin 61 Spez. in 100 Ex., größtenteils aus Deutsch-Südwestafrika, von Baron August Bachofen v. Echt 10 Arten in 53 Ex. aus Krain, L. Caironi in Mailand 18 Arten in 63 Ex. aus den lombardischen und lepontinischen Alpen, G. C. Champion in Horsell 26 Spez. in 73 Ex. aus England und Südeuropa, J. B. Ericson in Mölndal 2 Arten in 10 Ex. aus Schweden, Prof. Andrea Fiori in Bologna 34 Spez. in 112 Ex. aus Italien, Koooperator Herm. Knabl in Sterzing 8 Spez. in 30 Ex. aus Tirol, Abbé Octave Pasquet in Ducey Varietäten der *Cicindela germanica* in 64 Ex., P. de Peyerimhoff in Mu-stapha-Alger 20 Spez. in 51 Ex. aus Algier, Artur Schatzmayr in Triest 10 Spez. in 16 Ex. aus Mazedonien, Viktor Stiller in Agram 6 Spez. Höhlenkäfer aus Kroatien in 14 Ex., zusammen 196 Spez. in 586 Ex.

Aus Determinationsposten wurden für die Musealsammlung im ganzen ca. 170 Spez. in mehr als 400 Ex. überlassen, und zwar von den Herren Andres, Böhm, Champion, Curti, Deubel, Ericson, Hustache, Klimsch, Knabl, Leonhard, Luigioni, Moczarski, Dr. A. Müller, Dr. J. Müller, Dr. Münster, Paganetti, Petz, Pinker, Rambousek, Reitter, Sparre, Schneider, Wimmer und Zoufal.

Angekauft wurden 53 Arten verschiedener Provenienz aus der Sammlung von Friedenfeldt in 75 Ex., ca. 170 Arten in 240 Ex. aus Italien, 93 Spez. in 260 Ex. aus

Mesopotamien und Zentralasien, ca. 800 Spez. in etwa 3600 Ex. von Formosa, 26 Arten in 109 Ex. aus Rumänien, 9 Arten in 25 Ex. aus Ägypten und 2 neue *Anophthalmus*-Arten in 4 Ex., zusammen 1153 Spez. in 4213 Ex.

An das k. k. natur- und kunsthistorische Erzherzog Josef Ferdinand-Museum in Olmütz wurden 441 Arten Coleopteren in 968 Stücken abgegeben.

z) Hymenopteren.

Gesamtzuwachs 79.352 Stücke (6890 Arten). Dabei wird die Stückzahl der Mayrschen Sammlung (bei 6500 Arten) auf 78.000 geschätzt.

Geschenke: von Herrn Max Bartel in Berlin 130 Arten (507 Stücke) aus dem zentralen Uralgebiete; von demselben 20 Arten (103 Stücke) aus Lappland; von Herrn Kustos Kohl 120 Arten (462 Stücke) aus dem Tiroler Mittel- und Hochgebirge.

Durch Kauf wurden erworben: 50 Typen (40 Arten) exotischer Apiden, 80 Arten (230 Stücke) Aculeaten aus verschiedenen Tropengegenden.

Als Akquisitionseignis für die Geschichte der entomologischen Sammlungen des Museums muß der bereits erwähnte Zuwachs durch den Ankauf der Sammlung des im Jahre 1908 verstorbenen Professors Dr. Gustav Mayr gelten. Diese umfaßt seine Ameisensammlung, seine große berühmte Cynipidensammlung und die Chalcidiergruppen, deren Studium Dr. Gustav Mayr so eifrig einst oblag. Die Ameisensammlung umfaßt 2180 Arten, das sind ungefähr 70—75% der bisher beschriebenen, und 378 Subspezies und Varietäten.

Sie enthält Typen, Kotypen und Originalbestimmungen der Myrmekologen Ern. André, Emery, Forel, Nylander, Pergande, Roger, Ruszky, Wheeler und noch einiger anderer Autoren. Besonders zahlreich sind die Typen (Kotypen) von Emery und Forel. In seinen 53 Abhandlungen über Ameisen hat G. Mayr im ganzen 66 neue Gattungen begründet und 557 neue lebende und 48 neue fossile (Bernstein!) Formicidenarten beschrieben. Wenn man bedenkt, daß die Typen zu diesen mit wenigen Ausnahmen auch in der Sammlung stecken, stellt sich diese als eine wissenschaftlich besonders wertvolle dar.

Mayrs Cynipidensammlung ist in demselben Grade wie die der Formiciden reich; die bisher beschriebenen Arten sind nämlich in ihr mit ungefähr 80% vertreten. Sie umfaßt 923 Spezies, darunter die vom Autor selbst beschriebenen Arten und Gattungen (38 nov. spec., 9 nov. gen.), Typen und Originalexemplare folgender Autoren: Adler, Ashmead, Bassett, Beutemüller, Beyerink, Bouché, Destefani, Gillette, Giraud, Hartig, Karsch, Kieffer, M. F. Müller, Osten-Sacken, Paszlawsky, Reinhard, Tavares, Tischbein, F. Trotter und Wachtl.

Die Chalcidiergruppen sind artlich zahlreich in der Sammlung vertreten. Diese enthält 2960 Arten, darunter nicht nur die Typen der von ihm beschriebenen Arten und Gattungen (31 Gattungen in 193 Arten), sondern auch die der vielen Försterschen Formen. Mayr hatte nämlich nach dem Ableben dieses so fruchtbaren Systemikers dessen Mykrohymenopterensammlung (mit Einschluß der Proktotrupiden) käuflich an sich gebracht.

Außer den genannten drei Hauptsammlungen birgt die Mayrsche entomologische Akquisition die mikroskopischen Präparate zu seinen Studien, große Dublettenschätzungen an Formiciden, Gallen, Gallwespen und eine Zoocecidiensammlung, welche die Gallen und Gallenbildner der verschiedenen Arthropoden (Diptero-, Hemiptero-, Hymenoptero- und Phytoptocecidien) in systematischer Reihenfolge der Pflanzenarten zeigt, als Vergleichsmateriale zur Cynipiden-Gallensammlung.

Im Tausch wurden erworben 56 Arten in 128 Stücken aus Madagaskar, dem paläarktischen Asien und den Tropen.

λ) Mollusken, Molluskoideen und Tunicaten.

Gesamtzuwachs 716 Arten in 2143 Exemplaren.

An Geschenken sind eingelaufen: von den Herren Dr. Karl Grafen Attems Landschnecken aus Kroatien (20 Spez. in 100 Ex.); Dr. Karl Holdhaus Land- und Süßwassermollusken aus Niederösterreich, Kärnten und Italien (40 Arten in 300 Ex.); Marchese Tommaso Allery di Monterosato (Palermo) 6 *Xerophila*-Formen aus Sizilien in 17 Stücken und Dr. Viktor Pietschmann Mollusken, Molluskoideen und Tunicaten aus Grönland (21 Spez. in mehr als 100 Stücken).

Kleinere Geschenke, zusammen 41 Arten mit 84 Exemplaren enthaltend, verdanken wir den Herren M. Curti (Hietzing), Dr. V. Dvórsky und Dr. J. Čermak (Brünn), A. Hackl, stud. med. Adalbert Klaptoč, Dr. A. Penther, Dr. W. Sedlaczek, Hans Skul, Hofrat Dr. Fr. Steindachner, Dr. O. v. Troll, Dr. L. Waagen und F. Weichberger.

Angekauft wurden in 9 Posten: Landkonchylien von den Kanaren (11 Arten in 32 Ex.); Landschnecken aus Mazedonien (16 Arten in ca. 100 Stücken); seltene exotische Konchylien (186 Spez. in 310 Ex.); seltene Land-, Süßwasser- und Meereskonchylien aus Ägypten, Marokko und Algerien (224 Arten und Varietäten in 648 Ex.); Landschnecken aus Piemont (10 Spez. in 100 Ex.); seltene exotische Landkonchylien (86 Arten in 150 Stücken); Mollusken aus Afrika, Vorderasien und dem Baikalsee (25 Arten in 62 Ex.); Landkonchylien aus Italien (12 Arten in 70 Ex.) und Landkonchylien aus Japan und Formosa (18 Spez. in 70 Ex.).

μ) Fische.

Angekauft wurde eine Sammlung von Süß- und Brackwasserfischen aus dem Gebiete des Ribeiraflusses im Staate São Paulo, Brasilien, 50 Arten in 270 Exemplaren.

Als Geschenke sind zu verzeichnen: a) von Dr. Pietschmann als Ergebnis seiner Aufsammlungen 25 Arten in 370 Ex. von Island, 19 Arten in 230 Ex. von Grönland; b) von Hofrat Steindachner 456 Arten in 1650 Ex.; c) von Herrn Prof. Reimoser 10 Arten in 60 Ex. Zusammen 560 Arten in 2580 Ex.

ν) Reptilien.

Angekauft wurden: 33 Schildkröten in 9 Arten aus Nord- und Zentralamerika, 22 in 3 Arten von der Insel Formosa.

Eingetauscht wurden 7 indische Schildkröten in ebenso vielen Arten und ein Prachtschädel der sehr seltenen *Chitra indica* vom Museum in Kalkutta.

Als Geschenke liefen ein: a) von der kais. Menagerie in Schönbrunn 5 Schildkröten in 4 Arten, 4 Krokodile in 3 Arten, 4 Schlangen in 4 Arten; b) von den Herren Ph. v. Oberländer, Ed. Reimoser und Prof. Werner je 1 Schildkröte; c) von Hofrat Steindachner 180 Arten in 562 Ex., darunter 66 Schildkröten in 33 Arten und 3 Krokodile in 2 Arten. Zusammen 578 Ex. in 194 Arten.

ξ) Vögel.

Die kais. Menagerie in Schönbrunn übersandte 57 Kadaver (48 Spez.), von welchen 34 Stück (29 Spez.) Verwendung fanden (4 Stopfpräparate, 9 Bälge, 19 osteologische Präparate).

Als wertvollste Akquisition ist wohl der Ankauf eines *Aepyornis*-Eies von Madagaskar hervorzuheben; der ovale Umfang dieses Eies beträgt 84,5 cm, der kreisrunde 71,7 cm.

Von Spenden seien zunächst erwähnt: der kürzlich verstorbene k. k. Baurat Herr Karl Schlag R. v. Scharhelm hinterließ «zum Andenken an seine Gemahlin Therese Schlag v. Scharhelm» dem Museum eine von ihm selbst in sorgfältiger Weise angelegte Sammlung von 362 Schädeln, 123 Gehörpräparaten und 251 Zungenbeinen zumeist einheimischer Vögel (zusammen 736 Präparate von ca. 350 Arten). Eine Auswahl von Gehörpräparaten und Zungenbeinen gelangte in den mitgesendeten zwei Vitrinen in der Schausammlung zur Aufstellung; die Schädelsammlung bildet einen willkommenen Zuwachs zum wissenschaftlichen Skelettmaterial. Herr A. Horn spendete 28 Bälge (28 Spez.) aus Usara, Zentralafrika, und kais. Rat Loebell 17 Bälge (16 Spez.) aus Hinterindien. Kustos v. Lorenz brachte von der Reise nach Ostgrönland 11 Bälge (5 Spez.) und eine Anzahl Eier mit; besonders hervorzuheben sind 4 Bälge der seltenen Gabelschwanzmöwe *Xema sabini* Sab.

Kleinere Geschenke ließen ein: vom k. k. Prater-Inspektorat 1 Stück, von den Herren Architekt R. Kmunke 1 Stück, V. Messenio (Ronchi) 3 Stück (2 Spez.), Dr. R. Pöch 4 Bälge (3 Spez.) und 1 Ei aus der Kalahari, von Kustos O. Reiser 1 Stück und Dr. M. Sassi 10 Stück (7 Spez.).

Angekauft wurden ferner 220 neotropische und weitere 22 brasiliische Bälge (124, bezw. 14 Spez.), dann 2 Exemplare des seltenen *Comatibis eremita* L., 2 *Perdix cinerea* Lath. (braune Varietät) aus Böhmen, endlich 3 Bälge (3 Spez.) anderer einheimischer Vögel.

Gesamtzuwachs 1094 Präparate von 586 Arten.

o) Säugetiere.

Von der kais. Menagerie in Schönbrunn ließen 82 Kadaver (53 Spez.) ein, von welchen 61 Stück (43 Spez.) verwendet wurden (2 Stopfpräparate, 31 Felle, 52 osteologische und 5 Alkoholpräparate). Von dem afrikanischen Elefanten (♂), welcher im Frühjahr getötet werden mußte, wurde das Skelett sowie verschiedene Hautstücke aufbewahrt. Das Gehirn und andere Weichteile wurden den anatomischen Universitätsinstituten überlassen.

Die Sammlungen der Säugetiere haben in diesem Jahre hauptsächlich infolge der Munifizenz verschiedener Gönner, so insbesondere des Herrn Philipp v. Oberländer in Hronow (Böhmen), eine ganze Reihe wertvoller Erwerbungen zu verzeichnen.

Herr v. Oberländer spendete die Felle samt Schädel, bezw. Geweih eines ♂ *Odocoileus virginianus* Bodd., eines ♂ *Alce americanus* Jord., eines Rentiers aus Neufundland und eines ♂ *Oreamnos montanus* Ord., ferner das Fell eines ♂ *Cervus macrotis* Say und einen Luchsschädel aus Britisch-Kolumbien; weiters 17 Felle samt Schädeln (14 Spez.) aus Peru und 6 Felle, 6 Schädel, 1 Skelett und 2 Alkoholexemplare (9 Spez.), endlich die Felle von 5 Polarfüchsen und 1 Kreuzfuchs. Herr v. Oberländer ließ außerdem für die Schausammlung folgende Objekte ausstopfen: 1 *Lynx rufa texensis* Allen, 3 *Ovis canadensis nelsoni* Merriam, 1 *Cervus canadensis* Erxl., 1 *Odocoileus virginianus* Bodd. und 1 *Rangifer osborni* Allen.

Von der im Sommer durch die Herren R. Kmunke und Ph. v. Oberländer nach Ostgrönland und Spitzbergen veranstalteten Reise wurden durch Dr. v. Lorenz folgende teils von ihm selbst erbeutete, teils von den nachgenannten Teilnehmern ge-

spendete Objekte mitgebracht: *a*) eine junge Ringelrobbe aus dem Eismeer und ein Renttiergeweih aus Spitzbergen, von Dr. A. Fischer erbeutet, bezw. gefunden; *b*) von Architekt Kmunke erbeutet die Felle einer alten Bartrobbe ♂ (defekt) und einer nicht ganz alten Klappmütze ♀ aus dem Eismeer, Fell und Schädel eines etwa 4—5 Monate alten Kalbes des Polarrindes und das Skelett (ohne Schädel) von einem alten Moschusochsen ♂ aus dem Dusenfjord; *c*) durch Dr. v. Lorenz erlegt, bezw. gesammelt: ein ganzes Skelett einer Bartrobbe und der Schädel einer Klappmütze aus dem Eismeer, ein junger Grönlandhase, Fell und Schädel von einem ca. 1½ jährigen Stier, Kopfhaut und Schädel einer Kuh und Schädel (ohne Hörner) eines etwa 3½ jährigen Stieres des Polarrindes aus dem Dusenfjord, 3 Fuchsschädel von der Kohlenbai, Spitzbergen; *d*) von Herrn Ph. v. Oberländer erbeutet: die Felle einer Ringelrobbe (♀ ad.), zweier junger Klappmützen und zweier Bartrobben (♀ ad. und juv.), dann Haut und Skelett (ohne Schädel) von einem erwachsenen Walroß ♂. Endlich ein von dem Ebengenannten gefundener defekter Wolfsschädel.

Herr Graf Ernst Hoyos-Sprinzenstein widmete das Haupt eines großen Riesenelchs (*Alce gigas* Mill.) und eines Caribou (*Rangifer montanus* Set. Tom.) sowie den Schädel eines weißen Bighorns (*Ovis canadensis dalli* Nelson) sämtliche aus Britisch-Kolumbien.

Herr Dr. R. Pöch spendete von der Ausbeute seiner anthropologischen Forschungsreise in die Kalahariwüste 70 Präparate von 26 Spezies, darunter eine Serie von Fellen verschiedener Wildhunde, 3 Felle und 2 Schädel von *Cobus lechi* Gray, diverse Schädel und Gehörne von Antilopen (unter anderen von *Limnotragus spekei* Sclt.) sowie einige kleine Säuger in Alkohol.

Von Herrn Dr. R. Trebitsch erhielt die Sammlung 18 grönländische Objekte (10 Spez.), so Schädel und Embryonen von Waltieren und Robben, 1 Fell und Schädel des Eisbären sowie Felle und Schädel von *Vulpes lagopus* L.

Hofrat Dr. F. Steindachner spendete ein Exemplar des wertvollen und interessanten Beutelmaulwurfs (*Notoryctes typhlops* Stirl.), welches ausgestopft und skelettiert wurde.

Aus der Hinterlassenschaft des Herrn k. k. Baurat Karl Schlag R. v. Scharhelm (vgl. sub §) erhielt die Sammlung 44 Schädel, 2 Zahn-, 1 Zungenbein- und 67 Gehörpräparate von ca. 40 Arten.

Kleinere Spenden liefen ein von den Herren A. Horn (Fell, Schädel und Photographie von *Papio langheldi* Matsch.), kais. Rat Loebell (3 Bälge und 2 Schädel aus Hinterindien), Ed. Reimoser (die Haut eines *Chlamydophorus truncatus* Harlan), ferner 2 Exemplare (1 Spez.) von Dr. M. Sassi und je 1 Objekt von der k. k. Hofburgverwaltung und den Herren Regierungsrat Ganglbauer, Prof. F. Hochstetter, Dr. K. Holdhaus, stud. A. Klaptoz, Dr. H. v. Schrötter und Prof. Dr. F. Werner. Herr stud. O. v. Wettstein spendete 4 Photographien von den zwei in der Schausammlung aufgestellten Gorillaexemplaren.

Von der ethnographischen Abteilung wurde ein Renttiergeweih aus Norwegen übernommen.

Angekauft wurde ein schönes Exemplar eines ♀ Gorilla (*Gorilla gorilla* Wym.) aus dem französischen Kongogebiet, eine in Böhmen erlegte Bisamratte, *Fiber zibethicus* L., 1 Schakal aus Dalmatien und 11 weitere Objekte (8 Spezies) verschiedener Herkunft.

Gesamtzuwachs 406 Präparate von 184 Arten.

b) Botanische Abteilung.

α) Die Pflanzensammlungen. Durch Geschenke und Widmungen erhielt die Abteilung 7651 Nummern, durch Tausch 1393 Nummern, durch Kauf 6554 Nummern, also insgesamt 15.598 Nummern.

Als Geschenk erhielt die Abteilung 7651 Nummern. Die hervorragendste Stelle nimmt die Spende der Erben nach Sr. Exzellenz dem k. k. FML. F. v. Bergler ein. Diese Spende setzt sich zusammen aus europäischen und aus älteren kultivierten (exotischen) Pflanzen (3687); FML. Dillmann v. Dillmont (aus dem Nachlasse) (158); von den Ergebnissen der von der kais. Akademie nach Arabien und Sokotra entsendeten Expedition (75); vom Verein zur naturwissenschaftlichen Erforschung des Orients (30); vom Kustos Dr. A. Zahlbrückner Lichenes rariores (20) und von demselben seltenere Lichenen (229); von Schulrat J. Steiner diverse Lichenen (615); von Dr. F. Vierhapper *Soldanella*-Hybriden (9); vom botanischen Museum in Florenz verschiedene Pflanzen (26); aus der städtischen Baumschule in Albern (21); von der Harvard University (U. S. A.) Arnold Arboretum, Herbar-exemplare nordamerikanischer Gehölze (321); von J. Formanek verschiedene Pflanzen meist aus Mähren (83); von Dr. K. Rechinger verschiedene Pflanzen, meist Pilze aus Steiermark und Niederösterreich (341); von Prof. A. Loitlesberger verschiedene Laubmose (88); von Dr. J. Györffy *Sphagna* aus der Tátra (19); von Kustos Dr. L. Lorenz v. Liburnau Pflanzen aus Ostgrönland und Spitzbergen (95); von A. Arvet-Thouvet v. Gauthier die wertvolle «*Hieracotheca Gallica et Hispanica*» Fasc. 19 und 20 (283). Endlich wurde noch von den von der botanischen Abteilung herausgegebenen «*Kryptogamae exsiccatae*» die Centurie XVII dem Herbare einverleibt (121 Nummern).

Einzelne Nummern widmeten: Intendant Hofrat Dr. F. Steindachner, Kustos Dr. L. Lorenz v. Liburnau, Oberrechnungsrat J. Stejskal, Dr. H. Uzel, J. Jameson, A. Renel, Dr. K. Rechinger, Dr. F. Sokolař, Dr. J. Pietschmann, Dr. K. v. Keißler, O. v. Müller, J. F. Rock, Dr. J. Schiller (Triest), K. Malý (Sarajevo), Forstrat Dr. G. Roth (Laubach, Hessen), P. Pius Strasser (Sonntagberg), Direktor J. Głowacki (Marburg), Dr. F. Filárzsky (Budapest), Dr. A. v. Degen (Budapest).

Im Tausch erhielt die botanische Abteilung 1393 Nummern, und zwar vom Rijksmuseum in Stockholm Pflanzen aus Brasilien und Skandinavien (663); vom kgl. botanischen Museum in München Plantae Chilenses, leg. F. W. Neger (90); vom Field Museum in Chicago Plantae Americae borealis (114); vom Royal Botanic Garden in Kalkutta (129) und Plantae Austro-Africanae (264); vom botanischen Garten in Sidney Plantae Australienses (101); vom botanischen Museum der Universität in Zürich afrikanische Phanerogamen und Lichenen aus der Kollektion Schaeerer (32).

Durch Ankauf ergab sich für das Herbar der botanischen Abteilung ein Zuwachs von 6554 Nummern. Es wurden erworben: von Faurie Plantae Japonicae (1877); von J. Staunton North American Ribes (27); von M. Koch Pflanzen aus Westaustralien (195); von E. Pittier Plantae Costaricenses (135); von J. Lehmann Plantae Columbianaes (459); von A. Dimmonié Plantae Macedonicae (555); von F. Sennen Plantae Hispanicae (201); von Dr. F. Vaupel Pflanzen von den Südseeinseln (11); von O. Leonhard seltene Lichenen (4); von J. Tracy Plants of the Gulf-States [U. S. A.] (438); vom Wüsten-Laboratorium in Arizona Plantae Arizonicae, gesammelt von Blumer (535); von C. v. Türkheim Plantae Quatemalenses (111); von F. Zenker Plantae Camerunenses (306); von F. Rosenstock Filices Austro-Brasilienses (103);

von J. Elmer Plantae Philippinenses (801); von Dr. J. Buchtien Plantae Bolivianae (346); von J. Bornmüller Plantae Aegyptiacae (249); von J. Kneucker Gramineae exsiccatae, 23.—24. Lief. (61); von A. v. Hayek Flora Stiria exsiccata (203), Flora Rhenana exsiccata, Cent. I (107); von J. Dörfler Herbarium normale, Cent. 49 (201); von J. Malme Lichenes Suecici exsiccati, Fasc. V (74); von O. Jaap Myxomycetes exsiccati, Ser. 2—4 (39); von Rehm Ascomycetes exsiccati, Fasc. 43 und 44 (59); von Thériot Musci Neo-Caledonici, 2. Serie (25); von Kabát et Bubák Fungi imperfecti exsiccati, Fasc. 11 (50); von Stenhammar Lichenes Suecici exsiccati, Fasc. 1—8 (246); von Vestergren Fungi rariores selecti exsiccati, Fasc. 65—68 (100); von Merill Lichenes exsiccati Americae borealis (48); von Sydow Mycotheca Germanica, Fasc. 16—17 (100); von Malme Lichenes Suecici exsiccati, Fasc. VI (25); von O. Jaap Fungi selecti exsiccati, Ser. 15—16 (57).

β) Morphologisch-karpologische Sammlung. Die Zahl der trocken aufbewahrten Objekte wie Samen, Früchte, Fruchtbestände und Hölzer erfuhr eine Vermehrung durch verschiedene Spenden: von Hofrat F. Steindachner Holzproben und Pilze aus Brasilien, von J. Bäumler (Preßburg) ein Originalexemplar des sehr seltenen Pilzes *Gastropsis Conrathi* Hollós, von J. Horn Früchte von *Borassus* und *Elais guianensis*, von Dr. K. Rechinger Holzproben verschiedener europäischer Gewächse, von der ethnographischen Abteilung Stücke von Kauriharz (*Dammara*) aus Neuseeland, von Hofgärtner Riel in Ambras ein Exemplar von *Lycoperdon Bovista*, von C. Schneider Samen nordamerikanischer Holzgewächse, von Dr. H. Uzel Früchte und Hölzer aus Peradeniya (Ceylon), von J. Caletka eine große Gruppe einer *Tricholoma*-Art.

Die Ergebnisse der Sammeltätigkeit der Beamten der Abteilung verteilen sich folgendermaßen:

Dr. A. Zahlbrückner:

a) für das Herbar		
Lichenes	437 Arten	
b) für die «Kryptogame exsiccatae»		
1. Lichenes	21 Nummern	
2. Pilze	10 »	
Zusammen . . .	31 Nummern	

Dr. K. v. Keißler:

a) für das Herbar		
Pilze	157 Arten	
b) für die «Kryptogame exsiccatae»		
1. Pilze	11 Nummern	
2. Algen	2 »	
Zusammen . . .	13 Nummern	

Dr. K. Rechinger:

a) für das Herbar		
Phanerogamen und Pilze	326 Arten	
b) für die «Kryptogame exsiccatae»		
1. Lichenes	2 Nummern	
2. Pilze	23 »	
3. Algen	4 »	
Zusammen . . .	29 Nummern	

c) Mineralogisch-petrographische Abteilung.

α) Meteoriten.

Als Geschenk erhielt die Sammlung vom «State agricultural College» in Fort Collins durch Mr. Wm. O. Headen ein Bruchstück des oktaedrischen Metaboliten von Currant Creek, Colorado, Ver. Staaten, gefunden 1908 (67 gr).

Durch Kauf wurden erworben: ein Abschnitt des Pallasiten von South Bend, St. Joseph's County, Indiana, Ver. Staaten, gefunden 1893 (86 gr); die Gipsmodelle von den zwei Tektiten Kälna und Halle, den Meteoreisen von San Cristobal und dem Zwillingssblock von Mukerop sowie der Meteorsteine von Waterfall, Jackalsfontein und Mern.

Aus alten Vorräten der Abteilung wurde ein Moldavit mit einer zahnstocherartigen Vertiefung in die Sammlung aufgenommen.

Die Meteoritensammlung erfuhr demnach im Jahre 1909 eine Vermehrung um 2 Stück Meteoriten im Gewichte von 153 gr und 7 Meteoritenmodellen. Hieron entfällt auf die Eisenmeteoriten ein Stück im Gewichte von 67 gr und ein Stück auf die Pallasite im Gewichte von 86 gr. Für die Sammlung sind die beiden Fallorte neu.

β) Minerale und Gesteine.

Als Geschenk erhielt die Abteilung 251 Mineralien und 81 Gesteine. Das wertvollste Stück darunter ist ein 8 cm dicker und 9 cm hoher Rubellitkristall von Madagaskar, den Herr Hofrat Dr. F. Steindachner gespendet hat. Ferner sind hervorzuheben eine Suite von 180 mexikanischen Mineralien, geschenkt von Herrn Konsul Don Juan Hanel in Wien, darunter besonders schön eine Anzahl von Edelopalen, teils roh, teils geschliffen, eine Serie der von Fermor beschriebenen indischen Manganmineralien und Gesteine (darunter Hollandit, Winchit, Vredenburgit, Sitaparit, Blanfordit und Gondit), gespendet von der Geological Survey of India; endlich eine Stufe mit kristallisiertem Covellin von Bor in Serbien, ein Geschenk des Herrn Lazarević in Leoben.

Einzelne Stücke und kleinere Suiten spendeten die Herren H. Ascher (1 Mineral), Direktor Prof. F. Berwerth (7 Gesteine, 1 Mineral), Mineralienhändler J. Böhm (2 Mineralien), die botanische Abteilung (1 Mineral), Se. Exz. Herr F.M.L. J. Döller v. Wolframsberg (1 Mineral), Herr E. Ebenführer in Baden (4 Gesteine, 2 Mineralien), die geologische Abteilung (1 Gestein), ferner die Herren Dr. R. v. Görgey (1 Mineral), Kustos A. Handlirsch (1 Gestein), Regierungsrat F. Heger (1 Nephrit), die Verwaltung der Herrschaft «Hernstein» (1 Sinterbildung), dann die Herren Dr. C. Hlawatsch (11 Mineralien, 1 Gestein), Dr. F. Katzer in Sarajevo (2 Mineralien), Kustos Dr. R. Köchlin (19 Mineralien, 1 Gestein), Marian Kontkiewicz aus Warschau (1 Schungit), Prof. Dr. K. Kürschner (1 Mineral), Gutsbesitzer J. Martian in Naszod (1 Mineral), Prof. F. Matsch (7 Gesteine, 1 Mineral), Mineralienhändler A. Otto (4 Mineralien, 2 Gesteine), Generalkonsul K. v. Peez (1 Gestein), Assistent Dr. V. Pietschmann (1 Gestein), Prof. Dr. K. Redlich in Leoben (2 Mineralien), Dr. J. Schneider (2 Kalksteine) und Prof. A. Siegmund (2 Mineralien).

Durch Tausch wurden 39 Mineralien und 2 Gesteine erworben, zumeist von Herrn Mineralienhändler A. Otto in Wien.

Durch Kauf wurden 219 Mineralien, 117 Gesteine, 40 Dünnschliffe und 10 Glasmodelle von großen Diamanten erworben. Besonders zu erwähnen wären darunter ein prächtiger Kristallstock von Beryll aus Brasilien, 5 cm groß, lichtgrün, durchsichtig,

mit schön kombinierter Entwicklung der Kristallköpfe, dann ein Schaustück von Stilbit von Elba, eine prächtige Achroitdruse von Elba, eine ausgezeichnete Druse von Chalkozit aus Cornwall, eine sehr schöne Druse von dem neuen Phenakitvorkommen von Brasilien, eine kleine, aber schöne Zinnoberdruse von China und endlich eine Druse von Childrenit mit 1 cm großen Kristallen von Ehrenfriedersdorf.

Von neuen Spezies und älteren Desideraten konnten erworben werden: Achiardit, Blanfordit, Harttit, Hollandit, Hopeit, Natronjarosit, Samsonit, Sitaparit, Stibioluzonit, Uranospinit, Vredenburgit und Winchit.

d) Geologisch-paläontologische Abteilung.

Im Einlaufjurnale wurden 91 Posten neuer Erwerbungen verzeichnet.

I. Geschenke.

Hier muß an erster Stelle der Gipsabguß des riesigen, 26 m langen Skelettes von *Diplodocus Carnegiei* Hatcher genannt werden, welchen Dr. Andrew Carnegie im September des Jahres 1909 durch den Direktor des Carnegie-Museums in Pittsburgh, Dr. W. C. Holland, als Widmung an Se. Majestät den Kaiser überbringen ließ.

Weiters erhielt die Abteilung an Geschenken:

Ammoniten aus den *Acanthicus*-Schichten des Vösendorfer Waldberges von Herrn Hofrat Prof. Dr. F. Toula in Wien.

Ammoniten aus dem Malm des Steinbruches St. Anton bei Neubruck von Frau Baurat Grünbeck in Wien.

Knochen und andere Fossilien aus der Schreiberschen Sandgrube, Türkenschanze, von Herrn Dr. Gustav Polak in Wien-Gersthof.

Eine Platte mit Hippuriten-Auswitterungen von der Höhle Strbac bei Trebinje von Herrn Hauptmann Gustav von der Hellen in Trebinje.

Nummuliten aus der Schweiz, Kotypen Arnold Heims von Herrn Dr. Arnold Heim in Zürich.

Miocäne Säugetierreste von Mastalkas Kohlenbau in Steyregg bei Wies von Herrn kais. Rat Havelka in Schönegg bei Wies.

Fossilien und Gesteine von Marburg, Leutschach etc. von Herrn Dr. F. Blaschke in Wien.

Miocänpflanzen von Spitzbergen, Coal Bay, Eisfjord von Herrn Prof. Dr. L. Ritter Lorenz v. Liburnau in Wien.

Humerus von *Rhinoceros* aus den Congerienschichten von Brunn a. G. von Herrn Betriebsleiter Gridinger in Brunn a. G.

Abgüsse von *Rhinoceros kronstadtensis* Toula und *Canis kronstadtensis* Toula von Herrn Hofrat Prof. Dr. Franz Toula in Wien.

Gesteine und Fossilien aus Sardinien (gesammelt von Dir. Brezina) von Herrn Kustos Dr. Rudolf Köchlin in Wien.

Phyllochorda aus dem Kreidefels vom Sieveringer Steinbruch von Herrn Franz Steinbach in Wien.

Ferner kleinere Geschenke von den Herren Oberst Leo Barschtschewski in Siedlce, Russisch-Polen, Dr. Friedrich Blaschke in Wien, P. E. Brandis in Travnik (durch die mineralogische Abteilung), L. H. Fischer, Maler in Wien-Neuwaldegg, von Baronin G. Fröhlich in Wien, weiters von den Herren Franz Gomsi in Wien, Südbahninspektor K. Kamptner in Wien, Architekt J. Löwy in Wien, A. D. Montandon

in Bukarest, Fachlehrer R. Peter in Wien, Ingenieur F. Schmied in Wien, von der k. u k. Seearsenalkommission in Pola und vom Herrn Intendanten Hofrat Dr. Franz Steindachner in Wien.

II. Im Tausch wurden erworben:

7 Stücke diverse Fossilien aus der Umgebung von Waidhofen a. Y. von Herrn Hellmut Abel, Realschüler in Waidhofen a. Y.

17 Stück Miocänpflanzen von Brüx, Böhmen, von Herrn F. Thuma in Brüx.

III. Ankäufe:

Die größte und wichtigste Erwerbung unter den Ankäufen des Berichtsjahres ist die prächtige Sammlung diluvialer Säugetierreste, welche Hofrat Prof. Dr. F. Toula mit größter Sorgfalt bei Hundsheim gesammelt und sodann unserem Museum für eine hinter dem wirklichen Werte weit zurückbleibende Entschädigung überlassen hatte. Das Hauptobjekt dieser Sammlung ist das fast vollständige Skelett des *Rhinoceros hundsheimensis* Toula; ferner befand sich unter den Funden ein minder komplettes Skelett von *Bison priscus* Boj., dann neben zahlreichen Knochenresten der letztgenannten Art viele Funde anderer diluvialer Tiere (wenigstens 50 Arten). Es gehört diese Sammlung zu den wissenschaftlich bedeutendsten ähnlicher Art.

Für unsere Schausammlung von Bedeutung ist auch der Ankauf zweier Gipsmodelle, und zwar jenes eines Arsinoetheriumschädels, das nach den im Eocän von Fayûm bei Kairo gemachten, im British Museum befindlichen Funden angefertigt wurde, ferner ein schönes Modell des Schädels von *Placodus gigas* aus dem deutschen Muschelkalke.

Außerdem wurden durch Kauf an Fossilien erworben:

Paläozoische Versteinerungen, darunter *Asterocystites* aus dem Cambrium von Jinetz und Trilobiten aus dem Silur von Vraž und Devontrilobiten von Lochkov in Böhmen.

Triasfossilien von Hallstatt und vom Feuerkogel bei Kainisch (Hallstätterkalke), von der Schreyeralpe und anderen Punkten bei Gosau, aus der Gegend von Lunz, von der Hohen Wand, aus Hall i. T., Südtirol und Sizilien.

Rhätische Fossilien von Miesenbach.

Versteinerungen aus dem Lias von Hallstatt und vom Schleimsjoch bei Pertisau; aus den Klausschichten (Dogger) bei Hallstatt, aus dem oberen Jura von Schreckental (Vorarlberg), Trient und Dörfles bei Ernstbrunn, dann Liaspflanzen von Hinterholz bei Waidhofen a. Y. und zahlreiche andere Fossilien aus den verschiedenen mesozoi- schen Schichten der Umgebung von Waidhofen a. Y.

Neocomfossilien von Hildesheim, Versteinerungen aus der oberen Kreide (Gosau- schichten) aus Gosau, dann von Brandenberg, Achenwald, aus der Steinbergklamm und von der Krummbachalpe bei Kaiserhaus, Nordtirol.

Versteinerungen aus dem Eocän von Gherdosella in Istrien.

Sarmatische Fossilien von Luschitz in Mähren, Fossilien aus den Congerien- schichten von ebendort.

Einen Cervidenkiefer aus der Braunkohle von Au-Seewiesen (Steiermark), Delphin- reste aus Heiligenstadt, diverse Zähne und Knochen aus den Congerienschichten und dem Belvedereschotter von Brunn a. G., vom Laaerberg, Vösendorf, Mistelbach und aus Wien (XII., Oswaldgasse).

Ein fossiles Holz aus Wien, XIX., Iglaseegasse, endlich schöne Tropfsteinbil- dungen aus den Höhlen des küstenländischen Karstes.

IV. Aufsammlungen:

Durch Aufsammlungen, welche die Museumsbeamten vorgenommen haben, wurden gewonnen:

Diluviale Säugetierreste aus Architekt J. Löwys Ziegelei vom Laaerberg (Prof. E. Kittl unter der Mitwirkung von Dr. F. Trauth).

Rhätische Fossilien von Miesenbach, Triasfossilien vom Feuerkogel bei Kainisch und Taubenstein bei Gosau sowie Gesteine aus den Niederen Tauern (Prof. E. Kittl).

Carbon-, Trias-, Jura- und Kreidefossilien aus der Herzegowina, insbesondere von den Lokalitäten Trebinje, Budna, Lastva, Braić, Jeva und Risano, ferner diverse Fossilien aus der Gegend zwischen Waidhofen a. Y. und Frankenfels (Dr. F. Blaschke).

Eine umfangreiche Kollektion aus den Aonschiefern des Polzberges bei Lunz (Bergverwalter J. Haberfelner, Dr. F. Blaschke und Dr. F. Trauth).

e) Anthropologisch-ethnographische Abteilung.

α) Anthropologische Sammlung.

I. Geschenke.

Von Herrn Fabriks- und Plantagenbesitzer Ingenieur Georg Meißner in Dresden 88 Battakschädel aus dem Innern von Sumatra, mit genauen Provenienzangaben.

Von Herrn Karl Schmidhuber einen Mumienschädel von Theben in Oberägypten.

II. Ankauf.

Abgüsse des Schädels und der Skeletteile des von O. Hauser bei Le Moustier in der Dordogne gefundenen Skelettes von *Homo neanderthalensis*.

β) Prähistorische Sammlung.

I. Geschenke.

Von der prähistorischen Kommission der kais. Akademie der Wissenschaften die Ausbeute aus 7 bronzezeitlichen Grabhügeln von Kronporitschen im Pilsener Kreise, Böhmen.

Von der k. k. Zentral-Kommission für Kunst- und historische Denkmale 7 Tongefäße und kleine Metallbeigaben aus quadischen Flachgräbern bei Baumgarten a. d. March, Niederösterreich.

Von Konservator Ludwig Engl in Saaz eine Post neolithischer Ansiedlungs-funde aus der Umgebung von Saaz, Böhmen.

Von Hauptmann a. D. Julian Martian in Naszód, Siebenbürgen, kleinere prähistorische Ansiedlungs-funde aus Siebenbürgen.

Von Freiherrn A. v. Diergardt in Berlin 1 Bronzelanzenspitze, 1 Bronzebeil und 6 kleinere Bronzen aus dem ungarischen Antiquitätenhandel.

Von Oberingenieur Rudolf Machnitsch in Görz La tène-Gräberfunde von Loga bei Canale, Küstenland.

Von Ferdinand Freiherrn v. Andrian-Werburg 1 römische Bronzefibel von Lassing, Steiermark.

II. Ausgrabungen auf Kosten des Museums.

Ein großer Posten paläolithischer Funde aus dem Löß von Willendorf bei Spitz a. d. Donau, Niederösterreich, ausgegraben durch J. Szombathy und Dr. J. Bayer.

Neolithische Ansiedlungsfunde aus Ostgalizien, gesammelt durch Prof. Rudolf Knittel, Czernowitz.

Grabfunde aus hallstattzeitlichen Flachgräbern von Reka, G.-B. Kirchheim, Küstenland, ausgegraben von Oberingenieur Rudolf Machnitsch in Görz.

III. Ankäufe.

135 Stück paläolithischer Feuersteinwerkzeugtypen, vornehmlich Aurignacien, aus der Dordogne, Frankreich.

Sammlung neolithischer Funde aus sizilianischen Höhlen, gesammelt von Freiherrn Ferdinand Andrian-Werburg.

1 Diorithammerbeil aus der Gegend von Aquileja.

1 Serpentinhammerbeil von Schumitz bei Ungarisch-Brod, Mähren.

1 Steinhammerbeil von Ungarisch-Hradisch, Mähren.

1 Steinflachbeil von Suchow, G.-B. Ungarisch-Ostra, Mähren.

2 Steinbeile von Kolleschowitz, G.-B. Jechnitz, Böhmen.

1 Kupfermeißel von Ungarisch-Hradisch, Mähren.

4 Stücke aus einem Bronzedepotfund von Suchow, G.-B. Ungarisch-Ostra, Mähren.

1 Tonurne von Obersdorf bei Wolkersdorf, Niederösterreich.

1 Bronzeschwert von St. Pölten, Niederösterreich.

1 Bronzelappenebeil von Ödensee bei Aussee, Steiermark.

Eine größere Sammlung bronzezeitlicher Tongefäßreste von Szeremle, Komitat Pest, Ungarn.

Tongefäße von Báta, Komitat Tolnau, Ungarn.

Ebensolche von Duna-Szekcsö, Komitat Baranya, Ungarn.

1 Tonstempel und 2 Tongefäße von Körösmart, Komitat Baranya, Ungarn.

1 Tongefäß von Dalja, Slawonien.

1 Bronzenadel und 3 Bronzeringe von Trnovan bei Saaz.

1 besonders großer bronzer Brustschmuck und kleinere Bronzefunde aus hallstattzeitlichen Gräbern von Schabatz, Serbien.

Kleine Bronzefunde der Hallstattperiode aus Unterkraint.

1 Bronzebeil und 1 Pferdeschmuckstück aus Szekesfehervar (Stuhlweißenburg), Ungarn.

2 frühmittelalterliche Schläfenringe von Kolleschowitz, Böhmen.

Reiche Grabfunde der Völkerwanderungszeit von Laa a. d. Thaya, Niederösterreich.

γ) Ethnographische Sammlung.

I. Ankäufe.

5 Beile aus Hämatit vom Welle, Zentral-Afrika. Angekauft von Milo Ribotti in Nizza um K 95.50.

Eine Löwenfigur aus glasierter Terrakotta aus der Zeit der Ming-Dynastie. Angekauft von Leo Wannieck in Peking um K 136.

58 ethnographische Gegenstände, darunter 44 ausgezeichnete Schnitzereien von den Inseln Trobriand und Dom-Dom (Britisch-Neuguinea) und 14 von Merauke (Nieder-

ländisch-Neuguinea). Gesammelt von Franz Rezníček; in zwei Partien angekauft um K 1000 + 40 = 1040.

Eine Keule von Samoa; angekauft auf einer Auktion im Dorotheum um K 15.75.

9 altchinesische Bronzemünzen und Bronzeplaketten; angekauft von Leo Wannieck in Peking um K 80.

164 ethnographische Gegenstände aus Kamerun, gesammelt von Rohde; angekauft von Hermann Rolle in Berlin um K 769.40.

Ein chinesischer Seidenstoff; angekauft von Frau Generalkonsul Julie v. Kreitner um K 100.

Ethnographische Gegenstände von den Betschuanen, Bamangwato und Herero in Südafrika. Angekauft von Dr. Rudolf Pöck auf seiner in den Jahren 1908—1909 im Auftrage der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien ausgeführten Expedition und von ihm um den Erstehungspreis übernommen. 285 Nummern.

II. Durch Tausch erworben.

Ethnographische Gegenstände von den Tschuktschen, Giljaken und Aïnu Ostsibiriens. Von der ethnographischen Sammlung Peters des Großen der kais. russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg im Tausch gegen ethnographische Gegenstände aus Afrika erhalten. 113 Nummern.

Ethnographische Gegenstände aus dem nördlichen Togogebiete Westafrikas. Vom kön. Museum für Völkerkunde in Berlin im Tausch gegen solche aus Neuguinea (Dubletten der Sammlung Dr. Rudolf Pöch) erhalten.

III. Geschenke.

10 arabische Glasgewichte. Geschenk von Karl Wilhelm Hofmeier in Wien.

Eine Anzahl moderner japanischer Papiersorten. Geschenk von Hofrat Franz Bartsch in Wien. In zwei Serien. 82 Nummern.

Ein Paar Sporen aus Marokko und ein Paar Pelzstiefel samt Strumpfeinlagen der Eskimo von Grönland. Geschenk von Frau Maja v. Riedel in Wien.

10 ethnographische Gegenstände von den Tonapu in Zentralcelebes. Geschenk von Dr. A. Kaiser in Indramaju, Java.

16 altchinesische Tongefäße von besonderer Seltenheit aus den Zeiten der Han- und der Ming-Dynastie. Geschenk von Herrn Hofrat Dr. Franz Steindachner in Wien (aus der Sammlung Leo Wannieck in Peking erworben).

Ein moderner Mandau der Dayak von Borneo. Geschenk des Mineningenieurs M. Eißler.

Ein Alabastergefäß, angeblich altmexikanisch; Falsifikat. Geschenk von Juan Hanel, mexikanischer Konsul in Wien.

Zwei Armringe aus Ambatschholz von den Schilluknegern am oberen Weißen Nil. Gesammelt von Dr. Hermann Schrötter Ritter v. Kristelli auf seiner Reise im Jahre 1909.

Ein chinesisches Kartenspiel, aus 137 Blatt bestehend. Gesammelt von Leo Wannieck in Peking.

Ethnographische Sammlung, zumeist aus Samoa und von verschiedenen Inseln Nordwestmelanesiens stammend. Gesammelt von Karl Jakob König. Geschenk seines Bruders Prof. H. König in Wien. 154 Nummern.

Eolithische und paläolithische Steinwerkzeuge sowie Tongefäße aus der vordynastischen Zeit Ägyptens aus dem Niltale nebst einigen alten primitiven Gefäßen aus Kalkstein. Gesammelt von Robert v. Rustafjaell in Luxor. 184 Nummern.

Ein Schlitten und eine Fischangel aus Grönland. Geschenk von Dr. Rudolf Trebitsch in Wien.

Eine große Sammlung von prähistorischen Steinwerkzeugen sowie von ethnographischen Gegenständen, namentlich von den Buschmännern und einige Stücke von den Hottentotten Südafrikas. Gesammelt von Dr. Rudolf Pöch 1908—1909. Geschenk der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. 786 Nummern.

IV. Wissenschaftliche Reisen und Arbeiten der Musealbeamten.

a) Zoologische Abteilung.

Hofrat Dr. Steindachner unternahm nach Schluß der Säkularfeier Darwins in Cambridge, zu welcher er von Sr. k. u. k. Apostol. Majestät Oberstkämmereramte als Vertreter des k. k. naturhistorischen Hofmuseums delegiert worden war, eine vierwöchentliche Reise nach Frankreich hauptsächlich zu ichthyologisch-herpetologischen Studien in den Museen zu London, Paris, Hamburg und Berlin.

Aus dem Reisefonde subventioniert, besuchte Regierungsrat Ganglbauer im Juli zwecks coleopterologischer Aufsammlungen die See- und Ligurischen Alpen. Stützpunkt für die letzteren war das alte, jetzt in ein Hôtel umgewandelte Kloster Certosa di Val Pesio, für die See-Alpen das Stabilimento der Bagni di Valdieri im Val del Gesso. Von der Certosa aus, in deren Kellerräumen *Sphodropsis Ghilianii* Schaum und ein blinder *Trechus (Carantii Sella)* vorkommt, wurden die Exkursionen bis an die Nordwand der Cima Marguareis und von den Bagni di Valdieri (1349 m) bis an den Lago grande di Valscura (2285 m) ausgedehnt. In dem etwa 35° C heißen Abflusse einer magnesia-hältigen, am Ursprung eine Temperatur von 55° C aufweisenden Therme im Gessotale wurden zwischen den üppig darin wuchernden Algen fünf Coleopterenspezies aufgefunden, darunter in großer Individuenzahl die bisher nur von wenigen Punkten des Mittelmeergebietes bekannte *Hydroscapha gyrrinoides* Aubé.

Dr. v. Lorenz beteiligte sich als Gast an einer durch die Herren R. Kmunké und Ph. Oberländer von Tromsö aus nach der Küste von Ost-Grönland und nach West-Spitzbergen unternommenen Jagdexpedition. Zweck des Mitgehens war die Erlangung verschiedener Robben und eines Walrosses für die Schausammlung und es wurde auch diesbezüglich ein befriedigender Erfolg erzielt, indem zur Präparation geeignete Felle von Ringelrobben, Klappmützen und Bartrobben sowie das besonders erwünschte Walross erbeutet werden konnten. Auch wurde das Materiale für verschiedene osteologische Präparate dieser Arten gesammelt. Von der Küste Grönlands wurden hauptsächlich Felle und Schädel des Moschusrindes mitgebracht, nebstbei eine kleine Kollektion von Pflanzen angelegt.

Von dem Verlaufe der Reise sei kurz folgendes erzählt. Dieselbe wurde in der Nacht vom 15. zum 16. Juni von Tromsö mit dem hiezu gecharterten Schiffe «Laura» angetreten. Widrige Winde vereiteln die ursprünglich gehegte Absicht, die Insel Jan Mayen anzulaufen, und man gelangte in nordöstlicher Richtung fahrend am 22. Juni unter ca. 76° N. 2° W. in das Packeis, in dem bis zum 18. Juli hin- und hergesteuert

werden mußte, bis man endlich im Tiroler-Fjord an der Südküste von Wollaston-Vorland ankern konnte. Bald nach dem Eintritt in das Eis wurden zahlreiche Klappmützen, und zwar meist junge, sogenannte Blue-backs und Gris sowie Ringelrobben angetroffen; weiter im Innern des Eises waren vorwiegend nur die letzteren zu sehen. Dagegen zeigten sich häufig, fast jeden Tag Eisbären und wurden davon im ganzen 20 erlegt und 5 junge gefangen, während noch fast ebensoviele unbejagt blieben. Näher der Küste wurden erst die Bartrobben angetroffen, die sich nur dort aufhalten, wo das Meer geringere Tiefe hat. Verschiedene Male wurden auch Narwale beobachtet. Das Vogelleben war im Eise ein nur spärliches, wie übrigens im allgemeinen auch an der Küste Grönlands selbst. Die häufigste, fast tägliche Erscheinung waren die Eissturmvögel, viel weniger häufig, und zwar mehr gegen die Eiskante zu waren die dreizehigen Möwen zu sehen. Krabbentaucher traten anfangs häufiger auf, später, ebenso wie die Grill-Lumme, nur vereinzelt. Einige Male gab es Elfenbeinmöwen in kleinen Gesellschaften zu schießen. Näher dem Lande stellten sich hie und da Bürgermeister- und Schmarotzermöwen ein.

An der Küste wurden Spuren von Polarochsen und Renntiergeweihe gefunden. Letztere sind da nicht selten, aber Tiere selbst werden seit Jahren nicht mehr gesehen. Auf einer Schotterbank bei Kap Berghaus im Tiroler-Fjord brüteten neben Eiderenten zahlreiche Polarseeschwalben und dazwischen auch ziemlich viele Sabinemöwen, von denen eine Anzahl erlegt und präpariert wurden. Daselbst hatte man auch gehofft, Walrosse anzutreffen, ein norwegisches Fangboot aber hatte alle, die dagewesen waren, ungefähr ein Dutzend, wenige Tage vor Eintreffen der «Laura» erlegt. Im Fjord gab es zahlreiche Lachse, die sehr gut von Geschmack waren und von denen auch vier Stück in Alkohol konserviert wurden. Nach einem Aufenthalte von einem halben Tage wurden die Anker wieder gelichtet, um weiter nach Süden gegen den Kaiser Franz Josef-Fjord zu fahren. Auf dem Wege dahin traf man zuerst ein weibliches Walroß mit Jungem und dann einen mächtigen Bullen an und die Haut des letzteren wurde für das Hofmuseum konserviert. Das Walroß ist an der von uns besuchten Strecke der Küste von Ost-Grönland jedenfalls schon sehr selten und wird auch weiter nördlich bis Kap Bismarck nicht mehr häufig sein, da in den letzten Jahren außer Erichsons Expedition auch das eine oder andere Fangschiff unter diesen merkwürdigen Tieren stark aufgeräumt haben dürfte. An der Ausmündung des Franz Josefs-Fjords, in der zahlreiche größere und kleinere gestrandete Eisberge lagen, vorbei ging es am 21. Juli in den kleinen Dusen-Fjord hinein, der in die Ymer-Insel einschneidet, die das Südufer des Franz Josef-Fjords bildet. Der kleine Fjord beherbergt noch viele Polarochsen, die an den von den steilen Bergen gegen den Fjord und seine Nebentäler sanft abfallenden Schutthalden, auf welchen eine alpine Flora herrscht, reichliche Nahrung finden. Auch im Franz Josefs-Fjord soll das Polarrind noch häufig sein. Man findet an der Küste überall zahlreiche weiße Hasen und der Polarfuchs, das Hermelin und eine Lemmingart kommen dort gleichfalls vor. Der weiße Grönlandswolf treibt da auch sein Unwesen und ihm wird das Verschwinden der Renntiere zugeschrieben; er ist aber sehr scheu und nur selten zu sehen. Nachdem im Dusen-Fjord eine Anzahl von Moschusrindern, besser Polarrinder genannt, verschiedenen Alters und Geschlechtes erlegt worden waren, wurde nach nur fünftätigem Aufenthalte an der Grönlandsküste, während dessen nur etwa 30 Stunden auf dem Lande zugebracht worden waren, die Reise nach Spitzbergen angetreten, und zwar in nordöstlicher Richtung zuerst nach der unter dem 80. Grade gelegenen Däneninsel gesteuert. Nach einem Aufenthalte von nur wenigen Stunden ging es von da längs der Küste Spitzbergens wieder gegen Süden, und zwar zunächst in den gegenwärtig von Touristen häufig besuchten Eisfjord, wo die im Green-Harbour

gelegene Walstation besichtigt und in der benachbarten Coal-Bay der 2. August verbracht wurde. Von zwei dortselbst nach Kohlen suchenden Norwegern wurden einige Pflanzenversteinerungen erworben. Auf einer vergeblichen Suche nach Renntieren fand man nur frische Spuren von solchen. Ein weiterer kurzer Aufenthalt in der Nacht vom 3. zum 4. August in dem südlich vom Eisfjord gelegenen Bellsund gab aber dann den Jägern Gelegenheit, zwei wilde Renntiere zu erlegen. Am 9. August traf die Expedition wieder in Tromsö ein. Bei längeren Aufenthalten auf dem Lande wäre es wohl möglich gewesen, noch reichlichere Sammlungen — auch an niederen Tieren und Pflanzen — anzulegen, aber das Mitgebrachte hat die Kosten und Mühen der Reise immerhin gut gelohnt.

Kustos A. Handlirsch benützte seinen Sommerurlaub und eine Subvention aus dem Reisefonde zu Aufsammlungen in der Gegend von Bozen, im Ortlergebiete, am Comersee, im Oberengadin und in Nordtirol. Es handelte sich hiebei in erster Linie um eine Fortsetzung der hemipterologischen Durchforschung der Alpenländer auf bisher noch nicht besuchte Gebiete und um die Feststellung der geographischen Verbreitung gewisser rein alpiner Formen, die bisher nur in den östlichen Teilen der Alpen gefunden wurden. Nebenbei wurden selbstverständlich auch allerlei andere Insekten gesammelt, welche in den Musealsammlungen schlecht vertreten waren. Letzterem Zwecke dienten auch zahlreiche Exkursionen in der Wiener Gegend, in Westungarn und Nordsteiermark.

Kustos Dr. H. Rebel unternahm eine faunistische Studienreise nach Südungarn und hatte längeren Aufenthalt in Orsova und Herkulesbad. An letzterem Orte wurde die sehr interessante Gebirgsfauna eingehend exploriert. Seine reichen Sammelergebnisse, namentlich an Mikrolepidopteren, werden im Verein mit den ihm sonst zugekommenen Sammelresultaten anderer in einer umfangreichen Publikation ihre Verwertung finden, worin auch die zahlreich bestehenden Beziehungen dieses Teiles Südungarns zur Balkanfauna eingehend zur Darstellung gelangen sollen.

Kustos-Adjunkt Dr. Toldt beteiligte sich an der 81. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Salzburg und hielt daselbst in der Abteilung für Zoologie einen Vortrag über «Eine beachtenswerte Haarsorte bei Säugetieren».

Assistent Dr. Karl Graf Attems machte im September-Oktober mit Subvention des Museums eine mehrwöchentliche Sammelreise in das Gottscheerland, anschließend an die mehrjährigen Exkursionen in die südlich davon gelegenen Teile Kroatiens. Der Sammelerfolg war dank dem günstigen feuchten Wetter ein sehr zufriedenstellender.

Dr. K. Holdhaus unternahm im Frühjahr eine kurze Sammelreise in die Poebene und nach Toskana, auf welcher namentlich Coleopteren gesammelt wurden. Im Hochsommer wurden einige Wochen der Aufsammlung von Insekten, Wassermilben und Crustaceen in hochgelegenen Seen und in Gebirgsbächen der Kärntner Alpen gewidmet.

Den auf acht Wochen verlängerten Sommerurlaub benützte Dr. Pietschmann dazu, um als Gast der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft «Nordsee», der hiemit für ihre Unterstützung der beste Dank ausgesprochen sei, eine Reise an die Westküste Grönlands, in die Davisstraße und Baffinsbay mitzumachen, die ihm Gelegenheit gab, nicht bloß in diesen Gebieten eine reichhaltige Aufsammlung der marinen Fauna vorzunehmen, sondern auch an der Südküste von Island, welche auf der Heimreise angefahren wurde, abermals eine große Sammlung der dortigen Fischfauna zusammenzubringen, die die früher von dorther mitgebrachten Kollektionen in wünschenswerter Weise ergänzt.

Der Verlauf der Reise war kurz folgender: Der Dampfer «Mecklenburg» verließ am 3. Juli Nordenham, passierte zwei Tage später die Nordspitze Schottlands und querte den Atlantischen Ozean in fünf Tagen; der letzte Teil der Überfahrt war leider durch heftigen Gegenwind und hohen Seegang von vorne verzögert. Nach Passierung der Südwestspitze von Grönland, Kap Farewell, wurde der Kurs nordwärts in die Davisstraße genommen. In den folgenden Tagen waren mehrere Male ziemlich große Treib-eismengen zu passieren; speziell in der Nacht vom 12. auf den 13. Juli wurde das Schiff in starkem Packeis festgehalten, konnte jedoch gegen Morgen wieder frei werden und erreichte das eisfreie Wasser der Lille Hellefiskebank, auf der die Versuche zur Auffindung von Fischgründen begonnen wurden. Sie wurden weiter auf der Store Hellefiskebank und an der Südküste der Insel Disko fortgesetzt und dann, da die Kohlevorräte knapp wurden, die Heimreise über Island angetreten. Die Eisverhältnisse hatten sich bedeutend gebessert, so daß keine Verzögerung der Reise durch Treibeis mehr eintrat. Vor Island wurde nochmals das Netz ausgeworfen und hierauf die Fahrt nach Aberdeen fortgesetzt, dort die Ladung gelöscht, Kohle und Proviant genommen und neuerlich Südisland angelaufen. Nach etwa achttägigem Fischen ging es dann zurück nach dem Heimatshafen.

Publikationen:

- Ganglbauer, L.: *Carabus cychroides* Baudi als Vertreter einer neuen Untergattung. (Wiener Entom. Zeit., XXVIII. Jahrg., 1909, p. 59—66.)
- *Percus*-Studien. (Deutsche Entom. Zeitschr., Jahrg. 1909, p. 97—105.)
 - Über die Beziehungen der Skulptur zum Tracheenverlauf in den Elytren der Coleopteren. (Verhandl. d. k. k. zool.-botan. Gesellsch. Wien, Bd. LIX, p. [17]—[26].)
- Handlirsch, Anton: *Procoptoblatta Schusteri* (n. g. n. sp.) in: Jul. Schuster, Zur Flora der Saarbrücker Schichten und des pfälzischen Oberrotliegenden. (Geogr. Jahreshefte XX, p. 235—236.)
- Über einen oberpliocänen Spinneneiersack in: Oberplioc. Flora und Fauna des Untermaintales von H. Engelhardt und F. Kinkelin. (Abhandl. Senckenb. Gesellsch. XXIX [3], p. 276—277.)
 - Zur Paläontologie und Phylogenie der Insekten. (Ztschr. für indukt. Abstammungslehre I [3], p. 238—252.)
 - Die Ahnen unserer Insekten. (Umschau XIII [28], p. 588—591. Mit 8 Abbild.)
 - Über Relikte. (Verhandl. d. k. k. zool.-botan. Gesellsch. Wien LIX, p. [183]—[207].)
 - Zur Kenntnis frühjurassischer Copeognathen und Coniopterygiden. (Zool. Anz. XXXV [8], p. 233—240.)
 - Zur Phylogenie und Flügelmorphologie der Ptychopteriden. (Annalen des k. k. naturhist. Hofmus. Wien, Bd. XXIII, p. 263—272, Taf. XI.)
- Holdhaus, Dr. K.: Faune du District de Walouyki du Gouvernement de Woronège (Russie). Orthoptera, 16 p. (In Kommission bei R. Friedländer, Berlin.)
- Zur Kritik von Simroths Pendulationstheorie. (Verhandl. d. k. k. zool.-botan. Gesellsch. Wien, 1909, p. [324]—[357].)
 - Die Siebetechnik zum Aufsammeln der Terrikolfauna (nebst Bemerkungen über die Ökologie der im Erdboden lebenden Tierwelt). (Zeitschr. f. wiss. Insektenbiologie VI, p. 1—4, 44—57.)
- Kohl, Franz Friedr.: Sphegiden und Pompiliden von Madagaskar, den Comoren und Ostafrika. (A. Voeltzkow, Reise in Ostafrika in den Jahren 1903—1905, Bd. II, Stuttgart, p. 369—378 [mit 15 Textfig.].)

- Kohl, Franz Friedr.: *Pompilus (Evagethus) Klaptočii* n. sp. in Dr. A. v. Schultheß-Rechberg, Hymenopteren aus Tripolis und Barka. (J. W. Spengels Zool. Jahrb., 1909, Bd. 27, Heft 5, p. 443.)
- Pietschmann, Dr. V.: Ichthyologische Ergebnisse einer Reise ins Barents-Meer. (Annalen des k. k. naturhist. Hofmus., Bd. XXII, p. 293—307.)
- Über zwei stark variante Exemplare von *Antennarius tridens* (Schlegel) mit Bemerkungen über die Variabilität von *Antennarius*. (Ebenda, Bd. XXIII, p. 1—5, Taf. I.)
 - Für den Codex alimentarius austriacus, der vom Ministerium herausgegeben werden soll, bearbeitete Dr. Pietschmann die 300 Arten von österreichischen Marktfischen (mit Berücksichtigung der importierten).
- Rebel, Dr. H.: Eine neue alpine Noctuide *Hiptelia habichi*. (Entom. Ztschr. Stuttgart, XXII, p. 208.)
- Zwei neue Formen von *Tephronia sepiaria* Hufn. (Mitteil. d. Entom. Ver. Polyxena, IV, p. 2.)
 - Lepidopteren in «Zoologische Ergebnisse zweier in den Jahren 1902 und 1904 durch die Sinaihalbinsel unternommenen botanischen Studienreisen» von A. Kneucker. (Verhandl. naturw. Verein, Karlsruhe, XXI, p. 53—70, mit M. Daub.)
 - Eine neue Psychide aus Kroatien. (Ann. Mus. Nat. Hungar. VII, p. 344—346, Fig.)
 - Otto Habich, Ein Nachruf. (Zool.-botan. Verhandl., 1909, p. 340—351, mit Porträt.)
- Siebenrock, Friedr.: Synopsis der rezenten Schildkröten, mit Berücksichtigung der in historischer Zeit ausgestorbenen Arten. (Zool. Jahrb., Suppl.-Heft 3, 1909, p. 427—618.)
- Über die Berechtigung der Selbständigkeit von *Sternotherus nigricans seychellensis* Siebenr. (Zool. Anzeiger, Bd. XXXIV, 1909, Nr. 11/12, mit 2 Textfiguren.)
 - *Homopus bergeri* Ldh., eine *Testudo*-Art aus der *Geometrica*-Gruppe. (Ebenda, Bd. XXXIV, 1909, Nr. 20/21.)
- Steindachner, Dr. Franz: Über eine neue *Tetragonopterus*-Art aus dem Amazonas-gebiet (Rio Purus). (Anzeiger der kais. Akad. d. Wissensch., 1909, Nr. XI, p. 172.)
- Über eine neue *Brachyplatystoma*-Art aus der Umgebung von Pará. (Ebenda, Nr. XII, p. 195.)
 - Über eine neue *Ageneiosus*- (*Pseudageniosus*-) Art im Rio Parnahyba und Rio Puty. (Ebenda, Nr. XX, p. 341.)
 - Über eine neue *Labeo*-Art aus dem See Tanganyika. (Ebenda, Nr. XXIII, p. 386.)
 - Über einige neue Fischarten aus dem Tanganyikasee. (Ebenda, Nr. XXIV, p. 399.)
 - Über zwei neue Cichlidenarten aus dem See Tanganyika. (Ebenda, Nr. XXV, p. 425.)
 - Über eine neue *Tilapia*- und *Lamprologus*-Art aus dem Tanganyikasee und über *Brachyplatystoma (Taenionema) platynema* Blgr. aus der Umgebung von Pará. (Ebenda, Nr. XXVI, p. 443.)
- Toldt, Dr. Karl: Betrachtungen über das Haarkleid der Säugetiere. (Verhandl. d. k. k. zool.-botan. Gesellsch. Wien, 1909, p. [271—278].)
- Über den vermeintlichen Bärenembryo mit Stachelanlagen. (Zool. Anzeiger, 1909, Bd. XXXIV, p. 606—607.)

b) Botanische Abteilung.

Kustos Zahlbrückner mußte infolge seiner angegriffenen Gesundheit auf ärztlichen Rat die beabsichtigten Sammeltouren in den Zentralalpen aufgeben und ein milderer Klima aufsuchen. Er verbrachte den Sommer in Szentgyörgy (Ungarn) und

nahm dort nach Herstellung seiner Gesundheit die Sammeltätigkeit auf. Die Resultate derselben waren, namentlich in bezug auf Pilze aus allen Gruppen, deren reiche Entwicklung durch die herrschende Witterung begünstigt wurde, recht zufriedenstellend. Gleich gute Ergebnisse lieferten auch die Exkursionen, welche er auf Sonntagsausflügen vor Antritt und nach Schluß des Urlaubes von Wien aus unternahm.

Kustos-Adjunkt Dr. K. v. Keißler, unterstützt durch eine Reisesubvention, hielt sich in den Hohen Tauern in Salzburg auf, die er in zahlreichen Exkursionen unter besonderer Berücksichtigung des Fuscher- und Kaprunertales durchforschte. Er sammelte hiebei für das Herbar der botanischen Abteilung Kryptogamen, besonders Pilze. Hiebei gelang es ihm, eine Anzahl seltenerer Pilze zu finden, und zwar namentlich aus der Familie der Discomyceten. Gleichzeitig widmete er seine Aufmerksamkeit dem Sammeln von Flechtenparasiten, von denen er unter anderem zwei interessante Spezies auffand, nämlich *Sirothecium lichenicolum* Keißl. und *Dendrophoma podetiiicola* Keißl., worüber Näheres in der diesbezüglichen Publikation zu ersehen ist. Außerdem stellte derselbe Untersuchungen über die Schwebeflora des Zeller Sees in Salzburg und des Schwarzsees in Nordtirol an und benützte die Gelegenheit zum Sammeln von Algen. Für die Kryptogamae exsiccatae wurden eine Anzahl Pilze und Algen in je 60 Exemplaren eingeklebt.

Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung Wiens boten Anlaß, die Erforschung der Pilzflora Niederösterreichs fortzusetzen und Pilze für das Herbar der botanischen Abteilung zu sammeln.

Dr. K. Rechinger brachte den größten Teil seines Urlaubes in Karlsbad zu, um sich einer Kur zu unterziehen. Zur Nachkur begab er sich nach Aussee in Steiermark und benützte diese Zeit zum Aufsammeln von Algen und Pilzen für die Kryptogamae exsiccatae und pflanzengeographischen Aufnahmen in diesem Gebiet.

Publikationen:

- Zahlbrückner, A.: Vorarbeiten zu einer Flechtenflora Dalmatiens. VI. (Österr. botan. Zeitschr., Bd. LIX, 1909, p. 315—321, 349—354, 398—407, 439—444 und 488—503.)
- Flechten in Justs «Botanischem Jahresbericht», Bd. XXXVI, 1. Abt., [1908] 1909, p. 1—29.
 - Schedae ad «Kryptogamas exsiccatae» editae a Museo Palatino Vindobonensi. Cent. XVII. (Annalen des k. k. naturhist. Hofmus., Bd. XXIII, 1909, p. 213—236.)
 - Neue Flechten. V. (Annales Mycologicae, Bd. VII, 1909, p. 427—478.)
 - Lichenes (Flechten) in «Ergebnisse der botanischen Expedition der kais. Akademie der Wissenschaften nach Südbrasilien», 1901, Bd. II, *Thallophyta* und *Bryophyta*. (Denkschr. der math.-naturw. Kl. der kais. Akademie der Wissensch. in Wien, Bd. LXXXIII, 1909, p. 85—211, 5 Taf.)
 - Lichenes rariores exsiccati. Decades XI—XII. (Wien, Februar 1909.)
- Keißler, Dr. K. v.: Bearbeitung der Fungi in Zahlbrückner A., Schedae ad «Kryptogamas exsiccatae», Cent. XVII. (Annalen des k. k. naturhist. Hofmus., Bd. XXIII [1909], p. 213 ff.)
- Über *Sclerotinia echinophila* Rehm. (Ebenda, Bd. XXII, [1907] 1909, p. 145 ff.)
 - Monströse Wuchsform von *Polyporus Rostkovi* Fr. (Ebenda, p. 143—144, Taf. II.)
 - Neue Pilze von den Samoa- und Salomonsinseln. (Annal. mycolog., vol. VII [1909], p. 290 ff.)
 - Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora Dalmatiens. (Österr. botan. Zeitschr., Bd. 59 [1909], p. 275.)

Keißler, Dr. K.: Redigierung der «Mitteilungen der Sektion für Naturkunde des Österr. Tour.-Klub», Bd. XXI, [1909].

- Über einen monströsen Hutpilz. (Mitteil. d. Sekt. f. Naturk. d. Österr. Tour.-Klub, Bd. XXI [1909], p. 53 ff.)
- Ein merkwürdiger Steinpilz. (Ebenda, p. 73—74.)
- Über das Vorkommen eigentümlicher «Schleimkugeln» in unseren Alpenseen. (Ebenda, p. 65 ff.)

Rechinger, Dr. K.: Botanische und zoologische Ergebnisse einer wissenschaftlichen Forschungsreise nach den Samoa-Inseln, dem Neu-Guinea-Archipel und den Salomonen-Inseln. III. Teil. (LXXXV. Bd. d. Denkschr. d. kais. Akad. d. Wissensch., math.-nat. Kl., 258 p., mit XVIII Tafeln und 34 Textfiguren.)

- Bearbeitung der «Algae» in Zahlbrückner A., «Schedae ad Kryptogamas exsiccatas», Cent. XVII. (Annalen des k. k. naturhist. Hofmus., Bd. XXIII, 1909, p. 190 ff.)
- Beiträge zur Flora von Steiermark. (Mitteil. d. naturwiss. Ver. f. Steiermark, Bd. 46 [1909], p. 38—44.)
- Beobachtungen über Pandanaceen an ihrem natürlichen Standorte. (Zeitschr. d. Gärtnner und Gartenfreunde in Hietzing [Wien], Bd. V, 1909, p. 22—44, mit 3 Textbildern.)
- Plantae novae pacifica. V u. VI. (Fedde, Repert. novar. specier., Bd. VII, 1909, p. 17—18 u. 168—170.)
- Der botanische Garten zu Peradeniya auf Ceylon. (Wiener Zeitung [1909], Nr. 230.)

c) Mineralogisch-petrographische Abteilung.

Im Laufe des Jahres sah sich Direktor Berwerth dreimal veranlaßt, Nachrichten über Meteoritenfunde in Iglau in Mähren, Zeiselmauer in Niederösterreich und Lainz bei Wien zu prüfen, die sämtliche Pseudometeoriten waren. Auf einer Exkursion über Dreieichen nach Gars im Waldviertel sammelte Direktor Berwerth in Brüchen nahe Gars frische Augitgneise für die Gesteinssammlung und in der Umgegend von Weißenbach a. d. Triesting dolomitische Konkretionen in der Form von Kugeln.

Im Herbst hat Direktor Berwerth als Ausschußmitglied der «Deutschen Mineralogischen Gesellschaft» an deren Sitzungen in Salzburg und ferner an der deutschen gleichzeitig tagenden Naturforscherversammlung teilgenommen.

Die Mineralausstellungen der Wiener Mineralogischen Gesellschaft hat die Abteilung auch in diesem Jahre beschickt.

Volontär Dr. Hlawatsch referierte wie in den letzten Jahren für das «Neue Jahrbuch für Mineralogie». Er besuchte über Erlaubnis des Besitzers Herrn Ingenieur Rud. Weinberger das Bergwerk «Höhln» bei Werfen sowie die «Konkordiahütte» und wurde auf die liebenswürdige Empfehlung des Besitzers von den Herren Direktor J. Pehani und Bergwerksbetriebsleiter F. Pergl auf das zuvorkommendste aufgenommen und mit den Verhältnissen des Werkes, soweit sie von Interesse für ihn waren, bekanntgemacht. An der Ende September in Salzburg stattgefundenen Versammlung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft nahm derselbe ebenfalls teil.

Publikationen:

- Berwerth, F.: Ein österreichisches Meteoreisen. (Wissenschaftl. Teil der «Wiener Urania», Bd. II, p. 213, Wien 1909.)
- Die Tracht der Meteoriten. («Die Bildung», Wien 1909, 11. Heft, p. 2—7.)

Berwerth, F.: Das Meteoreisen von Quesa. Mit 4 Tafeln. (Annalen des k. k. naturhist. Hofmus., Bd. XXIII, 1909, p. 318—338.)

Hlawatsch, K.: Die Kristallform des Benitoit. (Zentralbl. f. Mineral. etc., 1909, p. 293—302.)

— Bemerkungen zum Aragonit von Rohitsch, Natrolith und Neptunit von S. Benito. (Mineral.-petrogr. Mitteil., 1909, p. 28, Heft 3.)

— Der Aragonit von Rohitsch. (Zeitschr. f. Krist., 1909, 47, p. 22—34.)

— Nekrolog und Schriftenverzeichnis von Dr. Aristides Brezina. (Verhandl. d. k. k. geolog. Reichsanst., 1909, p. 181—187.)

An Material unserer Sammlungen ausgeführte Untersuchungen wurden publiziert von:

Himmelbauer, A.: Orientierung von Schnittflächen an Meteoreisen. (Tscherm., Mineralog.-petrogr. Mitteil., Bd. 28, 1909, p. 153—166.)

— Zur Kenntnis der Skapolithgruppe. (Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wissensch. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 119, 1910, p. 115—179.)

d) Geologisch-paläontologische Abteilung.

Kustos Prof. E. Kittl machte im April gemeinsam mit Dr. F. Trauth Aufsammlungen diluvialer Säugetiere in J. Löwys Ziegelei am Laaerberg, im Sommer mit einer Subvention aus dem Reisefonde des Museums Aufsammlungen im Salzkammergute und in den Niederen Tauern und setzte seine Arbeiten im Gebiete der Hohen Wand sowie die Aufnahme der geologischen Verhältnisse längs der II. Kaiser Franz Josefs-Hochquellenleitung fort.

Prof. Kittl fungierte auch als Sachverständiger angelegentlich der Rutschungen auf der Hohen Warte.

Dr. F. Schaffer vollendete die Bearbeitung der Bivalven des außeralpinen Wiener Neogenbeckens als ersten Teil einer Monographie der I. Mediterranstufe der Gegend von Wien. Mit Unterstützung der kais. Akademie der Wissenschaften unternahm er eine Studienreise zum Besuche der Museen in Zürich, Lyon, Turin und Mailand, die vergleichenden Untersuchungen diente. In den Monaten Juni und Juli bereiste er im Auftrage der Bagdadbahnbaugesellschaft den Giaur Dagh in Nordsyrien zu geologischen Studien.

Dr. F. Blaschke hat gelegentlich der Ableistung einer Waffenübung und im Anschluß daran Aufsammlungen in der Umgebung von Trebinje und in Süddalmatien gemacht.

Ein zweitägiger Besuch galt dem interessanten Triasvorkommen von Lastva, wo kohleführende Süßwasserschichten mit *Unio* und *Gastropoden* ausgebeutet wurden.

Bei Budua wurden die fossilführenden Ablagerungen daselbst, die vom Carbon bis ins Eozän reichen, aufgesucht und größere Ausbeuten wurden namentlich im Oberkarbon von Maini Braić, aus dem Muschelkalk von Stojanović und Prentović, in den roten Kalken von Mahini Kratuji (große Cephalopoden), in den Halobienkalken von der Jevaquelle und in den Kalken mit *Halorella amphitoma* vom Jevagipfel an den von Bukowski bezeichneten Stellen erzielt. Auch bei Risano wurden tithonische Brachiopoden gesammelt.

Auf diesen ganzen Touren hatte sich Dr. F. Blaschke der weitgehendsten Unterstützung der Militärbehörden und der k. k. Gendarmerie zu erfreuen, die die Ausfüh-

rung aller Aufsammlungen zum Teil erst ermöglichte. Es sei erlaubt, an dieser Stelle hiefür entsprechend zu danken.

Weiters hat Dr. Blaschke die im Gang befindlichen Arbeiten der II. Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung in Kienberg, Scheibbs, Hofstetten, Wilhelmsburg, Pyhra-Altlengbach, Eichgraben, Preßbaum und Kalksburg wiederholt besucht.

Die Urlaubszeit wurde, unterstützt durch eine Reisesubvention, zum größten Teil der Fortsetzung der im Vorjahr begonnenen Studien und Aufsammlungen zwischen Waidhofen a. Y. und Frankenfels benutzt.

Das aufgesammelte Material, das zahlreiche neue Fundpunkte umfaßt, wird Gelegenheit zur paläontologischen Bearbeitung mehrerer Faunen des jüngeren Mesozoikums geben.

Dr. Blaschke hat ein geologisches Gutachten für die projektierte Bahn Marburg — Wies geliefert, hiebei verschiedene Aufsammlungen gemacht. Namentlich wurde das Vorkommen von Kreide auf dem Bosruck durch die Auffindung von Hippuriten in Heiligen Geist nachgewiesen.

Ende September und Anfang Oktober war Dr. Blaschke bei den von Josef Haberfelsner in Lunz für das Museum eingeleiteten Aufsammlungen in den Aonschiefern tätig. Im ganzen wurden etwa 20 m³ Gesteinsmaterial gemeinsam mit Josef Haberfelsner und Dr. F. Trauth durchklopft. Hiebei wurden zahlreiche Fische, Krebse, Ammoniten (*Trachyceras*), ferner auch Gastropoden, Bivalven und Voltzien aufgesammelt.

Im Frühjahr beteiligte sich Dr. Friedr. Trauth an der von Herrn Prof. Kittl in der Löwyschen Ziegelei (Simmering) vorgenommenen Ausgrabung fossiler Säugetierknochen und begleitete denselben auf einer Exkursion nach Döbling (Rothschildgärten, Hausersche Ziegelei). Anfangs Oktober half er Dr. Blaschke die aus dem Haberfelsnerschen Stollen bei Lunz zutage geförderten Aonschiefer auf Fossilien ausbeuten.

Publikationen:

- Schaffer, Dr. F.: Das Delta des Norischen Flusses. (Mitteil. Wiener geolog. Gesellsch., 1909.)
 — Der Erdbebengürtel der Erde. (Jahrb. f. Mineralogie etc., 1909.)
 — Der Bau des Beilan Bel in Nordsyrien. (Mitteil. Wiener geolog. Gesellsch., 1909.)
 Trauth, Dr. F.: Die Grestener Schichten der österreichischen Voralpen und ihre Fauna. (Beiträge z. Paläont. u. Geol. Österr.-Ung. u. d. Orients, Bd. XXII, p. 1—142.)

e) Anthropologisch-ethnographische Abteilung.

Regierungsrat Franz Heger unternahm gegen Ende Mai im amtlichen Auftrage eine Reise nach Köln am Rhein, um die in dem dortigen neuen Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde damals aufgestellt gewesene ethnographische Sammlung von H. Thomann aus dem malaiischen Archipel zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit konnte er auch dieses jüngste und vielleicht am besten eingerichtete Museum dieser Art eingehend studieren, das seine Entstehung insbesondere der großartigen Opferwilligkeit der Kölner Patrizierfamilie Rautenstrauch verdankt, während die Stadt selbst ihr Interesse an dieser hervorragenden Schöpfung durch Übernahme in die eigene Verwaltung bekundete. Der Direktor dieses Museums, Dr. W. Foy, hat sich durch die mustergültige Einrichtung dieses Museums wie durch die treffliche Aufstellung der größtenteils in den letzten Jahren zusammengebrachten Sammlungen ein

großes Verdienst erworben. Auf der Rückreise wurde ein kurzer Aufenthalt in Frankfurt am Main gemacht, um das unter der Leitung des bekannten Sumatraforschers Dr. Bernhard Hagen stehende, ebenfalls seit kurzem erst neu eingerichtete städtische Museum für Völkerkunde zu besichtigen. Dieses führt jetzt den offiziellen Titel «Völker-Museum» und ist seit 22. Oktober 1908 in dem alten Bundespalais in der Eschenheimerstraße untergebracht. Die durchwegs neuen Schränke sind alle aus Eisen gefertigt, mit Spiegelglasscheiben. Von besonderem Interesse ist eine großartige Sammlung von den Aranda- und Lorita-Stämmen in Australien. Auch hier kann die Aufstellung als eine musterhafte bezeichnet werden.

Den größten Teil des Sommers und Herbstanfangs sowie seinen ganzen Urlaub verwendete er zu der schwierigen und zeitraubenden Redigierung der Verhandlungen des XVI. Internationalen Amerikanistenkongresses, welche Ende November in zwei Bänden mit zahlreichen Textbildern und Tafeln im Buchhandel erschienen.

Regierungsrat Josef Szombathy leitete wie im Vorjahr die auf Kosten des Museums im großen Maßstabe durchgeführten systematischen Ausgrabungen im Löß von Willendorf a. d. Donau, bei welchen wieder Dr. Josef Bayer ständig assistierte. Auf der Fundstelle Willendorf II (ehemals Ebnersche Ziegelei) wurde die unter den bekannten Kulturschichten liegende 9 m mächtige Lößablagerung untersucht und dann die Ausbeutung der Kulturschichten selbst mit sehr gutem Erfolge fortgesetzt. In der Fundstelle Willendorf I (Großensteinersche, seither Merklsche Ziegelei) wurde eine systematische Ausgrabung in der seit Dezennien bekannten Kulturschichte, die den oberen Horizonten der Fundstelle II entspricht, und die Ausgrabung der unmittelbar nördlich daranstoßenden, durch den Bahnbau aufgeschlossenen, ebenso alten Herdplätze vorgenommen. Diese Arbeiten wurden in ununterbrochener Folge vom 19. April bis 5. Juli betrieben und machten auch spätere Inspektionsreisen bis zum 8. Dezember notwendig.

In der Zeit vom 1. bis 25. Juni betrieb Szombathy im Auftrage der prähistorischen Kommission der kais. Akademie der Wissenschaften Ausgrabungen in den bronzezeitlichen Grabhügeln der kaiserlichen Domäne Kronporitschen in Böhmen, und zwar hauptsächlich in der großen Tumulusgruppe des Ferdinandiwaldes, in der fünf große Tumuli mit mächtigen Steinsätzen, aber mit relativ bescheidenem Grabinventar untersucht wurden.

Von den kleineren Studienfahrten sind zu erwähnen: am 2. April Untersuchung der Ziegelei Aulinger in Laa a. d. Thaya, Niederösterreich; am 10. Oktober Mährisch-Budwitz und Umgebung zur Besichtigung der gediegenen prähistorischen Sammlung des Herrn Notars Jaroslav Palliardi und seiner Ausgrabungen; am 6. Dezember Kalenderberg bei Mödling zum Besuch der vom Mödlinger Museum daselbst betriebenen Ausgrabungen.

Mit einer Beihilfe aus dem Reisefonde machte Szombathy vom 1. bis 13. August eine Reise nach Norddeutschland, um in Posen an der Hauptversammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft teilzunehmen und dort einen Vortrag über die Ausgrabungen in Willendorf zu halten und hierauf die prähistorischen Sammlungen von Bromberg, Breslau und Berlin eingehend zu besichtigen.

Regierungsrat Szombathy beteiligte sich an den Vorarbeiten für die Einrichtung der Klasse I (historische Jagd) und besorgte vom November an als Obmann der Klasse II die gesamte Einrichtung des Pavillons «Ethnographie» der I. Internationalen Jagdausstellung in Wien 1910.

Kustos Prof. Dr. M. Haberlandt besichtigte das Nationalmuseum in Krakau, das Tátramuseum in Zakopane, das ethnographische Museum und das bayrische Nationalmuseum in München gelegentlich verschiedener Reisen auf eigene Kosten.

Dr. Josef Bayer besorgte von Mitte April bis anfangs Juli die Detailaufsicht bei den im vorhergehenden Jahre begonnenen systematischen Ausgrabungen im Löß bei Willendorf an der Donau. Kleinere Grabungen nahm der Genannte vor bei Unter-Wöbling in Niederösterreich (Flachgräber der Bronzezeit) und in seiner Urlaubszeit im September bei Stollhofen in Niederösterreich, woselbst er eine dem Aurignacien angehörige Kulturschicht im Löß untersuchte. Im selben Monat entdeckte er im Löß am linken Traisenufer mehrere diluviale Kulturschichten, die späterhin eingehend untersucht werden sollen und eine wichtige Bereicherung unserer altsteinzeitlichen Sammlung versprechen.

Publikationen:

- Szombathy, Josef: Die Aurignacienschichten im Löß von Willendorf. (Korrespondenzbl. d. Deutschen Anthropol. Gesellsch. XL, 1909, p. 85.)
- Das Gschloß in der Schnelzen (Burgstall Waldegg). (Jahrb. f. Altertumskunde III, 1909, p. 191.)
 - Fachreferate in den Mitteil. d. Anthropol. Gesellsch. Wien XXXIX.
- Bayer, Dr. Josef: Jüngster Löß und paläolithische Kultur in Mitteleuropa. (Jahrb. f. Altertumskunde III, 1909, p. 149.)
- Prähistorische Forschung in Österreich 1906—1908. (Jahresberichte der k. k. Zentralkommission, ebenda, p. 251 a.)
 - Menschheitsentwicklung. (Deutsche Revue, Stuttgart, Mai 1909.)
 - Der Entwicklungsprozeß des Menschengeschlechtes. (Mitteil. d. Sektion f. Naturkunde d. Österr. Tour.-Klubs, 1909, Nr. 4. Nach einem in dieser Sektion gehaltenen Vortrag.)
- Haberlandt, Prof. Kustos Dr. Michael: Die Bevölkerung der Erde. (Scobels Geograph. Handb., p. 349—409.)
- Die sozialen Triebe und Organisationen der Weiber bei primitiven Völkern. (Vortrag, gehalten in der Anthropol. Gesellsch. in Wien, Februar 1909.)

V. Die Bibliotheken.

a) Zoologische Abteilung.

Die allgemeine Bibliothek der zoologischen Abteilung wurde wie im vorausgegangenen Jahre von Herrn Emil Sarg, welcher auch die Kanzleigeschäfte der Direktion besorgte, unter der Oberleitung des Herrn Dr. H. Rebel verwaltet.

Der Zuwachs der Bibliothek wurde namentlich durch Erwerbungen aus dem Nachlasse Prof. Dr. Gustav Mayrs wesentlich verstärkt und beträgt an Einzelwerken und Separatabdrücken 1991 Nummern in 2023 Teilen, wovon 1393 Nummern in 1410 Teilen durch Ankauf, 566 Nummern in 578 Teilen als Geschenk und 32 Nummern in 35 Teilen im Tausche erworben wurden.

An Zeit- und Gesellschaftsschriften liegen 294 Nummern in 328 Teilen, davon 86 Nummern in 110 Teilen (2 Nummern neu) durch Ankauf und 208 Nummern in 218 Teilen (4 Nummern neu) im Tausche gegen die Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums ein.

Der Gesamtstand der Bibliothek einschließlich der bei den betreffenden Sammlungen getrennt aufgestellten Spezialbibliotheken beträgt:

Einzelwerke und Separatabdrücke	24966 Nummern in 30196 Teilen
Zeitschriften	818 » 12079 »
Zusammen	25784 Nummern in 42275 Teilen

Entlehnt wurden von 38 auswärtigen Interessenten 80 Werke in 92 Bänden.

Geschenke widmeten unter anderen: Hofrat Dr. Steindachner (4), Direktor Ganglbauer (21), Kustos Kohl (40), Kustos Siebenrock (134), Kustos Handlirsch (148), Kustos Dr. Rebel (22), Kustos Dr. Sturany (72), Kustos-Adjunkt Dr. Toldt (4), Kustos-Adjunkt Dr. Penther (2), Assistent Graf Attems (15), Dr. Pietschmann (5), Dr. Holdhaus (42), Akademie der Wissenschaften (30), Hofrat Brunner v. Wattenwyl (30).

b) Botanische Abteilung.

Die Bibliotheksarbeiten wurden von dem Kustos-Adjunkten Dr. K. v. Keißler besorgt.

Der Zuwachs der Bibliothek im Jahre 1909 war folgender:

a) Einzelwerke und Separatabdrücke:	
als Geschenk	139 Nummern in 187 Teilen
durch Kauf	33 » 90 »
» die Intendanz	14 » 98 »
Zusammen	186 Nummern in 375 Teilen
b) Zeit- und Gesellschaftsschriften:	
als Geschenk	2 Nummern in 2 Teilen
durch Kauf	69 » 89 »
» Tausch	36 » 47 »
Zusammen	107 Nummern in 138 Teilen

Von den Periodica sind 5 neu. Gesamtzuwachs 294 Nummern in 513 Teilen.

Gesamtstand der Bibliothek Ende 1909:

Periodica	354 Nummern in 4638 Teilen
Einzelwerke	12849 » 15996 »
Zusammen	13203 Nummern in 20634 Teilen

Geschenke widmeten der Bibliothek der botanischen Abteilung: die Anthropologische Gesellschaft in Wien, das botanische Institut der Universität Kopenhagen, die Dendrologische Gesellschaft in Wien, das Kew Museum in London, der botanische Garten in St. Petersburg, ferner die Herren F. Bataille (Besançon), Prof. G. v. Beck (Prag), Regierungsrat A. Burgerstein (Wien), L. A. Dode (Paris), P. Dusén (Stockholm), Prof. A. Engler (Berlin), V. Engler (Breslau), H. Fleischmann (Wien), J. S. Gamble (Highfield, England), G. Gáyer (Czell Dömölk), J. Głowacky (Marburg), A. v. Hayek (Wien), A. S. Hitchcock (Washington, U. S. A.), Prof. F. v. Höhnel (Wien), Dr. E. Janchen (Wien), E. v. Janczewski (Krakau), Dr. K. v. Keißler (Wien), A. Kneucker (Karlsruhe), C. A. M. Lindman (Stockholm), C. G. Lloyd (Cincinnati, U. S. A.), J. H. Maiden (Sydney, Australien), G. Moesz (Budapest), J. Nevoile (Knittelfeld), Dr. F. Ostermeyer (Wien), Z. C. Pantzú (Bukarest), G. E. Paris (Dinard-Saint-Enogard), Finanzrat Dr. K. Preißecker (Wien),

H. Poeverlein (Ludwigshafen, Bayern), Dr. K. Rechinger (Wien), H. Rehm (München), Dr. R. Schiller (Triest), C. K. Schneider (Wien), R. Schrödinger (Wien), Schulrat J. Steiner (Wien), F. Stephani (Leipzig), L. Simonkai (Budapest), W. Trelease (St. Louis, U. St. A.), Dr. R. Wagner (Wien), Prof. R. v. Wettstein (Wien), Kustos A. Zahlbrückner (Wien) und die Damen O. Fedtschenko (Petersburg), J. Witasek (Wien), Dr. M. Zemann (Wien).

Die Photographiensammlung erfuhr eine Bereicherung um 39 Nummern, und zwar durch Geschenke der ethnographischen Abteilung, des Herrn H. Fleischmann (Wien) und Frl. Dr. M. Zemann (Wien).

Das Entlehnungsprotokoll weist Entlehnungen von 235 Bänden durch 48 Personen auf.

c) Mineralogisch-petrographische Abteilung.

Die Bibliotheksgeschäfte wurden vom Volontär Dr. Hlawatsch und vom Kanzlisten L. Friedl besorgt. In Abwesenheit von Hlawatsch überwachte Herr Kustos Dr. Köchlin den Einlauf.

Der Zuwachs der Bibliothek beträgt:

a) Einzelwerke und Sonderabdrücke:

durch Ankauf	67	Nummern in	72	Teilen
» Tausch	29	»	29	»
» Geschenke	44	»	45	»
Zusammen . . .	140	Nummern in	146	Teilen

b) Zeit- und Gesellschaftsschriften:

durch Kauf	42	Nummern in	82	Teilen
» die Intendantz	32	»	44	»
» Geschenk	8	»	13	»
Zusammen . . .	82	Nummern in	139	Teilen

darunter je eine neue Zeitschrift durch Ankauf und Geschenk.

Geschenke sind eingelaufen: vom k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten (1 Zeitschrift), vom Secretary of Mines of Tasmanica (4 Broschüren), von der Intendantz (1 Zeitschrift), von der geologisch-paläontologischen Abteilung (3 Broschüren), von der Leitung des British Museum of Natural History (1 Broschüre), von der Sektion für Naturkunde des Österr. Touristen-Klubs und von der Wiener Mineralogischen Gesellschaft (je 1 Zeitschrift), ferner von den Herren Prof. Dr. Becke (1), Regierungsrat Prof. Dr. Berwerth (3), Prof. Dr. Dölter (3), R. Friedländer in Berlin und Gerold & Co. in Wien (je 1 Zeitschrift), Dr. Hlawatsch (1 Zeitschrift und 11 Broschüren), Dr. Bohuslav Ježek in Prag (3), A. Knipschild in Frankfurt (1), Dr. Krantz in Bonn (1), Hofrat Prof. J. Niedzwiedzki in Lemberg (1), Alb. Schmidt in Wunsiedel (2), W. Twelvetrees in Tasmania (3).

Die Bibliothek wurde innerhalb der Abteilung vielfach von Fachgenossen benutzt, das Ausleihprotokoll wies die Entlehnung von 88 Bänden an 38 Parteien aus.

Stand der Bibliothek Ende 1909:

Einzelwerke und Separatabdrücke	15195	Nummern in	16835	Teilen
Zeit- und Gesellschaftsschriften	241	»	6928	»
Zusammen . . .	15436	Nummern in	23783	Teilen

d) Geologisch-paläontologische Abteilung.

Die Inventarisierung der Neuerwerbungen und den Verkehr mit dem Buchbinder besorgte Herr Adjunkt Dr. F. Schaffer, den Ausleihdienst hauptsächlich Baronin G. Fröhlich.

Der Zuwachs der Bibliothek beträgt:

Einzelwerke und Sonderabdrücke: durch Kauf 35 Nummern in 44 Teilen, durch Tausch 24 Nummern in 30 Teilen, als Geschenk 29 Nummern in 30 Teilen, zusammen 88 Nummern in 104 Teilen.

Zeitschriften: durch Kauf 43 Nummern in 58 Bänden, durch die Intendanz im Tausche gegen die «Annalen» 83 Nummern in 215 Bänden, als Geschenk 14 Nummern in 68 Bänden, zusammen 140 Nummern in 341 Bänden, wovon 5 Nummern in 21 Bänden neu.

Karten: durch Kauf 4 Nummern in 11 Blatt, durch Tausch 12 Nummern in 178 Blatt, als Geschenk 3 Nummern in 72 Blatt, zusammen 19 Nummern in 261 Blatt, wovon 8 Nummern in 8 Blatt neu.

Der Stand der Bibliothek war am 31. Dezember 1909 folgender:

Einzelwerke und Sonderabdrücke ¹⁾	14319	Nummern in 15770	Teilen
Zeitschriften	585	»	9579
Karten	810	»	8810

Die Bibliothek der Abteilung ist von 51 Personen benutzt worden. Die Zahl der Entlehnungen nach außen beträgt 276, die der entlehnten Bände und Karten 404.

Geschenke sind der Abteilung von folgenden Ämtern und Herren zugekommen: Anthropologische Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums (3), Wilhelm Filchner in Berlin (2), Chefgeologe Georg Geyer in Wien (1), Prof. J. J. Jahn in Brünn (1), Hofrat Prof. G. A. Koch in Wien (1), Prof. F. Krasser in Prag (2), Mineralogische Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums (1), Hofrat Prof. J. Niedzwiedzki in Lemberg (1), Prof. P. S. Pavlovic in Belgrad (2), Prof. A. Portis in Rom (1), Prof. E. Sacco in Turin (1), Dr. F. X. Schaffer in Wien (1), Sektion für Naturkunde des Österr. Touristen-Klubs in Wien (2), Hofrat Dr. Franz Steindachner in Wien (7), Geological Survey of Ohio, Columbus (1), Hofrat Prof. Dr. F. Toula in Wien (2), Dr. F. Trauth in Wien (2), Prof. Th. Wisniowski in Lemberg (1), Kustos A. Zahlbrückner in Wien (1), Dr. J. V. Zelisko in Wien (2).

Die Inventarisierung der Zeitschriften wurde von Dr. Schaffer fortgesetzt.

Die Photographien- und Bildersammlung der geologisch-paläontologischen Abteilung wurde von Frl. Lotte Adametz betreut.

Der Zuwachs an Photographien betrug 26 Nummern, und zwar photographische Aufnahmen von den beiden Mammutexpeditionen an die Beresowka-Kalyma (1901/02) und an den Sangajurachfluß (Omulach-tundra 1908) im Kaufe von Herrn E. W. Pfizenmayer in Tiflis.

Der Stand der Photographien- und Bildersammlung war am 31. Dezember 1909 6824 Nummern.

Photographien nach auswärts hatten entlehnt Dr. v. Schrötter und Frl. M. Kittl.

¹⁾ Nach dem Stande der Bibliothek vom Jahre 1908 sollten die 14329 Nummern in 15780 Teilen vorhanden sein. Es wurden aber 11 früher als Einzelwerke angeführte Nummern unter einer Nummer vereint, wodurch sich eine Differenz von 10 Nummern ergibt.

e) Anthropologisch-ethnographische Abteilung.

1. Anthropologisch-prähistorische Sammlung.

Die Bibliothek der anthropologisch-prähistorischen Sammlung erhielt im Jahre 1909 durch Ankauf 23 Nummern in 23 Teilen, als Geschenk 4 Nummern in 4 Teilen und im Tauschwege 100 Nummern in 104 Teilen, im ganzen 127 periodische Schriften. An dem Tauschverkehre partizipierten die Anthropologische Gesellschaft in Wien durch 60 Vereine und Redaktionen mit 81 Publikationen und die Intendanz des Museums (Annalen) durch 19 Vereine und Redaktionen mit 19 Publikationen.

An Einzelwerken erhielt die Bibliothek 103 Nummern in 105 Teilen, davon als Geschenk 3 Nummern in 3 Teilen, von der Anthropologischen Gesellschaft 78 Nummern in 79 Teilen, durch die Intendanz 4 Nummern in 4 Teilen und durch Ankauf 18 Nummern in 19 Teilen.

Der Gesamtstand der Bibliothek Ende 1909 betrug: Einzelwerke 3730 Nummern in 6292 Teilen, periodische Schriften 220 Nummern in 4130 Teilen, zusammen 3950 Nummern in 10422 Teilen.

Die Bibliothek benützten außer den Angehörigen der Abteilung 31 Herren. Nach auswärts wurden 168 Bände ausgeliehen.

2. Ethnographische Sammlung.

An laufenden Zeitschriften bezog die Bibliothek der ethnographischen Sammlung 76 Nummern in 79 Teilen im Tausche gegen die «Annalen» durch die Intendanz, 73 Nummern in 83 Teilen von 63 Gesellschaften und Redaktionen durch die Anthropologische Gesellschaft gegen Ersatz der Kosten der von derselben für diese Schriften abgegebenen Exemplare ihrer «Mitteilungen», 41 Nummern in 77 Teilen durch Ankauf und 6 Nummern in 6 Teilen als Geschenk, zusammen 196 Nummern in 245 Teilen, davon 7 Nummern in 7 Teilen neu.

An Einzelwerken erhielt die Bibliothek 12 Nummern in 12 Teilen als direkte Geschenke, 2 Nummern in 2 Teilen durch die Intendanz, 50 Nummern in 50 Teilen durch die Anthropologische Gesellschaft und 31 Nummern in 62 Teilen durch Ankauf, so daß der gesamte Zuwachs an Einzelwerken 95 Nummern in 126 Teilen beträgt.

Der Gesamtstand der Bibliothek betrug mit Ende 1909:

Einzelwerke und Sonderabdrücke	5176	Nummern in	6270	Teilen
Zeitschriften	452	»	5841	»
Zusammen . . .				5628 Nummern in 12111 Teilen

Der Zuwachs an Photographien im Jahre 1909 beträgt 10, so daß die Sammlung gegenwärtig 8786 Nummern besitzt.

Inhalt: Regierungsrat Dir. Franz Heger. Bericht über zwei Reisen nach Amerika. — K. u. k. Artillerie-Hauptmann Georg Veith. Zur Freßlust der *Vipera ammodytes*.

Regierungsrat Dir. Franz Heger. Bericht über zwei Reisen nach Amerika. — Regierungsrat Dir. F. Heger unternahm anlässlich der Tagung der beiden Sessionen des XVI. Internationalen Amerikanisten-Kongresses in Buenos Aires und in Mexiko zwei Reisen nach Amerika. Als Delegierter des österreichischen Unterrichtsministeriums bei beiden Kongressen fungierend, erhielt er von diesem eine Subvention, welche ihm noch vom hohen Oberstkämmerer amte ergänzt wurde.

Am 14. April 1910 früh verließ er mit dem Dampfer «Atlanta» der Austro-Americanica Triest, um nach einer 29tägigen Fahrt über Algier, Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos und Montevideo am Morgen des 13. Mai in Buenos Aires einzutreffen.

In Montevideo hatte er während eines zwölfstündigen Aufenthaltes Gelegenheit, das Museo Nacional zu besuchen. Dasselbe ist nicht übermäßig reich und enthält neben naturhistorischen und ethnographischen Sammlungen, denen sich Altertümer aus verschiedenen Teilen Südamerikas anschließen, noch eine historische Sammlung zur Geschichte Uruguays, ferner diverse klassische Altertümer, einige Skulpturen und eine Gemälde Sammlung. Unter den ethnographischen Sammlungen befinden sich verschiedene Gegenstände aus Brasilien. In der paläontologischen Sammlung sind zwei große Skelette mit Panzern von *Glyptodon elongatus* und ein schöner Schädel von *Taxodon platensis* Owen vorhanden.

In Buenos Aires, wo schon die Vorbereitungen zur Zentennarfeier der Unabhängigkeit Argentiniens in vollem Gange waren, dauerte der erste Aufenthalt vom Morgen des 13. Mai bis zum Nachmittage des 30. Mai, also durch 18 Tage, von denen zwei Tage zum Besuche von La Plata verwendet wurden. Der erste Besuch dort fand am 19. Mai statt und galt als offizielle Veranstaltung des Kongresses. Er wurde am 27. Mai privat wiederholt und war dieser Tag ausschließlich dem Studium des großen Museums bestimmt, während man am ersten Tage durch allerlei Empfänge und Begrüßungen diesem nur wenige Stunden widmen konnte.

La Plata liegt 57 km südöstlich von Buenos Aires, etwa 5 km vom rechten Ufer des hier meerbuchtartigen Rio de La Plata entfernt. Die Stadt wurde erst am 19. November 1882 ganz neu nach einem umfassenden Plane angelegt, enthält heute eine Anzahl großer öffentlicher Gebäude, darunter eine Universität, und hat breite, wenig belebte Straßen. Sie ist heute die Hauptstadt des Staates Buenos Aires. Ihre größte Sehenswürdigkeit bildet das Museum, welches in einem großen Parke gelegen ist.

Dieses Museum wurde im Jahre 1884 von dem heute noch lebenden argentinischen Gelehrten Francisco P. Moreno gegründet, der auch dessen erster Direktor war. Fünf Jahre später wurde es eröffnet und 1890 begannen die Publikationen seiner reichen Schätze in der seither regelmäßig erscheinenden Zeitschrift «Revista del Museo de La Plata».

Das Museum selbst bildet einen langen rechteckigen Bau mit einem breiten durchgehenden Mitteltrakt und zwei schmäleren Endtrakten, an welche sich noch an jedem Ende eine breite halbkreisförmige Galerie als Abschluß angliedert. Es besteht im

wesentlichen aus einem Geschosse; nur der zentrale Mittelteil hat nach hinten zwei Geschosse, an die sich in der oberen Etage an jeder Seite noch lange Querräume und an den Enden noch je eine große Galerie anreihen. Die Räume sind durchwegs hoch und licht; ein Teil davon ist mit Oberlicht versehen. Man betritt das Museum durch einen hohen, im ionischen Stile gehaltenen Säulenportikus, an den sich nach hinten eine kreisrunde überwölbte Rotunde anschließt, welche acht Kolossalgemälde enthält, die verschiedene charakteristische Landschaften sowie Szenen aus dem alten und modernen Völkerleben darstellen. Alle rechtsseitigen Galerien sowie eine linksseitige Quer-galerie sind der Geologie gewidmet, und zwar enthalten diese zum größten Teile die großen Säugetierreste der Pampasformation. Die erste Galerie rechts von der Rotunde enthält Mineralien sowie Gesteine und Fossilien der älteren Formationsgruppen Argentiniens. Der Rest der linksseitigen Galerien enthält die Sammlung rezenter Tiere, während in den beiden Lichthöfen die Anthropologie untergebracht ist, welche aus einer reichen Sammlung von menschlichen Skeletten und Schädeln sowie aus den ältesten Steinzeitsfunden besteht. In der oberen Etage ist die rechtsseitige Lichthofgalerie für die anderen argentinischen Altertümer reserviert, während die linksseitige Galerie ethnographische Sammlungen vorwiegend amerikanischen Ursprungs sowie außerargentini-sche Altertümer aus Südamerika enthält. Der Rest des Obergeschosses wird von der umfangreichen Bibliothek, einer Galerie der schönen Künste und von den Verwaltungs-räumen in Anspruch genommen.

Von den naturhistorischen Sammlungen sind jene der alten großen Pampassäuge-tiere die bemerkenswertesten. Die Zahl der ausgestellten Skelette ist wahrhaft über-wältigend. Unter diesen fallen zehn große Exemplare des Riesengürteltieres (*Glyptodon*) besonders auf. Die großen Skelette sind in der Mitte der Galerien und Säle unter-gebracht, während die langen Wände gegenüber von den großen Fenstern und die Wandpfeiler mit großen Holzschränken besetzt sind, welche die zahllosen nicht zusam-mengesetzten Skelette und einzelnen Knochen enthalten.

Die in der rechtsseitigen Galerie des Obergeschosses in großen hölzernen Wand-schränken sowie in kleinen Pultvitrinen aufgestellten jüngeren Altertümer enthalten zum größten Teile die großartige Sammlung aus dem Calchaquigebiete. Der größte Teil derselben röhrt von den Ausgrabungen des verstorbenen Carlos Methfessel her, der darüber ein mit großen Zeichnungen belegtes genaues Inventar hinterlassen hat, sowie von den Ausgrabungen des Direktors Lafone-Quevedo. Die Mehrzahl dieser Altertümer wird von keramischen Objekten gebildet, unter welchen mehrere hundert große, in der verschiedensten Weise bemalte und zum Teil auch skulptierte Urnen sowie zahllose Schüsseln und andere Beigefäße die Hauptmasse bilden. Die kleinen Pult-vitrinen enthalten die kleineren Altertümer auch aus anderen Teilen des Landes sowie die interessante Sammlung Figueira aus Uruguay, welche zumeist aus Steinobjekten besteht. An letztere schließt sich eine weitere Pultvitrine mit Altertümern aus Pata-gonien an, zumeist aus geschlagenen sowie auch aus geschliffenen Waffen und Werk-zeugen aus Stein bestehend; ferner diverse Gegenstände aus Knochen. Aus dem Ge-biete des unteren Rio de La Plata stammen eine Menge verzierter Topfscherben, ähnlich unserer neolithischen Keramik. Der größte Teil der Pultvitrinen enthält jedoch die kleineren Calchaquialtertümer, namentlich eine Unzahl von geschliffenen Steinwerk-zeugen, große Steingefäße, verschiedene Steinfiguren, verschiedene Kupferwaffen sowie eine Anzahl hervorragender prächtiger Zierstücke aus Bronze; endlich zahllose Stein-perlen sowie diverse andere Gegenstände aus Knochen, Muschelschalen, aus Kupfer und aus Bronze. Sehr merkwürdig sind Felszeichnungen, ganz ähnlich gewissen Busch-

manogravierungen, mit eingeschlagenen Umfangslinien, welche von Ampanjango von der Expedition O. Bruch, 1907, herrühren.

Die in der anderen linksseitigen Galerie befindliche ethnographische Sammlung enthält Gegenstände von den Guayaki- und Caingua-Indianern aus Paraguay, ferner von den Kaingangs vom Alto Paraná; aus letzterem Gebiete auch verschiedene Altertümer. Mehrere Vitrinen enthalten Gegenstände von den alten Diagitas (Calchaqui), welche heute zum größten Teile verschwunden sind oder ihre ursprüngliche Kultur eingebüßt haben. Eine weitere Vitrine enthält das Folklore Argentino. Daran schließt sich die ganz bedeutende Sammlung peruanischer Altertümer an, darunter namentlich etwa 1500 Tongefäße, ferner verschiedene Gegenstände aus Bronze und aus Kupfer sowie diverse Grabbeigaben aus Stein und aus Muschelschalen. Weiter folgen einige Schränke mit Altertümern und ethnographischen Gegenständen aus Chile, namentlich solche von den Araukanern, ferner von den Tehuelchen aus Patagonien; endlich eine Sammlung von den Feuerländern. Drei Schränke enthalten ethnographische Gegenstände aus der Südsee, namentlich von den Viti- und Salomon-Inseln, von Neu-Brabantien und aus Australien.

Alles in allem ist das Museo in La Plata das reichhaltigste und bestgeordnete in Südamerika, in welchem auch wissenschaftlich gearbeitet wird. Dem Inhalt nach wird es nur von dem Nationalmuseum in Rio de Janeiro in bezug auf Brasilien übertroffen.

In Buenos Aires bestehen derzeit zwei andere Museen, welche uns interessieren. Das erste ist das in einem alten Kloster sehr mangelhaft untergebrachte Nationalmuseum, welches früher durch lange Jahre unter der Verwaltung des berühmten Naturforschers Burmeister stand, dessen gegenwärtiger Direktor Florentino Ameghino ist. Es enthält vornehmlich naturhistorische Objekte und daneben auch einige Altertümer und ethnographische Gegenstände. Das zweite Museum ist das der Facultad de Filosofía y Letras, welches namentlich die Resultate der Ausgrabungen von Ambrosetti und Debenedetti im nordwestlichen Argentinien enthält. In einer kleinen Halle dieses im Untergeschosse untergebrachten Museums ist hier eine kleine Sammlung von ethnographischen Gegenständen aus anderen Gebieten der Erde untergebracht, welche namentlich aus der Südsee einige gute Stücke enthält.

Der Kongreß in Buenos Aires dauerte vom 17. bis 24. Mai. Er war von einer Anzahl europäischer und amerikanischer Gelehrten besucht und nahm einen guten Verlauf. Es wurden im ganzen 61 Vorträge gehalten und Mitteilungen vorgelegt, welche namentlich ein reiches Material zur Archäologie Südamerikas lieferten. Einen eingehenden Bericht darüber erstattete Regierungsrat Heger der Wiener Anthropologischen Gesellschaft, in deren Mitteilungen er auch abgedruckt ist.

Nach Schluß des Kongresses sollte eine größere Exkursion in das nordwestliche Argentinien unternommen werden, welche aber aus hier nicht näher zu erörternden Gründen nicht zustande kam (siehe den vorhergehenden Bericht). Dagegen unternahm aber eine Anzahl Mitglieder des Kongresses, einer Einladung der Regierung von Bolivien folgend, einen Ausflug nach diesem so selten besuchten und doch so interessanten Lande, welcher dann weiter nach Peru fortgesetzt wurde. Regierungsrat Heger war es vergönnt, dank dem Entgegenkommen des argentinischen Komitees, speziell des Generalsekretärs Dr. Lehmann-Nitsche, den ersten Teil dieser großen Exkursion mitmachen zu können, für die er eigentlich schon von Wien aus die Anregung gegeben hatte. Dieser Ausflug dauerte für ihn vom 30. Mai nachmittags bis zum 29. Juni abends, an welchem Tage er wieder in Buenos Aires eintraf. Über diese hochinteressante Reise soll im folgenden eingehender berichtet werden.

Am 30. Mai nachmittags verließ er in kleiner Gesellschaft Buenos Aires mit dem großen Schnellzuge und traf am anderen Vormittage in der 695 km nordwestlich von der Kapitale gelegenen alten Universitätsstadt Córdoba ein. Diese sehr regelmäßig angelegte schöne Stadt wurde schon im Jahre 1583 gegründet und zählt heute gegen 80.000 Einwohner. Seine berühmte Universität wurde schon im XVII. Jahrhunderte gegründet. Die Stadt liegt in einer Ebene am Rio Primero, der hier vom Westen aus der Sierra de Córdoba herkommt; im Westen wird die Landschaft durch die anmutigen Linien dieses meist aus Urgesteinen bestehenden Gebirgsmassivs begrenzt. Das hier befindliche Museo Politechnico enthält neben interessanten Altertümern und einigen wenigen ethnographischen Gegenständen eine Anzahl naturhistorischer Objekte, unter welchen wieder einige Riesenpanzer von *Glyptodon* hervorstechen. In Begleitung des Botanikers und Universitätsprofessors Dr. Fritz Kurtz unternahm die Gesellschaft an einem der beiden hier verbrachten Tage einen Ausflug in die benachbarte Sierra Chica — einer Vorstufe der Sierra de Córdoba — nach Casabamba und Dique, wo sich große Stauanlagen des Flusses befinden, welche auch zur elektrischen Krafterzeugung verwendet werden.

Am 2. Juni wurde die Eisenbahnfahrt von hier aus nach dem 547 km entfernten Tucuman fortgesetzt, wo man am frühen Morgen des 3. Juni eintraf. Diese Stadt liegt schon in der Nähe der Tropengrenze und ist durch ihre zahlreichen Zuckerfabriken berühmt; das Zuckerrohr wird in der Umgebung angebaut. Sie liegt 464 m über dem Niveau des Meeres und zählt etwa 40.000 Einwohner. Im Westen von der Stadt erhebt sich die hohe Sierra Aconquija mit ihren das ganze Jahr vom Schnee bedeckten Häuptern. Hier wurden wir von dem hier lebenden Herrn Rudolf Schreiter, einem gebürtigen Sachsen, empfangen, mit dem wir auch am Nachmittage eine Ausfahrt an den Fuß des im Westen der Stadt gelegenen Gebirges machten. Am Morgen des 4. Juni ging es dann mit der Bahn weiter nach Norden nach dem 355 km entfernten Städtchen Jujuy. Man befand sich hier schon auf einer schmalspurigen Bahn und ließ auch der Zug bereits den Komfort der großen argentinischen Eisenbahnen vermissen. Die Strecke führt schon allmählich ins Gebirge hinein. Am späten Abende wurde das schon 1258 m hoch gelegene Jujuy erreicht, wo nur ein kurzer Nachtaufenthalt gemacht wurde, um am nächsten Morgen (5. Juni) die letzte Eisenbahnfahrt bis nach La Quiaca an der bolivianischen Grenze zurückzulegen. Die Entfernung von Jujuy nach La Quiaca beträgt nur 284 km; die Bahn, welche erst seit ungefähr einem Jahre eröffnet war, muß aber hier im ersten Teil der Strecke eine ganz gewaltige Steigung überwinden. Die Fahrt führte die erste Hälfte des Tages durch das nach Norden ansteigende Hochtal von Humahuaca, in welchem auch einige wichtige Fundstellen von Calchaquialertümern (Tilcará u. a.) liegen. Die Berge sind kahl und nur stellenweise mit dem riesigen Säulen- oder Kandelaberaktus bewachsen. Nach der Erreichung des nördlichsten Talfpunktes wendet sich die Richtung der Bahnlinie gegen Nordwesten und führt in einem Seitentale fortwährend ansteigend nach der Paßhöhe Abra de tres Cruces in der Höhe von 3722 m. Hier oben auf der Puna machte sich schon eine eisige Kälte fühlbar. Von da an senkt sich die Bahn langsam nach dem an der bolivianischen Grenze gelegenen kleinen Orte La Quiaca bis auf 3425 m, wo man am Abende eintraf. Hier waren schon alle so sehr notwendigen Vorbereitungen zum Empfange der Teilnehmer an der Exkursion getroffen, denen es sonst an allem und jedem gefehlt hätte. Einige der Teilnehmer waren auf dem direkten Wege von Buenos Aires hergekommen. Da in diesen Gegenden namentlich zu dieser Jahreszeit großer Futtermangel für die Maultiere herrschte, welche den Wagen für den Personen- und Gepäckstransport vorgespannt

werden mußten, so wurde die Exkursion von hier an in drei Partien zerlegt, welche immer um ein bis zwei Tage voneinander differierten.

Am Morgen des 6. Juni begann die Reise der ersten Partie, auf der die Teilnehmer zum größten Teile Gäste der bolivianischen Regierung waren. Diese hatte in sehr dankenswerter Weise Herrn Ingenieur A. Posnansky als Reisemarschall nach Buenos Aires gesendet, welcher das Arrangement des ganzen Ausfluges leitete. In La Quiaca erwartete die Gesellschaft ein anderer Abgesandter der bolivianischen Regierung, Herr Manuel E. Aramayo aus Tupiza, der aus einer der angesehensten Familien des Landes stammt, die sich um den heimischen Bergbau große Verdienste erworben hat, um die erste Partie bis nach Uyuni zu begleiten. Die Personen- und Gepäckswagen waren für jede der drei Partien ebenfalls von der Regierung beigestellt worden und in den Stationen, in welchen es sonst an dem Notwendigsten gefehlt hätte, waren alle möglichen Vorkehrungen zur Aufnahme der Reisenden getroffen worden. Kurze Zeit vorher war auf der von der Exkursion zurückgelegten, 325 km langen Strecke von La Quiaca nach Uyuni eine Postverbindung eingerichtet worden, um die bolivianische Haupteisenbahnlinie mit dem nördlichen Endpunkte des argentinischen Eisenbahnnetzes zu verbinden. Ein solcher Postwagentransport begegnet hier manchen Schwierigkeiten, da die Maultiere von Zeit zu Zeit gewechselt werden müssen, was um diese Jahreszeit das Herbeischaffen größerer Mengen von Futter aus größeren Entfernungen nötig macht. Die für die Exkursion getroffenen Vorkehrungen erwiesen sich denn auch als vortrefflich, so weit es eben die außerordentlich unwirtliche Natur des Landes zuließ. Man war eben im Monate Juni, dem kältesten des Jahres, und obwohl unter den Tropen befindlich, machte sich die bedeutende Höhe durch große Kälte sehr bemerkbar. Alle die ziemlich spärlich fließenden Gewässer des Landes waren total vereist und nur gegen die Mittagszeit zu erfolgte ein teilweises Auftauen derselben.

Gegen 8 Uhr früh wurde die Landreise angetreten. Ein kleiner, ganz vereister Bach bezeichnete die Grenze zwischen Argentinien und Bolivien. Nach einem kleinen Anstiege erreichte man eine große kahle Hochfläche, über welche der schlechte Weg in beständigem An- und Abstieg gegen Norden führte, da die Gewässer hier alle ihren Weg gegen Osten nehmen. Die zur rechten Seite in ziemlicher Entfernung dahinziehende Bergkette wurde als Sierra Socotcha bezeichnet, an deren Fuße der gleichnamige Fluß verläuft, der im weiteren Verlaufe nacheinander die Namen Rio Grande de San Juan, Rio de Camblaya und endlich Rio Pilaya annimmt, der in den Rio Pilcomayo mündet, also noch ein Tributär des La Plata-Stromes ist.

Die ganze Hochfläche ist hier sehr spärlich mit zwei Charakterpflanzen bewachsen, nämlich von der «Tola», einer mehr krautartigen Composite, welche den Schafen und Eseln zur Nahrung dient, und dem mehr strauch- bis baumartigen «Tschukri», welcher Stacheln trägt. Das flach ansteigende Gebirgsland im Westen des Weges soll außerordentlich erreichbar sein; es wird hier namentlich Silber und Blei ausgebeutet. Überhaupt ist dieser südliche Teil der Provinz Potosi von einem außerordentlichen Erzreichtum, namentlich die Sierras de Chichas, durch welche in den nächsten Tagen unser Weg führt, zeichnen sich darin aus. Das Hauptprodukt ist heute Zinn, während der Erzbau auf Silber seit dem sehr gesunkenen Werte dieses Edelmetalles stark zurückgegangen ist. Die Erze werden von den Minen aus durch Lamas in kleinen Säckchen transportiert, von welchen man größere oder kleinere Tropas von Zeit zu Zeit begegnet. Die Bevölkerung besteht hier zumeist aus Quetschua-Indianern, welche in elenden, aus Adoben erbauten Hütten wohnen.

Gegen Mittag wurde die kleine Ortschaft Mojo erreicht und hier Mittagstation gemacht. Von hier an wird die Gegend etwas freundlicher; man bemerkt wieder etwas Haferbau. Hinter Mojo erfolgte ein großer Anstieg; oben angelangt, hatte man einen weiten Rundblick. Das Auge schweift hier über den unten fließenden, von Westen kommenden Rio Suipacha (der im weiteren Verlaufe Rio Socotscha heißt) hinüber nach Norden und nach Osten über einen Teil des Gebirgslandes von Südchichas. Nach Passierung der kleinen Ortschaft Moraya senkt sich der Weg allmählich zum Rio Suipacha. Gegenüber von dieser Ortschaft auf der anderen Flußseite erscheinen im Süden großartige erdpyramidenförmige Auswaschungen in einem roten Konglomerat, das uns von hier aus bis über Tupiza hinaus begleitete. Von hier an ging es abseits vom Flusse durch sehr kupiertes Terrain hinüber in das Tal des Rio Tupiza, eines Nebenflusses des vorigen. Hier wurde die Gegend nach und nach sehr romantisch; schon in der Abenddämmerung wurde der berühmte «Angosto» von Tupiza erreicht, ein Engpaß von angeblich nur 6 m Breite zwischen himmelhohen Wänden aus dem roten Konglomerat, zwischen welchen sich der Fluß durchdrängt, so daß die Straße im Flußbette führen muß. Hinter dem Engpasse öffnet sich das freundliche Tal von Tupiza. Erst am späten Abende wurde das Städtchen Tupiza erreicht, der Hauptort von Chichas, und hier den nächsten Tag ein Rasttag gemacht.

Das kleine Städtchen Tupiza liegt unter $21^{\circ} 45^{\prime} \frac{1}{2}^{\prime\prime}$ s. B., also schon unter den Tropen, hat aber eine Meereshöhe von 2948 (nach anderen eine solche von 3005) m, so daß in dieser Jahreszeit Nachtfröste die Regel bilden. Der freundliche Ort ist in einem schönen Tale gelegen, welches auf der Ostseite durch eine hohe Felswand begrenzt wird, welche aus dem geschilderten roten Konglomerate besteht, welches goldführend sein soll.

Am nächsten Morgen (8. Juni) ging die erste Wagenpartie von hier ab, bei welcher sich Berichterstatter befand. Der Morgen war sehr kalt; das Thermometer zeigte -8° C. Es ging zuerst im Tale des Rio Tupiza nach aufwärts nach dem 45 km entfernten Orte Oro Ingenio über Oplaca und Sao Joaquim. Im ganzen Tale wird hier nach Gold gewaschen, das aus dem roten Konglomerate stammen soll. Dasselbe wird weiter oben durch ein Schiefergestein abgelöst, das merkwürdige Felsenbildungen zeigt; die fast kahlen und nur stellenweise von Säulenaktusen bewachsenen Berge zeigen die merkwürdigsten Färbungen in Gelb, Grün und Violett mit stellenweise auftretenden großen weißen Flecken. Das ganze Hochtal von Tupiza war wahrscheinlich ehemals ein Seebecken, bis der Durchbruch des Wassers in dem Engpasse unterhalb dieses Ortes erfolgte. Oro Ingenio ist ein kleiner Indianerort mit Quetschua-Bevölkerung; die kleinen aus Adoben gebauten Häuser haben Satteldächer. Hinter dem Orte drängt sich der Fluß wieder durch einen Engpaß, hinter dem von Westen her das Tal von Portugalete mündet. Einige Kilometer weiter stoßen wieder drei Täler aufeinander; wir fuhren in dem mittleren, der Quebrada Yurracharanca weiter, welches allmählich immer höher ansteigt. Es folgt darauf eine kleine elende Station, namens Chalbiri, und später die kleine Ortschaft Vilavila. Die Tolapflanze erscheint hier in Form eines niederen Strauches; von Zeit zu Zeit erblickt man wilde Guanacos. Beim weiteren Anstiege wurden die umliegenden Berge immer niederer; man kam auf eine Art flacher Paßhöhe, hinter der sich eine größere Hochfläche ausbreitete. Von ihr erblickte man zum ersten Male bei merkwürdiger Abendbeleuchtung die 5615 m hohe Schneekuppe des Berges Chorolque, eines der markantesten Punkte dieser ganzen Berglandschaft. Schon am Abende kamen wir in der kleinen, elenden, 3800 m hoch gelegenen Station Escoriani an, wo ein sehr primitiver Nachtaufenthalt genommen wurde. Wir hatten an diesem Tage einen Weg von 90 km zurückgelegt.

Am nächsten Morgen (9. Juni) maß die Temperatur bei Sonnenaufgang — 12° C. In Escoriani trat zum ersten Male ein licht gefärbter Porphyrr auf, der dann weiter von einer Art Andesit abgelöst wird. Die Fahrt ging den ganzen Tag über zuerst ein Stück gegen Norden, dann immer gegen Nordwesten über eine Art ausgedehnter Hochfläche, zwischen den beiden Bergen Chorolque und dem westlich davon gelegenen Chocaya durch. Am Nordfuße beider Berge befinden sich sehr reiche Erzminen auf Zinn, welche auch fleißig ausgebeutet werden. Diese ganze Gegend heißt hier Inca cancha. Nach der Passierung des Fußes des Chorolque überblickte man mit einem Male eine ganz andere Gegend, welche aber einen vollkommenen Wüstencharakter trug. Wir befanden uns hier eigentlich schon auf dem Hochplateau von Bolivien, auf der einzelne Höhenzüge aufgesetzt sind und für welches die Salzpfannen oft von kolossaler Ausdehnung so charakteristisch sind. In Alitas kamen wir an den östlichen Fuß des Chocaya. Im Norden erschien zuerst die Kuppe des 4760 m hohen Berges Tasna, der besonders reiche Erzminen auf Silber, Blei, Kupfer, Wismut und Wolfram, besitzt und weiter im Norden der 5130 m hohe Ubina, der ebenfalls sehr erreich ist. Am Fuße des Chocaya erschienen zum ersten Male licht gefärbte Sandsteine in den merkwürdigsten Bildungen und in den verschiedensten Farben von Gelb, Grün, Rot und Violett. Bei Alitas hat ein solcher Felsen die Form eines großen Schlosses. Später kam man an den Rio Atocha, der noch zum Pilcomayo fließt; das Tal hier führt den Namen Quebrada de Santa Ana. Der Chocaya soll aus Porphyrr bestehen und enthält reiche Minen auf Zinn und auf Silber. Durch die ziemlich flache Quebrada erfolgte allmählich der Aufstieg zu einer steilen Paßhöhe, welche den Namen «El Portillo» führt und die gewiß 4100 m hoch ist. Es ist dies die Wasserscheide zwischen dem Stromsysteme des La Plata und den abflußlosen Gebieten von Hoch-Bolivien. Nördlich von hier fließen die Wasser bereits zur riesigen Pampa Salinas.

Von dieser Paßhöhe hatte man einen herrlichen Rundblick über die ganze Landschaft. Hinter uns im Süden das Bergland von Chichas mit den markantesten Punkten des Chorolque, der tafelförmigen Galeras und dem Chocaya; dann im Nordwesten die beiden Erzberge Tasna und Ubina. Hinter der Station Tambillo erblickt man von einer Anhöhe zum ersten Male die schneebedeckte Kette der Sierra de los Frailes im Norden und gegen Südwesten einige der Schneekuppen der Vulkane der Hauptcordillere in der Provinz Lipez. Gegen Nordwesten senkt sich das Tafelland allmählich gegen die Fläche der großen Salzpfannen. Überall tauchen am Horizonte einzelne näher oder ferner gelegene Schneespitzen auf. Am Abende wurde die 85 km von Escoriani entfernte Nachtstation Chiguas erreicht. Sie war noch um einige Grade elender als die vorige.

Am 10. Juni Früh wurde bei Sonnenaufgang die tiefste der bisher gemessenen Lufttemperaturen konstatiert, nämlich — 13° C. Der 50 km lange Weg von hier bis Uyuni führte zuerst hinab zu einer ziemlich ausgedehnten Salzpfanne und dann wieder hinan zu der letzten Station Amachuma in 3920 m Meereshöhe. Von hier aus hatten wir noch 20 km über sehr kupiertes Terrain auf abscheulichem Wege zurückzulegen. Am obersten Punkte desselben angelangt, erblickte man endlich tief unten Uyuni liegen, das von hier aus wie ein großer brauner Fleck in der hellen Umgebung aussah; dahinter die riesige weiße Fläche der Pampa Salinas, des Salzsees von Uyuni. Rechts erschien der ausgedehnte Bergstock von Pulacayo mit seinen reichen Silberminen, zu denen heute eine Bergbahn von Uyuni heraufführt. Dieselben werden seit einigen Jahren durch eine französische Gesellschaft ausgebeutet und soll der Ertrag ein sehr günstiger sein. Gegen 1 Uhr nachmittags erfolgte endlich die Ankunft in Uyuni, wo wir von

dem Ehrenabgesandten der bolivianischen Regierung, dem ehemaligen Minister Manuel V. Ballivián, dem gegenwärtigen Präsidenten der geographischen Gesellschaft in La Paz, empfangen wurden, der uns von La Paz aus hieher entgegengereist war.

Uyuni ist ein größerer und sehr belebter Ort, der in 3659 m Meereshöhe im Osten des südlichen Endes der großen Pampa Salinas gelegen ist. Der Ort befindet sich etwa in der Mitte der großen Eisenbahnlinie von Antofagasta am Stillen Ozean nach La Paz.

Da die Zeit des Berichterstatters schon sehr gemessen war, so erfolgte die Weiterreise von hier mit der Bahn nach dem 314 km im Norden gelegenen Oruro bereits am nächsten Morgen (11. Juni). Diese Fahrt nahm den ganzen Tag in Anspruch. Die Bahn hat hier nur eine Spurweite von 75 cm und führt in einiger Entfernung im Osten der großen Pampa Salinas entlang gegen Norden. Zuerst umfährt sie den Bergstock von Huanchaca (Pulacayo) im Westen; darauf erscheint im Norden der schneebedeckte Bergstock Cosuño und weiter der gegen Westen vorspringende, etwas isolierte Schneedom des Cuzco, welcher die Höhe von 5454 m erreicht. Diese beiden letzteren gehören schon der langen, schneebedeckten, von Norden nach Süden streichenden Sierra de los Frailes an, welche in Pulacayo ihre Richtung ändert und von hier über den Ubina, Tasna und Chorolque nach Südosten abbiegt, sich dann mit dem Gebirgslande von Chichas vereinigend.

Die Sierra de los Frailes, längs der wir den größten Teil des Tages im Westen entlang fuhren, bildet die südliche Fortsetzung der gewaltigen Binnencordillere von Bolivien, welche im Nudo do Cochabamba ihre Richtung ändert und von hier an bis Pulacayo in südlicher Richtung verläuft, während der nördlich gelegene Teil, die Cordillera Real wieder die Hauptrichtung von Südost nach Nordwest hat. Das ganze Gebiet zwischen der Binnencordillere im Osten und der Hauptcordillere im Westen, längs welcher zum Teil die Grenze zwischen Bolivien und Chile verläuft, bildet von der Nordgrenze Argentiniens bis zum Titicaca-See das gewaltige Hochplateau von Bolivien. Da sich dieses im Süden in das nordwestliche Argentinien und im Norden bis weit in die peruanische Provinz Puno hinein erstreckt, so bildet dieses durchschnittlich 3650—3850 m hohe Plateau eine der größten Massenerhebungen der Erde, welche vielleicht nur von jenem Tibets an Höhe und Ausdehnung übertroffen wird. Im Norden hat der noch Süßwasser führende Titicaca-See eine Höhe von 3822 m, während der schon schwach salzhaltiges Wasser führende, sehr flache Poopó-See südlich von dem vorigen nur 3694 m Meereshöhe aufweist. Die Höhenlage der großen Pampa Salinas beträgt 3680 m. Weiter gegen Süden hat der ausgedehnte, schon im nordwestlichen Argentinien liegende Salzsee Salar de Arizaro wieder eine Höhe von 3850 m. Nur der östlich von Antofagasta in Chile im Gebirge gelegene große Salar de Atacama liegt in einer Depression, da seine Höhe nur 2250 m beträgt.

Dieses ganze Hochplateau hat ein ganz eigenartiges, überaus trockenes Klima und bildet ein großes, abflußloses Gebiet, das aus verschiedenen Becken besteht; sein westlicher und sein östlicher Rand wird von den in die Region des ewigen Schnees — unter den Tropen — hineinragenden Ketten der Hauptcordillere und der Binnencordillere gebildet. Die Vegetation in diesen Gebieten ist überaus spärlich; sie entbehrt des natürlichen Baumwuchses ganz. Es ist dies die Heimat der gefürchteten «soroche», der Bergkrankheit, gegen die sich der Einheimische durch das Kauen von Cocablättern zu schützen sucht, welche hier einen sehr geschätzten Handelsartikel bilden.

Der Titicaca-See hat durch den das ganze Jahr Wasser führenden Rio Desaguadero einen Abfluß nach dem Poopó-See und wieder einen zeitweise versiegenden Abfluß nach der Pampa Salinas. In der trockensten Jahreszeit im Winter (vom Mai bis zum

September) schrumpft das ohnehin seichte Becken des Poopó-Sees beträchtlich zusammen und auch die großen Salzpfannen trocknen dann so weit aus, daß sie in manchen Punkten überschritten werden können. Letztere bilden dann riesige schneeweisse Flächen, welche von den Salzinkrustationen, welche die Einheimischen als Pottasche bezeichnen, herrühren und welche aus der Ferne Anlaß zu merkwürdigen Luftspiegelungen bieten.

Gegen das Südende des Poopó-Sees steigt die Bahnlinie bis zur Höhe von 3878 m langsam an, worauf sie sich wieder gegen die hier versumpfte Seebene herabsenkt. Von hier an verläuft sie in einiger Entfernung längs des östlichen Seerandes, während zur Rechten die Sierra de los Frailes die ständige Begleitung bildet. Dieser verhältnismäßig schmale Landstrich zwischen dem See und dem Gebirge erschien als der am besten bevölkerte Teil des Hochplateaus; zahlreiche Ortschaften waren hier sichtbar und überall sah man weidende Llamaherden, welche allerdings in dieser schlechten Jahreszeit in dem niederen graugrünen Moose ein sehr mageres Futter finden mochten. Die zahlreichen Bachrisse führen hier alle vom Gebirge zum See; einer der größeren Flüsse ist der Rio Mulato. Die Bewohner sind hier noch immer Quetschua-Indianer. Weiter im Norden zieht sich zwischen dem See und der Bahn eine mäßig hohe, stellenweise durchbrochene Hügelkette dahin. Auf den jetzt überall brach liegenden Feldern wird überall Hackbau (Mais) getrieben und die aus luftgetrockneten Ziegeln erbauten Häuser haben Satteldächer. Hinter der Station Poopó erreicht die Bahn das Nordende des Sees und führt von hier aus in gerader Richtung nach dem Hauptorte der Provinz Oruro, das 3694 m hoch an einem erzreichen Bergstocke gelegen ist, in dem seit alter Zeit sehr ergiebige Minen ausgebeutet werden.

In Oruro mußte wegen des folgenden Sonntages ein unfreiwilliger Aufenthalt gemacht werden, da an diesem Tage in Bolivien keine Züge verkehren. Die freundliche und einst sehr reiche Stadt bietet für den Besucher, namentlich an einem Sonntage, ein sehr interessantes Volksleben, da hier die ganze Bevölkerung aus der Umgebung zusammenströmt. Auf dem lebhaften Markte waren verschiedene interessante Sachen, namentlich originelle Arbeiten von Cochabamba zu sehen.

Am 13. Juni wurde die letzte, 233 km lange Etappe der Bahnfahrt von Oruro nach La Paz zurückgelegt. Die Fahrt ging gleichmäßig über eine ziemlich öde Hochfläche, welche bedeutend weniger menschliche Ansiedlungen zeigte als auf der letzten Fahrt und bei welchen zum ersten Male Rundhütten mit Kegeldächern statt der bisherigen rechteckigen Bauten mit Satteldächern auftraten. Hier ändert sich auch die Bevölkerung, indem die Provinz La Paz zum größten Teile von Aymara-Indianern bewohnt wird. Am Nachmittage tauchte im Norden allmählich über der Hochfläche die gewaltige Kette der Cordillera Real mit dem großartigen, 6458 m hohen Illimani auf. Gegen diese Schneekette fuhren wir beständig hin, bis am späten Nachmittage die Station Viacha erreicht wurde, wo man in den Zug, der von Guaqui am Titicaca-See nach La Paz führt, umsteigen mußte. Von hier fährt man, noch beständig ansteigend, über die Hochfläche bis zu der 4084 m hoch gelegenen Station Alto la Paz, welche hart am Rande des schluchtartig eingeschnittenen Bettes des Rio de la Paz gelegen ist. Hier wird der Zug in mehrere, aus je zwei Waggons bestehende Teile aufgelöst, welche nach der 3630 m hoch gelegenen Station Challapampa von La Paz mit elektrischer Kraft befördert werden. Diese überaus kunstvoll angelegte Bahnstrecke von nur 9 km Länge hat hier ein Gefälle von 454 m zu überwinden; sie wurde erst vor ungefähr Jahresfrist vollendet. Der Anblick der tief unten in der Schlucht liegenden Hauptstadt bei eigentümlicher Abendbeleuchtung und dem Hintergrunde des kolossalen Illimani

bietet eines der eigenartigsten und großartigsten Städtebilder, welches auf der Erde zu finden ist.

In La Paz wurde ein nur viertägiger Aufenthalt (vom 14.—17. Juni) genommen, von dem noch ein Tag dem Ausfluge nach Tiahuanaco gewidmet war. Die Stadt selbst hat eine sehr unebene Lage, so daß die meisten Straßen sehr steil ansteigen und die Zahl der übrigens nur kleinen Plätze sehr gering ist. Sie zählt heute etwa 70.000 Einwohner und ist seit der Übersiedlung der Regierung von der früheren Hauptstadt Sucre (Chuquisaca) hieher die tatsächliche Residenzstadt Boliviens. Sie besitzt ein kleines Museum, das heute unter der Leitung des deutschen Botanikers Dr. Buchtien steht. Dasselbe enthält nebst einigen naturhistorischen Gegenständen (besonders hervorzuheben sind prachtvolle Stufen von gediegenem Kupfer von Coro Coro) eine kleine Sammlung von Altertümern und auch verschiedene interessante Gegenstände von den noch meist in ursprünglichem Zustande lebenden Urwaldindianern des östlichen Boliviens. Im Hofe des ebenerdigen Gebäudes stehen einige große Steinskulpturen, die zumeist von Tiahuanaco stammen.

Am 15. Juni wurde in Begleitung des schon seit längerer Zeit zu Studienzwecken in La Paz weilenden Prager Gymnasialprofessors Dr. Julius Nestler ein Ausflug nach Tiahuanaco unternommen. Zu diesem Zwecke wurde der Morgenzug nach Viacha benutzt und dann noch auf der zum Titicaca-See führenden Eisenbahnlinie weitere 45 km zurückgelegt. Tiahuanaco ist die letzte Eisenbahnstation vor dem See; man hat bis zu der am See liegenden Station Huaqui noch 20 km; doch liegt die Seebucht von Taraco nur 13 km von Tiahuanaco entfernt. Dieser kleine Indianerort, welcher eine interessante uralte Kirche besitzt, liegt im Norden der Eisenbahnlinie an einem kleinen Flusse gleichen Namens, welcher in den See fließt, und in einem weiten Tale, das im Norden von einer niedrigen Hügelkette, im Süden durch ein höheres, bis 4600 m ansteigendes Gebirge begrenzt wird.

Die berühmten Ruinenstätten teilen sich in zwei scharf voneinander gesonderte Gruppen. Die erste Gruppe heißt Accapana und liegt unmittelbar nördlich von der kleinen Eisenbahnstation. Hier erhebt sich vorerst ein ziemlich hoher, wohl ganz künstlicher Hügel und am nordwestlichen Fuße desselben das erste Ruinenfeld. Dieses besteht aus einer 135×185 m im Rechtecke messenden ebenen Fläche, welche durch einige Reihen von Steinsäulen begrenzt wird, von denen aber nur die westliche Reihe einigermaßen erhalten ist. Diese Steinsäulen haben eine beiläufige Höhe von $2\frac{1}{2}$ bis 4 m und sind viereckig bearbeitet. An der Nordwestecke befindet sich das berühmte Steintor mit seinen merkwürdigen Skulpturen. Die bolivianische Regierung ließ hier kurz vorher eine große offene Halle aus Eisen und aus Glas bauen, welche in Zukunft zur Aufnahme der hier gefundenen Altertümer dienen soll. Zur Zeit des Besuches waren zahlreiche Arbeiter damit beschäftigt, das oben geborstene und zusammengesunkene Steintor mittels eines großen Kranes in seine ursprüngliche Lage zu bringen. Der Franzose Courty hatte hier einige Ausgrabungen vorgenommen, welche aber ziemlich ungenügend waren. Nächst dem Tore ist das bemerkenswerteste Stück eine große Bildsäule von etwa 4 m Höhe.

Vor der Kirche des Ortes stehen auch zwei alte, hieher transportierte Bildsäulen. Die zweite Lokalität, Pumapuncu genannt, liegt etwa 10 Minuten im Süden des Ortes. Sie besteht aus einem größeren, wohl zum größten Teile künstlichen Hügel. Am westlichen Fuße desselben steht eine verhältnismäßige Steinfigur und weiter oben liegt auf der Erde ein großer bearbeiteter Stein, der wahrscheinlich vom Gipfel stammt. Auf dem Gipfel selbst sind einige Reihen sehr großer, kunstvoll bearbeiteter Steinplatten

vorhanden, welche eingearbeitete Nischen in eigentümlicher Anordnung zeigen. Zu welchem Zwecke diese Steine gedient haben mögen, läßt sich schwer sagen, da hier noch keine regelrechten Ausgrabungen stattgefunden haben. Von dem Hügel genießt man einen weiten Ausblick über die ganze Umgebung.

Tiahuanaco ist nach der übereinstimmenden Ansicht der südamerikanischen Archäologen vielleicht der wichtigste Punkt in ganz Südamerika und würden hier eingehende systematische Ausgrabungen von der allergrößten Wichtigkeit für die ganze Chronologie der Vorincazeit sein. Die bolivianische Regierung würde sich durch die Vornahme von solchen Ausgrabungen, welche aber von einem gewieften Fachmannen durchgeführt werden müßten, das größte Verdienst um die Wissenschaft erwerben und soll hier die Hoffnung ausgesprochen werden, daß der Besuch der Amerikanisten in La Paz den Anstoß zu solchen Nachforschungen gegeben habe.

Bei der Rückfahrt vereinigte man sich in Viacha mit dem Reste der Reisegesellschaft, welche kurz vorher von Oruro angekommen war und mit der die Rückreise nach La Paz gemeinsam ausgeführt wurde. Dort dauerte der Aufenthalt noch weitere zwei Tage. Am Nachmittage des 17. Juni wurde die ganze Gesellschaft von dem Präsidenten der Republik empfangen, der bei dieser Gelegenheit von den meisten Ministern umgeben war und der ein großes Interesse an den Arbeiten und Bestrebungen der Amerikanisten zeigte.

Ein am selben Abende von Antofagasta eingetroffenes Telegramm veranlaßte den Berichterstatter, am nächsten Morgen die Rückreise nach Buenos Aires über Antofagasta und Valparaíso anzutreten. Die andere Gesellschaft blieb noch einige Tage in La Paz, machte dann den offiziellen Ausflug nach Tiahuanaco und nach dem Titicaca-See mit und besuchte von dort aus Cuzco, die ehemalige Hauptstadt des alten Incareiches. Von dort wurde die Rückreise über Puno nach dem Hafenorte Mollendo am Pacific ausgeführt, von wo aus ein Teil über Callao Lima besuchte. Auf der ganzen Tour in Peru hatte der Direktor des historischen Nationalmuseums in Lima, Professor Dr. Max Uhle, die fachmännische Führung übernommen, welche wohl in keine besseren Hände gelegt werden konnte.

Am 18. Juni erfolgte die Rückfahrt von La Paz nach Oruro. Dort mußte wegen des folgenden Sonntags wieder ein unfreiwilliger Aufenthalt gemacht werden. Am 20. Juni ging es dann weiter nach Uyuni und am 21. Juni von hier nach dem schon in Chile gelegenen, 372 km entfernten Orte Calama. Diese Tagesfahrt war insoferne sehr interessant, als sie zuerst über die südwestlichen Ausläufer der riesigen Pampa Salinas führte und dann zu dem 3955 m hohen Passe von Ascotán in der Hauptcordillere anstieg, der schon auf chilenischem Gebiete gelegen ist. Der am Nordufer des großen Salar von Ascotán gelegene 5364 m hohe Vulkan Ollagüe zeigte nur eine schwache Rauchentwicklung aus seinem Krater. Dagegen wurden weiter an den 5635 m hohen Doppelvulkanen S. Pedro y S. Pablo Feuererscheinungen wahrgenommen. Von der Paßhöhe senkt sich die Bahn sehr rasch gegen die pazifische Küste und erreicht bei dem 2265 m hoch gelegenen Städtchen Calama den Rio Loa, den einzigen größeren Küstenfluß auf dieser Seite der Hauptcordillere. Am 22. Juni ging die Bahnfahrt nach dem 238 km entfernten, am Pazifischen Ozean gelegenen Hafen Antofagasta den ganzen Tag durch eine absolute Wüstengegend, in der sich aber die berühmten Salpeterlager befinden, welche von vielen tausenden fleißigen Händen ausgebeutet werden. Kurz vor ihrem Ende durchbricht die Bahn noch die Küstencordillere und senkt sich in einem überaus wilden, schluchtartigen Tale nach Antofagasta hinab.

Von hier erfolgte die Abfahrt am Abende des 23. Juni in einem kleinen Küstendampfer nach Valparaiso mit Berührung der chilenischen Hafenorte Taltal, Caldera und Coquimbo. Am frühen Morgen des 27. Juni fand die Ankunft in dem prächtigen, aber nicht immer sturmfreien Hafen von Valparaiso statt, wo Berichterstatter bei dem österr.-ungar. Generalkonsul A. Flesch de Böös die freundlichste Aufnahme fand. Leider mußte wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit der Besuch der chilenischen Hauptstadt Santiago unterbleiben. Die Abfahrt von Valparaiso erfolgte schon am Abende des Ankunftstages nach dem am Fuße der Hauptcordillere gelegenen Orte Los Andes, wo übernachtet werden mußte. Am 28. Juni ging die Reise den ganzen Tag bei herrlichstem Wetter über die vor Monatsfrist eröffnete neue Eisenbahnlinie über den 3190 m hohen Ort von Las Cuevas, während der eigentliche Paß von La Cumbre 3900 m hoch gelegen ist. Die Grenze zwischen Chile und Argentinien liegt in dem Haupttunnel, der etwa die Länge unseres Semmeringtunnels hat. Die ganze Strecke zeigt großartige Hochgebirgslandschaften und führt in der nächsten Nähe des Aconcagua, des höchsten amerikanischen Berges, vorbei. Man befand sich damals hier mitten im Winter und hatten einige Tage vorher gewaltige Schneestürme die Bahnstrecke durch fast eine Woche verlegt. Am Abende wurde die schon am östlichen Fuße der Cordillere liegende Stadt Mendoza passiert und von hier aus in 23 stündiger Fahrt mit dem großen Schnellzuge am Abende des 29. Juni Buenos Aires erreicht.

Die Rückfahrt nach Europa wurde am Abende des 30. Juni angetreten; sie ging über Montevideo, Santos, Rio de Janeiro, Las Palmas, Almería und Neapel nach Triest, wo die Ankunft am Morgen des 25. Juli erfolgte. Wien wurde am Morgen des 26. Juli erreicht, nach einer Abwesenheit von 105 Tagen, von denen 54 auf dem Meere verbracht worden waren.

Die zweite Amerikareise wurde von Wien aus am Abende des 8. August über Berlin nach Hamburg angetreten. Hier geschah die Einschiffung am Nachmittage des 12. August auf dem Dampfer «Fürst Bismarck» der Hamburg-Amerika-Linie. Die Fahrt ging sodann über Le Hâvre, Portsmouth, Santander, La Coruña und Habana nach Vera Cruz, wo die Ankunft am Morgen des 3. September erfolgte. Von hier aus wurde am 4. September die Weiterfahrt mit der Eisenbahn angetreten, vorläufig nach Orizaba und am nächsten Tage weiter nach der Hauptstadt Mexiko. Am Abende des 5. September wurde die Hauptstadt erreicht und hier vorläufig ein längerer Aufenthalt genommen.

Die zweite Session des XVII. Internationalen Amerikanistenkongresses fand hier in den Tagen vom 8.—14. September statt. Über den Verlauf des Kongresses findet sich ein Bericht in den Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, Band LXI.

Noch während des Kongresses wurde am 10. September der einzige offizielle Ausflug nach dem 45 km nördlich von der Hauptstadt gelegenen Orte Teotihuacan unternommen, der durch seine beiden alten Pyramiden und andere Denkmäler aus vorspanischer Zeit berühmt ist. Diese letzteren zeigen verschiedene unter- wie oberirdische Reste alter Bauwerke, an denen die Reste ehemaliger Wandmalereien das meiste Interesse erregen. Von den beiden Pyramiden wird die größere als jene der Sonne und die kleinere als jene des Mondes bezeichnet. Beide Pyramiden haben eine vierseitige Basis; die erstere hat bei einer Basislänge von 220×232 m eine Höhe von 66 m, während die kleinere, in einiger Entfernung nördlich gelegene eine solche von 130×156 m Grundfläche bei 46 m Höhe mißt. Zwischen beiden verläuft die sogenannte Via sacra, an der

die Reste eines interessanten alten Bauwerkes liegen, welches ehemals dem Ackerbau geweiht war. Die große Pyramide wurde in neuerer Zeit von der Regierung einer Restaurierung unterzogen, bei welcher sie aber den ursprünglichen Plattenbelag einbüßte; die zweite Pyramide wurde in ihrem ursprünglichen Zustande gelassen und ist heute größtenteils mit Gebüsch bewachsen. In neuerer Zeit wurde hier von der Regierung ein aus einem sehr großen, ebenerdigen Saale bestehendes Museum angelegt, welches zur Aufnahme der hier gefundenen Altertümer dient; dieses ist heute schon sehr reichhaltig und die meisten Gegenstände sind in entsprechenden Vitrinen untergebracht.

Während des Aufenthaltes in der Hauptstadt wurden mehrere interessante Ausflüge in deren Umgebung unternommen. Es wurden die im Süden gelegenen Orte San Angel, Coyoacan und Tlalpam besucht, welche am Rande eines sehr großen alten Lavastromes gelegen sind, welcher den Namen «Pedregal» führt und eine ganz eigentümliche Flora aufweisen soll. Weitere Ausflüge galten den sogenannten «Hängenden Gärten» von Xochimilco an dem gleichnamigen See, dem berühmten mexikanischen Wallfahrtsorte Guadalupe, dem prächtig gelegenen alten Schlosse von Chapultepec mit seinem herrlichen Parke und seinen uralten Riesenzyppressen und endlich der neuen seismologischen Anstalt in Tacubaya, wo Herr Dr. Waitz von der geologischen Landesanstalt den freundlichen Führer machte.

Am 15. und 16. September fanden anlässlich der den ganzen Monat September währenden Zentennarfeier der Unabhängigkeitserklärung große Festlichkeiten in der Hauptstadt wie im ganzen Lande statt. Am ersten Tage wurde der greise Präsident der Republik zur Feier seines 80. Geburtstages beglückwünscht. Aus diesem Anlasse fand ein sehr interessanter Festzug statt, dessen erste Abteilung namentlich die anwesenden Archäologen fesselte, da er die verschiedenen Stämme des alten Aztekenreiches in ihren meist überaus farbenprächtigen Trachten und ihrer originellen Ausrüstung zur Ansicht brachte. Am 16. September fand sodann der eigentliche Nationalfesttag statt, der in diesem Jahre mit besonderem Prunk gefeiert wurde.

Eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Hauptstadt bildet das große Nationalmuseum, welches in einer Ecke des ausgedehnten Nationalpalastes untergebracht ist. Die hier besonders interessierenden archäologischen Sammlungen füllen zuerst einen Raum gleich rechts vom Eingange ins Museum mit den mittelgroßen Steinobjekten, weiter eine große Galerie im Hintergrunde des Hofes, wo sich die großen Steingegenstände, unter diesen der berühmte Kalenderstein und der Opferstein befinden; eine Anzahl großer Steinobjekte sind auch im Hofe frei aufgestellt. Der größte Teil der archäologischen Sammlung befindet sich jedoch in einer Reihe kleinerer und größerer Säle im zweiten Stockwerke des Gebäudes, wo sie in relativ guten Holzschränken aufgestellt ist. Die Verteilung derselben ist hier nach folgenden Gesichtspunkten angeordnet. Ein Raum enthält Ejemplares posteriores a la Conquista; daran schließen sich die Vertreter der Arqueologia extranjera (einige altperuanische Tongefäße und columbische Goldsachen). Dann folgen Gegenstände der Industrias prohispanicas e instrumentos para las misma; Utiles de uso domestico; Hachas varias civilizaciones; Metales varias civil.; dann Civiliz. Mexicana de Puebla y Tabasco; Civ. Tolteca de las Faldas del Popocatépetl; Civ. mexicana del Estado de Guerrero; Civ. Matlatzinca; Civ. Totonaca; Civ. Maya de Yucatan, Tabasco, Chiapas y Vera Cruz. Ein folgender großer Saal enthält ausschließlich Sammlungen der Civ. Zapoteca mit zahlreichen schönen Stücken in Stein und in Ton. Der folgende große Ecksaal enthält Gegenstände der Civ. Mixteca, ferner Civ. Azteca, Valle de Mexico; Civ. Tolteca, Familias Cholulteca y Tlaxcalteca sowie Civ. Tarasca. Hier hängt auch der berühmte Federschild, ein Pendant zu jenem des

Wiener Hofmuseums, der aber viel einfacher ist als dieser und verhältnismäßig nicht so gut erhalten. Er führt die folgende Aufschrift: «Rodela ó escudo indigena (Chimalli). Hechon de varas de otate cubiertas con piel de tigre y un mosaico de plumas finas, se atribuye al emperador Motecuhzoma II.» Der folgende kleinere Raum enthält noch Gegenstände der Civ. Tarasca und der letzte größere Saal Civ. Tolteca, Yucatan y Valle de Mexico; endlich Varias Civilizaciones: Ciudad de Mexico, Valle de Mexico usw. Dann folgt nach hinten ein Saal mit Abgüssen von Skulpturen von den Ruinen von Palenque, Mitla sowie aus Guatemala. Ein besonderer Vorzug dieser Abteilung besteht darin, daß in einer Anzahl großer eiserner Drehrahmenkästen eine große Zahl ausgezeichneter Photographien untergebracht sind, welche in vorzüglicher Weise in zumeist sehr großen Bildern die berühmtesten alten Bauwerke aus Uxmal, Chitzen Itza, Labna, Palenque, Mitla sowie von anderen Lokalitäten zur Anschauung bringen.

Die meisten Altertümer sind in Holzschränken untergebracht. Im ersten Stockwerke befindet sich eine Abteilung: «Etnologia», mit verschiedenen Sammlungen aus der Jetzzeit des Landes, sowohl von den Indianern, als auch von den Mestizen. Ein weiterer Saal enthält ausschließlich alte Codices und Pläne. Die historische Abteilung enthält nur Gegenstände aus der spanischen Zeit, welche nur für die Geschichte der spanischen Invasion ein Interesse haben.

Einige Zeit nach Schluß des Kongresses wurden auf eigene Faust vier Exkursionen unternommen, um die bis zum Abgange des nächsten Dampfers zur Verfügung stehende Zeit auszunützen und etwas von den berühmten alten Denkmälern sowie von Land und Leuten zu sehen. Dieselben sollen im folgenden der Reihenfolge nach kurz beschrieben werden.

1. Von Mexiko aus über Puebla nach Oaxaca und von da über Tule nach den berühmten Ruinen von Mitla im Staate Oaxaca; vom 20. September abends bis zum 25. September früh (4 $\frac{1}{2}$ Tage).

Diese interessante Exkursion, eine der lohnendsten, welche man in verhältnismäßig kurzer Zeit in Mexiko ausführen kann, führte zuerst mit der Eisenbahn über Puebla nach der gleichnamigen Hauptstadt des Staates Oaxaca, welche von der Hauptstadt Mexiko 586 km entfernt ist. Die Fahrt nach Puebla geht um den großen Texcoco-See herum und verläuft hier auf dem Hochplateau. Von dort hat man bis zum Rande des mexikanischen Zentralplateaus noch 18 km, worauf sich die Bahn ohne Übersteigung eines Randgebirges über Tehuacan bis zu der Station Quiotepec von 2314 auf 538 m Meereshöhe herabsenkt, um sich auf der anderen Seite in einer malerisch-wilden Schlucht nach der Paßhöhe von Las Sedas auf 1922 m zu erheben. Hinter dieser Station kommt man bei dem Orte Etla vorbei, woher der berühmte mexikanische Onyx stammt. Dann öffnet sich das schöne und reich angebaute Tal von Oaxaca; die Bahn senkt sich hier von der Paßhöhe wieder auf 1544 m.

Oaxaca ist eine schöne Stadt mit ungefähr 40.000 Einwohnern und das heutige Zentrum der Mixtec- und Zapotec-Indianer, welche sich noch viel von ihrer ursprünglichen Industrie sowie von ihren alten Sitten und Gebräuchen erhalten haben. Auf dem benachbarten Mont Albán befinden sich eine Anzahl von merkwürdigen, sehr primitiv ausgeführten Skulpturen, welche in bemerkenswerter Weise von allen anderen in Mexiko gefundenen abweichen und die den alten Zapoteken zugeschrieben werden.

Die Fahrt von hier aus nach Mitla geht zuerst nach dem 8 km entfernten Orte Tule mit einer von Maultieren gezogenen Trambahn. Hier befindet sich die berühmte Riesenzyppresse (*Taxodium Mexicanum*), der größte Baum Mexikos, deren Stamm einen beiläufigen Umfang von 48 m bei der gleichen Höhe besitzt. Von hier geht die Fahrt

im Wagen nach dem noch 32 km entfernten, im Hintergrunde eines malerischen Tales gelegenen freundlichen Orte Mitla über Tlacolula, dem alten Zentrum der Zapoteken. Die Indianerortschaften, welche man hier durchfährt, zeichnen sich durch ihre Zäune von dicht gestellten Säulenkaktussen aus, welche die Höfe gegeneinander und gegen die Straße zu abschließen; die zweirädrigen Wagen haben hier große, aus einem Baumdurchschnitt verfertigte Räder, welche den Berichterstatter lebhaft an die ähnlichen primitiven Wagen in Grusien und Mingrelien erinnerten.

Der kleine Ort Mitla liegt unter hohen Bäumen am Ende eines großen Talskessels; über das diesen begrenzende Gebirge führt ein Weg nach Tehuantepec an der bekannten Landenge. Die berühmten Ruinen liegen unsfern vom Orte und verteilen sich auf sieben Gruppen, von denen drei durch größere Bauten repräsentiert sind. Das Bemerkenswerteste an diesen Bauten sind die überaus schönen Mosaiken, mit welchen die meisten Wände bedeckt sind; sie bestehen aus vorstehenden Ziegeln, welche in den Vertiefungen einen dunkelroten farbigen Hintergrund haben. Eine derart in verschiedenen eckigen Mäander- und Grecquemustern verzierte Wandfläche macht einen ästhetisch überaus angenehmen Eindruck, der selbst einen gewählten Geschmack befriedigt. In dem «Patio de los Cruceres» genannten großen Hofe, der von solchen Mauern eingefaßt ist, befinden sich Eingänge zu zwei unterirdischen Räumen, welche kreuzförmig angeordnet sind und deren Wände ähnliche Mosaiken aufweisen. Von besonderem Interesse ist die sogenannte «Halle der Monolithe», ein sehr langer Saal, in dessen Mitte eine Reihe großer Säulen aus Porphyrit aufgestellt ist, welche weder Piedestal, noch Kapitale haben und zur Stütze der ehemals hier vorhanden gewesenen Saaldecke gedient haben müssen. Der sogenannte «Korridor der Mosaiken» zeichnet sich durch Verzierungen von entzückender Wirkung aus. Im Hintergrunde einer benachbarten Kirche befinden sich ebenfalls einige größere, schön verzierte Räume, während man von einem benachbarten, wahrscheinlich künstlichen Hügel (teocalli), auf dessen Gipfel eine moderne Kapelle steht, einen guten Überblick über die räumlich nicht weit auseinanderliegenden Bauten gewinnt. Die mexikanische Regierung ließ vor einigen Jahren an den meisten dieser Bauten ziemlich umfassende Restaurierungsarbeiten vornehmen, welche den weiteren Verfall dieser Ruinen verhindern sollen, welche die im 16. Jahrhundert hier vordringenden Spanier bereits in diesem Zustande angetroffen haben.

2. Von Mexiko über Toluca und Morelia nach Patzcuaro und Tzintzuntzan; vom 28. September Früh bis zum 2. Oktober früh (4 Tage).

Von Mexiko nach Morelia hat man mit der Eisenbahn 375 km nach Westen zurückzulegen. Die Fahrt ging zuerst über die 3110 m hohe Paßhöhe La Cima, welche hier die Bergkette La Cruz, das Randgebirge des mexikanischen Zentralplateaus überschreitet, und senkt sich dann nach der 2671 m hoch gelegenen ansehnlichen Stadt Toluca herab, welche die Hauptstadt des Staates Mexiko ist. Der im Hintergrunde der Stadt sich imposant aufbauende Vulkan (Nevado de Toluca, 4650 m) ist von malerischer Wirkung. Weiter senkt sich sodann die Bahn nach Acámbaro bis auf 1921 m Meereshöhe; hier verläßt die Bahn die Hauptlinie und führt in der Nähe des großen Sees Cuitzeo vorbei nach Morelia (1891 m), der Hauptstadt des Staates Michoacán mit 20.000 Einwohnern. Von hier nach dem altägyptischen Städtchen Patzcuaro sind noch weitere 65 km mit der Bahn zurückzulegen. Die Bahnstation liegt unweit von dem großen See gleichen Namens, während die Stadt etwa $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt in den hier ansteigenden Hügeln verborgen liegt. Von hier fährt man in primitiven Booten in mehreren Stunden nach dem in der Nordostecke des Sees gelegenen Orte Tzintzuntzan. Diese Fahrt, welche man in einer mitunter zur Verfügung stehenden Gasolinlaunch auf

etwas mehr als eine Stunde abkürzen kann, ist von eigenartigem Reize, indem die Ufer des Sees von einer uralten Fischerbevölkerung bewohnt werden, die sich bis heute ziemlich rein und unvermischt erhalten hat. In dem letztgenannten Orte befindet sich eine uralte Kirche mit einem berühmten Gemälde Tizians; vor ihr liegt ein sehr alter, ungemein malerischer Friedhof. Von hier steigt man eine halbe Stunde hinan zu einem ausgedehnten Walle, der in zyklopischer Art aus aufeinandergeschichteten Blöcken des hier aus einer alten Lava bestehenden Gesteins in uralter Zeit errichtet wurde. Dieser Ort war der Hauptsitz der alten Taraxas, der ehemaligen Bevölkerung von Michoacán.

3. Von Mexiko nach Cuernavaca; 2. Oktober 1910 (1 Tag).

Dieser Ausflug, den man von Mexiko aus in einem Tage ausführen kann, gehört zu einer der lohnendsten Exkursionen in der Umgebung der Hauptstadt. Diese inmitten einer subtropischen, ungemein fruchtbaren Landschaft gelegene Hauptstadt des Staates Morelos liegt 120 km im Süden der Metropole. Von letzterer aus hat man zuerst das hier von ziemlich hohen Bergen eingefaßte mexikanische Zentralplateau in einer Paßhöhe von über 3000 m Meereshöhe zu überschreiten, welche durch ihre ausgedehnten Koniferenwälder berühmt ist, welche für die Hauptstadt das Brennmaterial liefern. Jenseits derselben senkt sich die Bahn in großen Kurven und mit entzückenden Ausblicken über den herrlichen Talkessel von Cuernavaca; der größte Teil des Staates Morelos sowie ein Teil des Staates Guerrero sind von hier aus zu überblicken. Unterwegs kommt man in der Nähe des altindianischen Teocalli von Tepoxtepec vorbei.

Cuernavaca selbst ist eine sehr alte, historisch hochinteressante Stadt, indem sie eine der ältesten Stadtgründungen aus spanischer Zeit darstellt. Der sogenannte Palacio de Cortés stammt noch aus dem Jahre 1530 her; er dient heute vornehmlich als Polizeigefängnis. Sehr alt ist auch die Kathedrale, welche auf die erste Zeit der spanischen Invasion (1529) zurückgeht. Von eigentümlichem Reize ist auch der Borda-Garten, ein Lieblingsaufenthalt der Kaiserin Charlotte, mit seinen prächtigen Baumgruppen, stillen Weihern und entzückenden Ausblicken. Etwa 30 km im Westen der Stadt liegen die berühmten, ausgedehnten Ruinen von Xochimilco, mit merkwürdigen Skulpturen, deren Besuch aber zwei Tage erfordert.

4. Von der Metropole Mexiko über Puebla nach Cholula und von Puebla weiter über Coscomatepec, Huatusco nach der Hacienda Zazuapam (Mirador) im Staate Vera Cruz und von da über Carrizal nach Vera Cruz; vom 5. Oktober nachmittags bis zum 14. Oktober abends (9 Tage).

Die Abfahrt von Mexiko nach Puebla erfolgte am 5. Oktober nachmittags. Puebla ist die Hauptstadt des Staates gleichen Namens und die drittgrößte Stadt der Republik mit ungefähr 100.000 Einwohnern. Sie liegt in der östlichen Abteilung des südlichen mexikanischen Hochplateaus in einer Meereshöhe von 2170 m und ist eine der schönsten und bestgebauten Städte des Landes, welche schon im Jahre 1551 gegründet wurde. Etwa 13 km von hier gegen Westen liegt der ansehnliche Ort Cholula mit seiner berühmten alten Pyramide (teocalli). Sie hat eine quadratische Basis von 500 m Seitenlänge bei einer Höhe von 62 m; oben befindet sich eine größere quadratische Plattform von 50 m Seitenlänge, auf der eine größere Kirche steht. Der Aufgang erfolgt von der Seite des heutigen Ortes über verschiedene Stufen. Es scheint der Hügel, welcher zum Teil aus Adoben (an der Luft getrocknete Ziegel) aufgebaut ist, noch in altspanischer Zeit verschiedene Veränderungen erlitten zu haben. Die Erbauung dieses größten künstlichen Hügels der Republik wird den Omeken oder den Tolteken zugeschrieben. Von der oberen Plattform genießt man nach allen Seiten eine unvergleichliche Aussicht. Diese umfaßt das ausgedehnte alte Kulturland dieses Teiles des mexikanischen Hoch-

plateaus; gegen Westen wird der Horizont durch die gewaltige Gebirgsmauer begrenzt, welche durch die beiden Vulkane Popocatepetl und Ixtaccihuatl gebildet wird, während gegen Osten in der Ferne die gewaltige Schneekuppe des Citlaltepetl in magischer Abendbeleuchtung erscheint.

Von Puebla ging es dann weiter mit der schon einmal auf der Herfahrt von Vera Cruz befahrenen Eisenbahlinie bis Córdoba. Schwere Regengüsse hatten in den letzten Tagen an der gefährlichsten Strecke der Bahn beim Abstiege vom Hochplateau ein Stück eines Dammes weggerissen, so daß hier ein etwas umständliches Umsteigen nach einer tief unten im Tale gelegenen Station erforderlich war. In Córdoba wurde nur übernachtet und am nächsten Morgen die nur 32 km lange Fahrt auf einer nur 60 cm Spurweite aufweisenden Zweigbahn nach San Juan de Coscomatepec zurückgelegt. Eine Strecke vor dieser Station überschreitet die Bahn eine ungemein tiefe Barranca auf einem eleganten Gitterträger, eine der kühnsten Eisenkonstruktionen dieser Art über eine schwindelnde Tiefe. In Coscomatepec angelangt, wurde der weitere Weg nach Huatusco in $4\frac{1}{2}$ Stunden auf einem Maultier zurückgelegt. Der Weg führt wieder durch eine sehr große und sehr breite Barranca, deren Überschreitung über $1\frac{1}{2}$ Stunden erfordert. Huatusco ist ein ansehnliches Städtchen im Staate Vera Cruz mit einigen interessanten alten Bauten. Von hier nach der Hacienda Zazuapam war noch ein dreistündiger Maultierritt zurückzulegen. Hier wurde Berichterstatter von der Familie des Besitzers, Herrn Carlos Sartorius, auf das freundlichste empfangen. Der Name Sartorius ist innig mit der Geschichte dieser Gegend verknüpft, indem diese deutsche Familie hier schon in der dritten Generation ansässig ist und einer der Vorfahren sich durch ein gutes Reisewerk über Mexiko verewigt hat. Die Hacienda bildet eine Art Zentrum der Geselligkeit für einen Teil der in Mexiko ansässigen Deutschen. Der Besitzer der unmittelbar anschließenden Hacienda Mirador, der auch zu der Familie gehört, Herr Grohmann, verehrte einige kleine Altertümer aus Ton für das Wiener Hofmuseum, welche von einer benachbarten alten Indianeransiedelung stammen.

Nach mehrtagigem Aufenthalte auf dieser von Kaffeepflanzungen und Zuckerrohrplantagen umgebenen, etwa 1000 m hoch gelegenen Hacienda, die auf einem isolierten Hügel liegend, einen herrlichen Anblick des gewaltigen Piks von Orizaba mit der Fortsetzung der Gebirgskette bis zu dem charakteristischen Cofre de Perote gestattet, wurde der zehnstündige, sehr anstrengende Ritt von hier nach der nächsten Eisenbahnstation Carrizal der Linie Jalapa—Vera Cruz angetreten. In dunkler Nacht erfolgte in der Frühe des 14. Oktober der Aufbruch von der Hacienda; doch schon nach Sonnenaufgang machten sich die glühenden Strahlen der Tropensonne sehr fühlbar. Der Weg führte über meist mit schwachem Baumwuchs besetzte Grasflächen, welche zum Zwecke der hier sehr eifrig betriebenen Viehzucht mit Stacheldrahtzäunen eingefriedet sind. Im weiteren Verlaufe mußten zwei große Barrancas überschritten werden, wobei bei der letzteren die Übersetzung über den starken Fluß in einem Prahm erfolgte. Endlich wurde gegen 3 Uhr nachmittags die Station im Zustande großer Erschöpfung erreicht. Die letzten 77 km von hier bis Vera Cruz wurden in $2\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt. Hier angelangt, erfuhr man, daß der Dampfer «Kronprinzessin Cecilie» der Hamburg-Amerika-Linie, welcher am nächsten Tage um 2 Uhr nachmittags nach Hamburg abfahren sollte, infolge eines Sturmes erst 26 Stunden später ausfahren solle und zurzeit noch gar nicht eingelangt sei. Diese Verspätung hatte übrigens die günstige Folge, daß unser Schiff dadurch dem gewaltigen Zyklon ausweichen konnte, der um diese Zeit den größten Teil der Insel Kuba verwüstete, von dessen Wüten wir uns am 19. Oktober bei der zweiten Landung in Habana überzeugen konnten.

Die Rückfahrt von hier aus erfolgte über Santander, Plymouth nach Le Hâvre. Hier geschah die Ausschiffung um die Mittagsstunde des 4. November und die Rückfahrt über Paris (mit $1\frac{1}{2}$ tägigem Aufenthalte) nach Wien, wo die Ankunft am 7. November abends nach einer Abwesenheit von 95 Tagen erfolgte.

K. u. k. Artillerie-Hauptmann Georg Veith. Zur Freßlust der *Vipera ammodytes*. — Am 16. Juni d. J. fing ich bei strömendem Regen ein für hiesige Verhältnisse sehr großes ♀ von *Vipera ammodytes*, das so schwer angefressen war, daß es sich kaum vom Fleck bewegen konnte; nach den dicken Wülsten des Körpers schloß ich auf mindestens ein halbes Dutzend Mäuse. In der Erwartung, daß die Schlange infolge der Gefangennahme ihren Mageninhalt von sich geben würde, sperre ich sie in einen Käfig, wo außer ihr nur einige viel kleinere Sandottern sich befanden, die überdies seit langem nicht gefressen hatten, so daß über die Provenienz einer ausgewürgten Mahlzeit kein Zweifel obwalten konnte. Bis zum 18. d. M. war die erwartete Eruption nicht erfolgt. An diesem Datum mußte ich auf sechs Tage Bilek verlassen. Zurückgekehrt, fand ich die Schlange schlank und munter und den Inhalt ihres Magens ausgewürgt im Wasserbehälter des Käfigs. Es war zu meinem Erstaunen eine Schlange, und zwar, wie sich noch leicht konstatieren ließ, eine weibliche *Coelopeltis lacertina*. Kopf und Hals waren bereits verdaut; der intakte Rest war immer noch 56 cm lang, wovon 16 cm auf den Schwanz entfielen. Ich stellte sofort Messungen an mehreren in meinem Gewahrsam befindlichen *Coelopeltis*-Weibchen an, welche ergaben, daß eine Schwanzlänge von 16 cm etwa 70—75 cm Gesamtlänge entsprechen. Die Sandotter hatte demnach eine Schlange bewältigt und verschlungen, die bedeutend größer war als sie selbst; denn sie mißt nur 61 cm.

Daß *Vipera ammodytes* Blindschleichen frisst, ist mir seit langem durch eine Mitteilung des Herrn Professor Dr. v. Méhely, der dies bei Herkulesbad in Ungarn beobachtet hatte, bekannt; daß sie Schlangen verzehrt, war mir neu. Das Merkwürdigste an der Sache ist, daß das Opfer gerade eine *Coelopeltis lacertina* war, die man bisher ziemlich allgemein im Verdacht gehabt hatte, daß sie vice versa Sandottern verspeist.

Erstaunlich erscheint endlich, wie die Schlange den sie an Länge bedeutend überragenden Bissen vollständig in den Magen hinunterbringen konnte, so daß nicht einmal der Schwanz heraussah. Der ganze Körper des Opfers war der Länge nach zickzackförmig eng zusammengepreßt und bildete nach dem Hervorwürgen eine dicke, wulstige Wurst von ca. 30 cm Länge, die sich nur mühsam zum Zwecke der Messung auseinanderziehen ließ.

Ich zweifle nicht, daß die Schlange, wenn in Freiheit belassen, den Riesenbissen auch verdaut hätte. Nur die Strapazen und Aufregungen der Gefangennahme haben sie wohl veranlaßt, ihn, und auch das erst nach mehreren Tagen, wieder von sich zu geben. Bis dahin war etwa ein Viertel schon vollkommen verdaut.

Immerhin scheint der Bissen die Schlange einigermaßen im Magen gedrückt zu haben, dafür spricht der freiwillige Aufenthalt im Regen. Doch mag daran auch die erschwerte Bewegungsfähigkeit teilweise Schuld gewesen sein.

Ich füge noch bei, daß die Schlange sich seither vollkommen wohl befindet.¹⁾

Bilek (Herzegowina), am 27. Juni 1910.

¹⁾ Die Schlange und ihr Opfer befinden sich derzeit im präparierten Zustande im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien.